

Digitized by the Internet Archive  
in 2022 with funding from  
Kahle/Austin Foundation

[https://archive.org/details/gtu\\_32400006904308](https://archive.org/details/gtu_32400006904308)









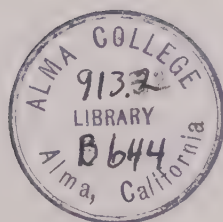




LUDWIG BORCHARDT  
HERBERT RICKE

# ÄGYPTEN

LANDSCHAFT VOLKSLEBEN  
BAUKUNST



VERLAG ERNST WASMUTH A.G.  
BERLIN · WIEN · ZÜRICH

11  
84  
85  
87

DEN DRUCK DER BILDER BESORGTE DIE ROTOPHOT A.-G., BERLIN, NACH  
ORIGINALAUFNAHMEN VON LUDWIG BORCHARDT, KAIRO, 13, 32, 33, 79, 100,  
103, 105, 116, 117, 123, 187—193, 195, 222, 229; A. G. BUCKHAM, LONDON, 70; WALTER  
GEILINGER, ZÜRICH, 156—159; HOLLANDER, SCHNEIDEMÜHL, 1, 6, 8, 9, 29, 43,  
109—115, 182, 184, 202, 203, 205; LEHNERT & LANDROCK, KAIRO, 2, 16, 24, 37, 39,  
50, 67, 80—83, 160, 216, 223—225, 238, 246; ALFRED MARTERER, WIEN, 86, 87, 95;  
ALEXANDER SCHARFF, BERLIN, 98, 108, 217, 237; WALTHER WOLF, LEIPZIG,  
90, 94, 247, 248. DIE ÜBRIGEN AUFNAHMEN SIND VON

HERBERT RICKE, HANNOVER

DEN TEXT DRUCKTE OTTO v. HOLTEN. EINBAND BERLINER BUCHBINDEREI  
WÜBBEN & CO., BEIDE IN BERLIN. EINBANDZEICHNUNG DER LEINENBÄNDE  
VON F. H. EHMCKE, DER HALBLEDER- UND PERGAMENTBÄNDE  
VON LUCIAN ZABEL

JEGICHE REPRODUKTION (AUCH FÜR LICHTBILDVORTRÄGE) VERBOTEN  
ALLE RECHTE VORBEHALTEN

COPYRIGHT BY ERNST WASMUTH A.G., BERLIN 1929. PRINTED IN GERMANY



Wir, von Ägypten her, sind längst gewohnt,  
Daß unsereins in tausend Jahren thront.

. . . . .

Sitzen vor den Pyramiden,  
Zu der Völker Hochgericht;  
Überschwemmung, Krieg und Frieden —  
Und verziehen kein Gesicht.

Besser kann und wird das mächtige Wahrzeichen Ägyptens, der große Sphinx vor der Pyramide bei Gise, der auch unter den Bildern dieses Buches den ersten Platz einnehmen muß, in seiner unendlichen, erhabenen Ruhe nicht erfaßt werden. Wohl fünftausendmal hat vor seinen hoheitsvollen Blicken der Nil die Felder überschwemmt und befruchtet, Völkerwanderungen sind an ihm vorübergezogen, landfremde Herrscher und ihre Geschlechter haben sein Volk, das Volk der Pharaonen, jahrhunderte-, ja jahrtausendlang in Abhängigkeit gehalten, bald mild geführt, bald roh geknechtet; aber er, die echte Verkörperung seines Landes und Volkes, blieb und bleibt davon unberührt. Der Sand seiner heimatlichen Wüste mag ihn zum Teil bedeckt und ein wenig verschliffen haben, er und Ägypten bleiben doch, was sie waren.

Daran ändert auch nichts, daß seit dreiundeinhalb Jahrtausenden das schnelle Pferd als Beförderungsmittel dem unermüdlichen Esel sich hinzugesellt hat, und daß man heute sogar breitspurig mit Dampf bis zur ersten Nilschnelle fahren kann, auch nicht, daß seit wohl zweiundeinhalbtausend Jahren das lastentragende Kamel wieder erschienen ist. Daran ändert auch nichts, daß heute die hohe Obrigkeit einem unerwünschten Besucher von ihrem Sitz bis nach Assuan und weiter durch Drähte und bald vielleicht auch ohne solche nachrufen kann, auch nicht, daß einige mückenartige Flugzeuge befördernd, aber auch drohend über Ägypten herumschwirren. Daran ändert auch nichts, daß die Heeresmacht des augenblicklich gerade Ägypten beschützenden Imperiums die Knie nicht über römischen Beinschienen, sondern unter schottischen Kilts zeigt. Das Antlitz Ägyptens können solche Kleinigkeiten nicht entstellen. Der Sphinx zuckt nicht mit der Wimper.

Man muß schon um etwa zwölf Jahrtausende zurückgehen, um sich dies merkwürdige Land anders vorzustellen, als es heute ist, bis in die Zeit, in der der Nil seinen jetzigen Lauf sich suchte, und der weit ins Land einschneidende, spitzige Busen des heutigen Mittelmeeres, der einmal nicht nur das ganze Delta bedeckte, sondern bis nach Assiut hinaufreichte, sich zurückzog.

Damals waren jedenfalls noch die Ränder der das untere Niltal begleitenden Gebirgs-ebenen bewohnbar, die Wanderdünen (Blatt 154/55) auf der westlichen dieser Ebenen hatten sich aber schon zu bilden begonnen. Der Afrika und Asien durchziehende Wüstengürtel, der heute mit unwesentlichen Unterbrechungen von Marokko bis an die Mandschurei reicht, war entstanden. Er hätte Ägypten ganz bedeckt, Menschen-, Tier- und Pflanzenleben ertötet, wenn nicht der Nil es gerettet und hier Leben überhaupt noch länger möglich gemacht hätte. So erhielt Ägypten seinen Ausdruck von der tötenden Wüste und vom belebenden Nil. Beiden verdankt es seine nirgends in der Welt so wieder beisammen vorkommenden Bildungen, die einzigartigen Farbenreize, den gerade in seiner Einfachheit großartigen Pflanzenwuchs.

Wer sich die Wüste, wie es oft geschieht, als eine unendliche sandige Ebene denkt, der wird allerdings bei dem, was er am Rande des Niltals und weiter im Innern der Wüste von ihr zu Gesicht bekommt, seine Vorstellung sehr umstellen müssen. Gewiß gibt es auch solche, Mensch und Tier trotz der schönsten Farbenstimmungen schließlich ermüdenden Flächen zur Genüge, z. B. um die Klöster an den Natronseen herum (Bl. 62/63), aber schon auf dem Wege zwischen den Oasen Charge und Dachle (Bl. 124), den man heute mit dem Kraftwagen leicht zurücklegt, tritt die Mannigfaltigkeit der Wüstenbildung mit ihren Resten älterer Erdformationen abwechslungsreich dem Reisenden vor die Augen. — Übrigens sind die Bilder aus den Oasen (Bl. 124—159), die hier nicht ohne Absicht zahlreicher gegeben worden sind, ein beredtes Zeugnis dafür, wie wenig heute Wüsten noch ein Verkehrshindernis bedeuten, eher sogar verbindend mit ihren kunstlosen Straßen (s. Bl. 124) wirken. Die Romantik der vierbeinigen Kamele ist allerdings vorbei.

Ihren ganz besonderen Reiz aber zeigt die Wüste an ihren Rändern, da, wo die Hochflächen zu dem tiefen Einschnitt des Niltals in sich allmählich nach dem Flußtale zu vertiefenden, schründenartigen Felstälern, Wadis genannt, abfallen. Natürlich sind diese Wadibildungen in ihrer äußeren Gestalt durchaus abhängig von den verschiedenen Gesteinsarten, durch die sie hindurchgerissen sind. Die Wadis im weißen weichen Kalkstein bei Heluan (Bl. 86—89) haben ein anderes Gesicht wie die in dem stark mit Kieseln durchsetzten gelbrötlichen Kalkstein auf der thebanischen Westseite (Bl. 172/73). Ihre Entstehung ist aber an allen Stellen die gleiche, es sind die Täler der Nebenflüsse des Nils, aber Flußtäler, die nur äußerst selten Wasser führen. Wenn irgendwo fern vom Niltale auf der steinigten, undurchlässigen Wüstenhochfläche ein Regen niedergegangen ist, so sucht sich die Wassermenge einen Abfluß nach den Rändern der Wüste und bricht sich dort tiefe Rinnen. Oben in den Anfängen der Rinnen (Bl. 86) stürzt die Flut als Wasserfall hinab, um weiter unten (Bl. 87) als starker Gebirgsbach sich ein immer weiter werdendes Tal zu bilden, in das die unterwaschenen Felsenränder in großen Blöcken hinabstürzen (Bl. 88). Jedes Jahr hört man, bald aus dieser, bald aus jener Gegend Ägyptens, von solchen Sturzbächen, die bei heiterem Himmel ohne irgendein warnendes Anzeichen verheerend aus den Felstälern hervorbrechen, ganze Dörfer fortreibend, Eisenbahndämme auf lange Strecken hin unterbrechend. In den Felstälern selbst lassen diese Sturzbäche, die ebenso schnell, wie sie gekommen sind, wieder ablaufen, einen hübschen, wenn auch spärlichen Pflanzenwuchs zurück (Bl. 89). — Einem solchen Sturzbach verdankt übrigens die ägyptische Altertumskunde eine der wichtigsten Bereicherungen, die sie im letzten Jahrzehnt erfahren hat. Der Eingang zum Grabe des Königs Tut-anch-amun, der unten am Rande eines solchen Wüstentales liegt, war nicht lange nach der Beisetzung von dem Geröll, das ein in diesem Tale herabkommender Sturzbach führte, völlig bedeckt und so vor den alten Grabräubern versteckt worden.

Die ernsten, strengen Bilder der Wüste, die uns in ganz Ägypten begleiten, und an die man eigentlich nur in gewissen Teilen des Nildeltas überhaupt nicht gemahnt wird, sind nun aber überwuchert von den lieblichen, in freundliches Grün getauchten Bildern des Nils und dessen, was er hervorgebracht hat, einen Pflanzenwuchs, wie er üppiger nur in den Tropen zu denken ist. Es gibt freilich eine gewisse Art von Botanikern, denen jede Kulturpflanze ein Greuel ist, und die nur glücklich sind, wenn sie recht viele Arten, womöglich noch nicht beschriebene, auf dem Quadratkilometer zählen können. Die werden in Ägypten nicht auf ihre Rechnung kommen. Die ägyptische Pflanzenwelt ist, wenn wir die nicht heimischen Gewächse einmal fortdenken, gerade durch ihre Einfachheit schön. Üppige Wälder, wie sie Nord- und Mitteleuropa haben, mit Laub-, Nadel- und dichtem Unterholz, darf man hier nicht erwarten. Selbst die in jedem Reisehandbuch pflichtgemäß gerühmten „versteinerten Wälder“ sind nur an den alten Küsten des Deltas angeschwemmte, dort versteinerte Stämme aus dem Norden.



Der Baum Ägyptens ist die Dattelpalme. Im Norden wird sie des größeren Ertrages wegen ihrer unteren Schößlinge beraubt, so daß selbst ausgedehnte Waldungen (Bl. 80, 82, 84 u. 85), deren es um Kairo reichlich gibt, den Europäer, der an grünen Waldboden gewöhnt ist, eigenartig anmuten. Der Boden eines nordägyptischen Palmenwaldes ist braun und kahl. Erst über den hohen Stämmen schließen sich die grünen Wedelkronen zu einem Dom, um dessen Säulen die gelben, bald in Rot und Braun übergehenden Datteln in schweren Massen herabhängen. Erst weiter im Süden, vereinzelt schon im Faijūm (Bl. 100, 107 u. 108), namentlich aber in Nordnubien (Bl. 229), wo man die unteren Schößlinge nicht abschlägt, werden die Palmengruppen zu Dickichten. Etwa von Theben ab südlich wird der überall reichliche Bestand von Dattelpalmen durch das zuerst vereinzelte, bald häufigere Auftreten von Dūm (Bl. 233 u. 260) belebt, einer schon im Stamm sich verzweigenden Fächerpalme, die besonders in jungen Gewächsen (Bl. 214) ihre ganze Schönheit zeigt.

Unter den einheimischen Laubbäumen nimmt die Sykomore (Bl. 81, 148 u. 187) unstreitig den ersten Platz ein. Am Nilufer (Bl. 114 u. 254) gilt sie den Schiffen als Ortszeichen und Landmarke und mit ihrem weitausladendem Geäst den Anwohnern als schattiger Versammlungsplatz. Zu ihr gesellt sich die Tamariske (Bl. 42, 43, 181—383, 187 u. 199), zu der auch noch Akazienarten (Bl. 148) kommen. Besonders die Sundakazie (Bl. 104, 117 u. 181—383) mit ihren kleinen, süß duftenden gelben Blüten erfreute sich bei den alten und erfreut sich noch bei den jetzigen Ägyptern großer Beliebtheit.

Die Ägypter sind überhaupt ein Blumen liebendes Völkchen von jeher gewesen. Heute sieht man am Frühlingsfeste, Schamm en-nessim („Riechen des Frühlingswindes“), jeden mit einer Blume in der Hand sich im Freien ergehen. In alter Zeit, in der die Großen auch gern ihre Gärten in ihren Gräbern darstellen lassen, waren sie Meister im Binden von Blumenkränzen und Sträußen. Kein Festmahl und kein Götterdienst war ohne Blumenschmuck, Gast und Weinkrug werden bekränzt, auf dem Altar liegt der Strauß.

Diese Freude an Blumen drückt sich natürlich auch in der Kunst, Kleinkunst wie Baukunst, aus. Blumenformen werden zu Gefäßen, Griffen und anderem verwendet, die Wände der Wohnräume werden mit Blumengewinden bemalt, bei denen die Farbenwahl auch uns angenehm anmutet. Hierbei treten die Pflanzen, die der Gartenpflege bedürfen, etwas zurück gegen die, welche den Ägyptern so reichlich wild zuwuchsen, gegen die Wasserpflanzen, die in jedem Kanal, in jedem Tümpel in Unzahl auftraten und zum Teil noch auftreten. Zum Teil, denn gerade hier hat nämlich die Zivilisation — fast möchte man sagen: das Bedürfnis der herrschenden Fremden — zuerst durch Vernachlässigung des alten Bewässerungssystems, dann durch Änderung desselben die Pflanzenwelt beeinträchtigt. Der hohe Papyrus mit seinen zarten Dolden (Bl. 165 rechts), der früher als Dickicht die Jagdgründe der Vornehmen bildete und noch bis in nachchristliche Zeit zur Herstellung des „Papiers“ angebaut wurde, kommt wild heute in Ägypten überhaupt nicht mehr vor, und die großen weißen Blüten des Lotos kann man nur an bestimmten Stellen des Deltas noch gelegentlich sehen; nur die blaue Nymphaea, ohne die kein altägyptischer Kranz, kein Haarschmuck einer altägyptischen Dame zu denken wäre (Bl. 169), ist noch etwas häufiger anzutreffen.

An dieser Ausschaltung gewisser Pflanzenarten ist also der Mensch, der die Natur seinen Zwecken dienstbar machte, allein schuld, ebenso wie er für den Zuwachs an anderen Pflanzenarten, Nutzpflanzen wie Schmuckpflanzen, verantwortlich ist, wobei ihm das günstige Klima und die vorzüglichen Bodenverhältnisse des Niltals sehr zustatten kamen. Schon im Altertum konnte der indische Lotos eingeführt werden und gedieh so, daß Herodot von seinen Bohnen als Volksnahrung spricht, und daß er z. B. auf der Nilstatue im Vatikan als für eine Nillandschaft bezeichnend nachgebildet ist. In neuerer Zeit sind hauptsächlich fremde Nutzpflanzen von den Herrschern des Landes zum Anbau eingeführt worden und haben sich schnell heimisch gemacht. Man denke nur an das Zuckerrohr (Bl. 221), das trotz der Ausbreitung des europäischen Rübenzuckers immer noch Erträge liefert, und an die Baum-

wollstaude, die gerade in Ägypten ihre besten Zuchterfolge aufweist und heute den Reichtum des Landes bedingt. Die Einführung dieser beiden Nutzpflanzen hat das ägyptische Volk dem weitsichtigen Vizekönig Ismaïl-Pascha zu verdanken, der aber auch seine eigenen Liebhabereien nicht vergessen hat, indem er Zierpflanzen und Bäume aus aller Herren Länder einfuhrte, darin den alten Königen der 18. Dynastie vergleichbar. So kann man heute in und bei den beiden ägyptischen Großstädten, Alexandrien und Kairo, neben stolzen amerikanischen Palmen breitschattende indische Mangos und das Gewirr der Luftwurzeln der Banjanen (Bl. 425) bewundern.

Ismaïl-Pascha kann darin mit Friedrich dem Großen verglichen werden, der für gewinnbringende Seidenraupenzucht Maulbeerbäume anpflanzen ließ und nach Anlage seines Sanssouci mit dem einzig schönen Garten — die Rechnungen verbrannte. Nur fielen Ismaïls Pläne auf günstigeren Boden, nicht auf unseres Herrgotts märkische Streusandbüchse, sondern auf den reichsten Boden der Welt, der seit undenklichen Zeiten vom Nil bewässert und gegünt wird.

Sich selbst überlassen, überflutete der Nil in jedem Jahre einmal sein Tal, das er dann in einen großen See verwandelte, aus dem die Städte und Dörfer wie Inseln herausragten. Noch heute kann man sich an einigen Stellen des Landes, an denen die Dauerbewässerung, die „perennial irrigation“ der englischen Wasserbauer, noch nicht durchgeführt ist oder überhaupt nicht durchgeführt werden soll, ein Bild davon machen, wie Ägypten früher etwa vier Monate lang in jedem Jahre aussah (Bl. 95, 118, 119, 194 u. 195). In dieser Zeit ruhte jede Feldarbeit, nicht anders wie bei uns im Norden während des langen Winters, um in den übrigen acht Monaten um so stärker einzusetzen. Gilt es doch, dem reichen Boden zwei Ernten abzugewinnen, wozu mehr Fleiß und Ausdauer gehört, als man sich bei uns zu Hause meist vorstellt. Der ägyptische Bauer ist ein fleißiger, zäher Arbeiter. Kaum sind die letzten Überschwemmungslachen (Bl. 67) aufgetrocknet, so pflügt er mit seinem einfachen, von Rindern gezogenen Pfluge den schweren, noch feuchten Boden, den die Ablagerungen des Nilwassers befruchtet haben, um, sät und wartet dann etwa, daß Regen fällt und die Saat aufgehen läßt —? Nein: da bei ihm kein Regen fällt, bewässert er dann Monate und Monate hindurch tagsüber und, wenn es sein muß, auch nachts seine Saat.

Solange noch hochstehendes Wasser in nächster Nähe des Feldes ist, ist das einfach. Ein kleiner Graben ist schnell aufgehackt, und von ihm aus wird durch Verteilung in noch kleinere, oft nur fußbreite Gräbchen ein Feldteil nach dem anderen unter Wasser gesetzt. Das geht aber nicht lange, das Wasser fällt mit dem Nil, und der Bauer muß nun Wasser heben. Dazu hat sich der Ägypter schon in alter Zeit ein sinnreiches Hebewerk erdacht, das er sich mit wenigen Hölzern schnell überall selbst zusammenbauen kann, einen langen Schwengel, dessen kurzes Ende beschwert ist und an dessen langem der Schöpfeimer hängt (Bl. 259), den noch bis vor kurzem der Ägypter sich selbst aus gegerbtem Rindleder machte. Heute sind die Eimer meist die fast zu jedem Zweck benutzten Petroleumkästen aus Zinkblech. Ein solches Hebewerk kann das Wasser eimerweise vielleicht drei Meter hoch heben. Ist eine größere Höhe zu überwinden, so wird dahinter, am Nilufer, ein zweites, höher gelegenes aufgebaut und sein Unterwasser durch einen kleinen Graben mit dem Oberwasser des ersten Hebwerks verbunden. So kann man oft drei Schwengel hinter und übereinander sich bewegen sehen, bedient von Vater, Sohn und Enkel, die sich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang mühen.

Zu diesen einfachsten Schwengel-Hebewerken kam — wann, kann ich nicht sagen — ein schon mit mehr Kunst herzustellendes Hebewerk, ein von einem Rinde gedrehter Göpel, dessen wagerechtes Zahnrad ein senkrecht dreht, an dem an endloser Strickleiter die Schöpfgefäße gehoben werden (Bl. 85, 198, 230, 242 u. 267). Früher war an diesem ganzen Werk auch nicht das Geringste dem Bauern nicht aus seinem Heimatlande zugewachsen. Die Stricke,



mit denen er die Wände des Brunnenschachtes sicherte, und die, welche die aus ägyptischem Ton gebrannten Töpfe hoben, hatte er aus seinen Palmenblättern gedreht, das nötige Holz für die Zahnräder gaben ihm seine Sykomoren, und die etwa nötigen Steine zum Bau der Pfeiler oft genug die Gräber und Tempel seiner altägyptischen Vorfahren. Aber auch hier dringt schon der Petroleumkasten ein, auch kann man schon eiserne Zahnräder europäischen Ursprungs an solchen Hebewerken sehen. Wie bald wird das klagende Lied der hölzernen Schöpfräder, das heute noch Tag und Nacht den Nil hinauf und hinab den Reisenden begleitet, verstummt sein! Nervösen Europäern soll es nicht behagen. Ob sie sich mit dem Brummen der kommenden Kreispumpen eher abfinden werden?

Der Nil wurde aber natürlich nicht sich selbst überlassen, der Mensch versuchte auf verschiedene Weise das segensreiche Wasser seiner Überschwemmung dahin zu leiten, wo er es brauchte. Die einfachste Art, dieses zu erreichen, war die, daß man das Land zu beiden Seiten des Flusses durch ungefähr senkrecht zu ihm laufende Dämme in große Abteilungen teilte, die man nacheinander, von Süden nach Norden vorgehend, mit dem Überschwemmungswasser füllte. Hatte das Wasser, das man genügend lange in einem der so gebildeten Becken stehen ließ, genug befruchtenden Schlamm abgesetzt, so ließ man es unter Zuführung neuen Überschwemmungswassers in das nächst tiefere ab, und so fort. Die Stellen, an denen man heute die freie Überschwemmung, so wie sie oben zuerst beschrieben war, noch sehen kann, täuschen dies nur vor, in Wirklichkeit sind sie — z. B. an den Pyramiden bei Gise und auf der Westseite von Theben — nur aus irgendwelchen wasserbautechnischen Gründen noch übriggebliebene Überschwemmungsbecken. Der Altertumsforscher muß dafür dem Wasserbauer sehr dankbar sein, denn nur durch diese Überbleibsel einer veralteten Bewässerungsart kann er sich ein anschauliches Bild von dem früheren Zustande Ägyptens während der jährlichen Überschwemmungen machen.

Die Beckenbewässerung ist nämlich seit Errichtung des großen Staudammes bei Assuan und der verschiedenen kleineren bei Esne, Assiut usw. der Bewässerung durch Kanäle gewichen, die das Wasser fast das ganze Jahr hindurch den Feldern zuführen. Heute ist fast das ganze Land von Zuflußkanälen durchzogen (Bl. 12, 13), von denen aus die Wasserbauverwaltung den Anliegern je nach Bedürfnis Wasser für ihre Felder gibt, das dann in entsprechenden Abflußkanälen wieder gesammelt und zurückgeführt wird. Die Arbeit der Bauern, die mit der Verteilung des Wassers noch genug zu tun haben, ist dadurch nicht wesentlich gemindert worden, wohl aber erhoffte man damit an Stelle der zwei Ernten, die der reiche Boden hervorbringt, drei zu ermöglichen. Das wird sich wohl auch machen lassen, wenn man sät, was so schnell reift, daß das Feld zum dritten Male frei ist, wenn der neue Nil kommt.

Die Kanalbewässerung wurde erst nach Anlage der verschiedenen Staudämme überall möglich, da man hinter diesen das Wasser zur allmählichen Abgabe aufspeichern konnte. Der Staudamm von Assuan (Bl. 243), der größte von ihnen, hat Weltruf. Man kann aber diesen Nützlichkeitsbau nicht ansehen ohne Trauer um die Schönheit, die seinetwegen untergehen mußte. Der schönste Punkt Ägyptens, die liebliche Insel Philae (Bl. 246) mit ihren in frischer Farbenpracht prangenden Säulen, ihrem reichen Palmenwuchs inmitten kahler Granitinseln ist heute nur noch eine Erinnerung. Bei hohem Wasser im Stausee besteigt der Reisende die Dächer der Tempel vom Kahn aus (Bl. 249 u. 250), bei Niedrigwasser kann er vom mehr oder weniger verschlammten Boden aus die ausgelaugten, farblosen Tempel und Säulenhallen (Bl. 147 u. 248) bestaunen. Es gibt Leute, die behaupten, es wäre ohne dieses Opfer der Schönheit nicht möglich gewesen, Ägypten die immer noch erhoffte dritte Ernte im Jahre zu geben. — Nebenbei sei noch erwähnt, daß dabei auch das an sich schmale Land der Nordnubier, die ihr Heimatland trotz seiner Dürftigkeit über alles lieben, so daß sie nicht einmal die angebotenen neuen Wohnsitze annehmen wollten, in dem Stausee verschwand, aus dem nur noch sterbende Palmen (Bl. 255) und ertrinkende Tempel (Bl. 253 u. 256) hervorsehen.

Die Staudämme haben erst die Durchführung der Bewässerungsart mit Zuführungs- und Abflußkanälen in Ägypten möglich gemacht, aber das Bauen von Kanälen an sich lag gewissermaßen den Ägyptern im Blute; sie waren von alters her tüchtige Wasserbauer, die sich selbst an Aufgaben wie die Verbindung des Nils mit dem Roten Meere bei Suez heranwagten und sie mit einem selbst für Seeschiffe befahrbaren Kanal zu lösen verstanden. So haben sie es auch verstanden, Länderstrecken, die heute eine ganze Provinz ausmachen, zur Erhöhung des Bodenertrages durch einen Kanal und ein Staubecken zu bewässern, vielleicht gar erst urbar zu machen, nämlich das Faijūm.

Die Angaben der griechischen Schriftsteller, der König Moiris, Amenemhēt III., der im letzten Drittel des 19. vorchristlichen Jahrhunderts Ägypten beherrschte, habe im Faijūm einen Stausee angelegt, aus dem er nach der Überschwemmung Ägypten bewässern konnte, kann man zwar nicht wörtlich nehmen, denn aus einer bis zu 44 m unter dem Meeresspiegel gehenden Senke — eine solche ist das Faijūm — kann man kein Wasser zur Bewässerung des Niltals herauslocken. Soviel ist aber sicher, daß die alten Ägypter, die sich schon zur Zeit der ersten Pyramidenerbauer als unübertreffliche Meister im Nivellieren gezeigt haben, sehr bald bemerkt haben werden, daß der Abfall in das Faijūm ein wesentlich steilerer ist als das äußerst geringe Gefälle im Niltal, daß sie also im Faijūm es viel leichter hatten, das Wasser für die Bewässerung zu leiten. Ob sie dafür Wasser aus dem Nil erst in das Faijūm geführt haben oder einen schon bestehenden Abzweig des Flusses ausgenutzt haben, ist gleichgültig. Jedenfalls haben sie durch Kanal- und Stauanlagen das Wasser im Faijūm so verteilt, daß diese Landschaft unter die reichsten Ägyptens gezählt werden mußte. Erst mit dem Verfall des Kanalnetzes ging das Faijūm in seinen Erträgen wieder zurück. Heute liegen alte, in griechisch-römischer Zeit blühende Dörfer und ausgedehnte Weingüter unter dem Wüstensande, aber wohl nicht mehr allzu lange. Man ist heute — schon seit Jahrzehnten — daran, das Kanalnetz des Faijūm wieder herzustellen und den Ertrag dieser reichen, schönen Provinz noch zu erhöhen.

Schönheit ist ja gewiß ein relativer Begriff, aber den landschaftlichen Reizen des Faijūm wird sich doch kaum jemand entziehen können. Sie sind so ganz anders wie die des übrigen Ägypten, die aber dadurch in keiner Weise herabgesetzt werden können. Da die Landschaft sich auf einer von Ost nach West abgesackten großen Scholle aufbaut und ihr Wasserreichtum kaum überboten werden kann, so begegnet man, besonders in der Umgebung von Fidimīn und El-Agamijīn (Bl. 102 u. 106), in Ägypten sonst nicht vorkommenden Bildern mit tiefen, bewachsenen Einschnitten, schnell fließenden von Palmen umrahmten Bächen (Bl. 104, 107 u. 108) neben Teichen (Bl. 100 u. 101) in üppigster Umgebung. Hier gesellt sich für die bildmäßige Erfassung der Landschaft zu den ägyptischen Farben noch von selbst der zeichnerische Aufbau, den man im eigentlichen Niltale häufig erst suchen muß.

Hat das Bedürfnis des Menschen im Fruchtlände im Laufe der Zeiten doch einige Veränderungen des Gesamtbildes der Landschaft hervorgebracht, so ist das auf dem Nil selbst — wenn wir einmal für den Augenblick von den nicht übermäßig häufigen Dampfern absehen — nur in einem Punkte geschehen, in der Einführung der hohen dreieckigen sog. lateinischen an Stelle der altägyptischen hohen, oder später breit ausladenden, rechteckigen Segel. Während die alten Segel das Wagerechte, das an sich schon in der Nillandschaft liegt, nur noch mehr betonten, schießen die weithin leuchtenden, hochaufstrebenden Dreiecke der lateinischen Segel (Bl. 112, 228, 260 u. 261) die Wagerechten angenehm unterbrechend hoch in das Blau des Himmels hinein. Schon die hohen Raaen ohne Segel (Bl. 114 u. 226) bringen Leben in die sonst so einfache Zeichnung einer vom Wasser oder vom niedrigen Ufer aus gesehenen Nillandschaft. Bei der ist nämlich nicht die Linie, sondern die Farbe, und nur die Farbe, das Wesentliche, vielleicht nirgends wieder Erreichte. Jede Tagesstunde



zeigt die Nillandschaft in anderen Farben, und es wird schwer sein, zu entscheiden, ob man den matteren Tönen bei aufgehender Sonne oder der glitzernden Glut des Mittags oder endlich den glühenden Abendstimmungen (Bl. 115) den Preis zuerkennen will. Das beste Lichtbild kann das nicht wiedergeben, auch kein farbiges. Orientaler aller Völker haben sich daran mit mehr oder weniger Glück versucht, meist mit weniger; am ehesten kommt noch Slevogts „Westseite von Theben“, jetzt in Dresden, an die Wirklichkeit heran.

Daß in dieser Farbenpracht auch die Menschen in den bunten Trachten des Orients einhergehen, darf man heutzutage aber nicht mehr erwarten. Was sich der Europäer unter orientalischer Farbigkeit in Kleidung vorstellt, ist in dem von allen Orientstaaten wohl am meisten europäisierten Ägypten schon längst verschwunden. Gewiß, man kann gelegentlich in den Zeitungen Kairos lesen, daß Damen der ägyptischen Hofgesellschaft in irgendeinem Schloß ganz unter sich ein Fest in orientalischen Gewändern gegeben hätten, aber das zeigt nur, daß die alten reichen Trachten nicht mehr im Gebrauch sind. Sie sind — in diesen Kreisen wenigstens — längst europäischen oder europäisierten Kleidern gewichen, und die Wohlgerüche Arabiens sind von Pariser Parfüms verdrängt. Wer heute in Kairo orientalische Kleiderpracht aus 1001 Nacht sehen will, muß sich schon bunte Ansichtskarten kaufen.

Und doch versteht der Ägypter — die Ägypterin geht außer dem Hause schwarz — sich auch heute noch sehr geschmackvoll farbig zu kleiden, bei weitem nicht so eintönig wie die Männer in Europa. Die atlasglänzenden halbseidenen Kaftane, die man z. B. bei den Studenten in der Ashar-Universität (Bl. 13) stets, bei allen bessergestellten Ägyptern, die sich noch nicht europäisch kleiden, häufig sieht, sind Beispiele dafür. In ungebrochenen Farben auf das geschickteste zusammengestellt, werden sie in ihrem Gesamteindruck nie aufdringlich herausplatzen. Die Kunst, selbst grelle Farben mit sicherem Gefühl in richtigem Verhältnis nebeneinanderzusetzen, in der die Ägypter des Altertums und des Mittelalters Meister waren, ist also, in der Weberei wenigstens, noch nicht verlorengegangen.

Daß die Ägypterin, den Vorschriften des Islam folgend, sich außer dem Hause dunkel kleidet, sich auch in einen großen schwarzen oder braunen Mantel (Bl. 21, 22, 32, 80, 113, 192 u. oft.) einhüllt, kann man nur bedauern, denn wohl in keinem Lande wird man einer verhältnismäßig so großen Zahl von aufrechten, schön gewachsenen Frauen und Mädchen begegnen wie gerade in Ägypten. Die gewöhnliche Erklärung für diese allen Reisenden auffallende Erscheinung ist die, das komme von der Gewohnheit, Lasten, namentlich Krüge beim Wasserholen (Bl. 82, 113 u. 187), auf dem Kopfe zu tragen. Aber die Städtetrinnen, die kein Wasser holen, sind auch gut gewachsen und haben denselben stolzen Gang, und die Männer ebenso, die doch schon seit vielen Jahrhunderten Lasten nicht mehr auf dem Kopfe tragen. Im alten Ägypten taten sie es. Man wird sich also als Erklärung für den guten Wuchs und die gerade Haltung der Ägypter mit dem Wort „Rasseneigentümlichkeit“ behelfen müssen.

Kann man denn von einer ägyptischen Rasse sprechen? wird mancher fragen, der in Kairo die verschiedensten Farben und Arten von Menschen unter den Eingeborenen gesehen hat. Ein Anthropologe kann uns vielleicht sagen, wie er die Frage nach der Urbevölkerung Ägyptens zur Zeit ansieht, hier mag genügen, daran zu erinnern, daß nacheinander die asiatischen Hyksos, Assyrer, Äthiopen, Perser, Griechen, Römer, Araber und Türken, kleinere Volksstämme im Gefolge dieser größeren gar nicht gerechnet, sich Ägyptens bemächtigt haben, von denen jedes Volk gewiß einige Tausende seiner Angehörigen im Lande gelassen hat. Bei genauerer Untersuchung kann der Anthropologe von diesen allen vielleicht noch Spuren unter den heutigen Ägyptern aufzeigen, aber im Grunde genommen sind sie alle in der immerhin rund 10 Millionen zählenden „Urbevölkerung“ restlos aufgegangen, das Niltal hat sie verschluckt.



Die ägyptische Rasse ist heute im Grunde keine andere wie vor 5000 Jahren. Unbewußt haben das auch die Ausgrabungsarbeiter Mariettes gefühlt, als sie bei der Auffindung einer Statue, die heute einer der wertvollsten Kunstschatze des Museums von Kairo ist, den Dargestellten mit ihrem „Dorfschulzen“ verglichen. Bewußt ist es auch in den letzten 30 Jahren den Ägyptern geworden. Früher war „Pharaonensproß“ (gins el-faraūn) ein oft gehörtes Schimpfwort, heute sind sie auf die Pharaonen, als auf die Könige ihres Volkes und Stammes, stolz.

Daß es in dieser ägyptischen Rasse Unterschiede gibt, ist selbstverständlich. Lebensweise, Wohnort und Beschäftigung bringen sie in Ägypten wie überall hervor. Der Mann aus dem Norden (Bl. 79, 80 u. 83) ist verschieden vom Oberägypter (Bl. 116) oder vom Oasenbewohner (Bl. 144), aber nicht anders wie sich etwa bei uns der Frieser vom Oberbayerer unterscheidet.

Von dieser Einheitlichkeit im großen und ganzen kann man aber nur für das Niltal bis hinauf nach Kom Ombo sprechen. Dort etwa liegt die Sprach- und Rassengrenze gegen die Nubier (Bl. 231), jenes an Zahl kleine Volk, dessen Vertreter jeder Ägyptenreisende als aufmerksame und saubere Diener bei Tisch und im Hotelzimmer kennt.

Außerhalb der ägyptischen Rasse stehen vielleicht auch die zu beiden Seiten des Niltals noch mit ihren Zelten (Bl. 191) und Kamelen herumziehenden Beduinen, die sich gern „Araber“ nennen hören — eine Bezeichnung, die übrigens der Europäer lächerlicherweise auch auf die Ägypter anwendet —, die aber, einmal ansässig geworden, sehr bald von ägyptischen Bauern nicht mehr zu unterscheiden sind. — Die im Süden Ägyptens vorkommenden Beduinen, die Ababde und Bischāris, sind afrikanische, hamitische Stämme. In ihrem Winterlager bei Assuan pflegen sie sich den Fremden zu zeigen (Bl. 224 u. 225).

Die Fähigkeit der ägyptischen Volkskraft, fremde Beimischungen vollständig im Volke des Niltals aufgehen zu lassen, könnte man beinahe auch in der ägyptischen Kunst, in der auch jeder neue Anstoß von außen schnell aufgenommen und ins Ägyptische verarbeitet wird, sehen, wenn man dabei nicht zwei Zeiträume politischen Niederganges ausnehmen müßte, die Zeit der spätrömisch-byzantinischen Herrschaft und die seit der Türkenzeit. In beiden scheint das zu einem Provinzdasein herabgedrückte ägyptische Volk nicht mehr die Kraft gehabt zu haben, die Kunsteinflüsse der Hauptstadt — gleichgültig ob es Ravenna, Konstantinopel oder sonst ein europäisches Zentrum war — zu Eigenem zu verarbeiten. Wir dürfen und müssen daher in diesen beiden Zeiträumen bei Beurteilung ägyptischer Kunstleistungen, und mögen diese dabei noch so schlecht abschneiden, unseren europäischen Maßstab anlegen, aber auch nur in diesen beiden Zeiträumen.

Wollen wir aber die ägyptische Kunst der anderen Zeiträume, die immerhin noch einige tausend Jahre vorstellen, zu verstehen versuchen, so müssen wir zuerst die Winkelmann-Scheuklappen abtun. Wird es irgend jemandem einfallen, z. B. an ostasiatische Kunst mit den Ansichten heranzugehen, die er aus der Beschäftigung mit der sog. klassischen Kunst, auf deren Rücken die unsere steht, sich erworben hat? Für die altägyptische Kunst gilt dasselbe, und auch die islamische hat ein Anrecht auf die gleiche Behandlung. Weil in ihr byzantinische und andere, im letzten Grunde auf Klassisches zurückgehende Elemente nachweisbar sind, deshalb braucht man noch nicht zu verlangen, daß sie diese auch in demselben Sinn verarbeitet, den wir von unserer eigenen Kunst her gewohnt sind. Sie hat vielmehr von ihrem Rechte, das Fremde auf ihre eigene Weise zu verarbeiten, gründlichst Gebrauch gemacht. Die verschiedenen Kulturkreise sind nun einmal inkommensurabel, man kann sie nicht mit einem und demselben Kunstmaßstab messen; also lassen wir unsere sog. „klassischen“ Kunstanschauungen und Ideale lieber beiseite, wenn wir altägyptische und islamische Kunst betrachten. Es ist schon irreführend, wenn man die Kunstausdrücke aus der klassischen Altertumskunde auf Ägyptisches anwendet und z. B. irgendwelche

Pfeiler (Bl. 177) oder Säulen (Bl. 91), von denen man weiß, daß ihre Kannelüren auch nicht das geringste mit zufällig ähnlichen griechischen zu tun haben, als „proto-dorische“ bezeichnet.

Für die altägyptische Baukunst — um diese kann es sich bei Bildern, die die Schönheit des Landes dem Beschauer nahe bringen sollen, nur handeln; alle Kunstwerke, die ins Museum gestopft sind, scheiden aus — ist es dem Besucher Ägyptens eigentlich leicht gemacht, sie in ihrem zeitlichen Aufbau kennen und verstehen zu lernen. Die Verschiebung des Macht- und Verwaltungsmittelpunktes von Norden nach Süden im Laufe der älteren ägyptischen Geschichte, unterstützt von den Zufällen der Erhaltung, hat es mit sich gebracht, daß die großen Baudenkmäler, die der Reisende zu besuchen pflegt, ihm beinahe in genauer zeitlicher Folge von Kairo an nach Süden zu entgegentreten. Gelegentliche Einsprengungen aus älterer Zeit unter den späteren oberägyptischen Denkmälern werden bei diesem fortlaufenden Anschauungsunterricht gewissermaßen als absichtlich eingelegte Wiederholungen des schon erledigten Pensums und zum Vergleich mit danebenstehendem Anschauungsstoff aus dem grade zu erledigenden gelten können. — Am besten aber ist es, der Reisende erledigt in Ägypten überhaupt kein Pensum, läßt all sein Wissen um ägyptische Denkmäler zu Hause und nimmt nur unbefangen den großen unmittelbaren Eindruck der Werke der altägyptischen Baukunst in sich auf.

Keines der Denkmäler wird seinen Eindruck verfehlen, angefangen mit dem ältesten, das dem Reisenden entgegentritt, der Stufenmastaba des Königs Djeser, der Landmarke von Saqqāra (Bl. 93), die mit ihrem erst in den letzten Jahren freigelegten Zubehör (Bl. 91 u. 92) uns schon die beiden Grundzüge der altägyptischen Baukunst offenbart: das Massige, Lastende, auf den dem Schwemmland Ägypten ursprünglich eigentümlichen Bau mit luftgetrockneten Nilschlammziegeln zurückgehend, und das Leichte des daran angebrachten Bauschmucks, durch die reichliche, fast möchte man sagen, ausschließliche Verwendung von Pflanzenformen bedingt.

Über die in Sicht der Stufenmastaba liegende Übergangsstufe, die Knickpyramide von Dahschūr (Bl. 96), entwickelt sich bald die Form der königlichen Grabdenkmäler, die echte Pyramide, die in ihrem ersten Beispiele, der Pyramide des Königs Snefru, die Höhe der Wüstenecke am Faijūm bei Mejdūm (Bl. 98 u. 99), krönt. Die Erbauer der großen Pyramiden bei Gise (Bl. 70—73) haben also die Form, die von da aus ihren Zug durch die Welt als bezeichnendster Ausdruck für das Grabdenkmal eines Großen nehmen sollte, bereits vorgefunden, sie haben nur die Grabform des großen Begründers ihrer Dynastie, des Königs Snefru, als etwas Gegebenes wiederholt, bei der großen Pyramide des Cheops (Bl. 72) sogar winkelgenau. Um so lächerlicher wirkt es, daß nun seit fast einem Jahrhundert Pyramidentheoretiker und Mystiker aller Kulturvölker immer und immer wieder mathematische Weisheiten, astronomische Kenntnisse und himmlische Prophezeiungen aus der Pyramide des Cheops herausgeheimnissen wollen. Laßt doch diesen Schwindel! Die alten Baumeister, die die Pyramiden bei Gise entworfen und sie grade dort und so, wie sie stehen, hingesetzt haben, haben auch ohne das für alle Zeiten genug damit getan! Auch heute noch, ihrer Bekleidung fast ganz, ihrer Nebenbauten so gut wie völlig beraubt, sehen die Pyramiden bei jeder Beleuchtung gut, groß und gewaltig aus, echte Verkörperungen ihres Baugedankens, die Stätte, an der der Herrscher ruht, aus den Grabstätten seiner Großen, die zu seinen Füßen liegen (Bl. 74), herauszuheben.

Gleichzeitig haben die Künstler dieser Zeit noch ein Vorbild zu einer anderen Form geschaffen, die die ägyptische Kunst überlebt hat: den Sphinx (Bl. 68 u. 69) — wenn auch der Sphinx von Gise nicht grade der erste dieser Art gewesen zu sein braucht. Dem Sphinx liegt eine, man könnte sagen, literarische Idee zugrunde, die in Ruhm- und Lobgesängen auf den König häufig wiederkehrt. Der König, der wie ein Löwe mit gewaltigen Tatzen die Feinde niederschlägt, soll hier in Stein verkörpert werden. Die älteste Darstellung dieser Art zeigt einen richtigen Löwen, der über die Feinde herfällt. Um das verständlicher zu machen,



erhielt der Löwe dann das Gesicht, bald auch den ganzen Kopf des Königs mit allen königlichen Herrschaftszeichen. Mit der — weiblichen — Sphinx der griechischen Sage und Kunst hat der ägyptische nichts zu tun, die Übernahme des Namens aus dem Griechischen ist wieder eine der irreführenden Anlehnungen an die klassische Altertumswissenschaft. — Der große Sphinx von Gise hat übrigens in allerneuester Zeit eine vielleicht notwendige Ausbesserung und eine, von denen der letzten 100 Jahre die gründlichste, noch nicht beendete Ausgrabung erlitten, die, bis jetzt wenigstens, nicht grade zur Erhöhung des Ruhmes des alten Künstlers, der ihn schuf, beiträgt. „Doch unten hin die Bestie macht mir Grauen.“

So mächtig und fest, wie Sphinx und Pyramiden von Gise erbaut wurden, haben die späteren Könige Ägyptens, die andere Staatsnotwendigkeiten als nur ihren Grabbau zu berücksichtigen hatten, allerdings ihre Grabdenkmäler nicht mehr errichtet. Nach dem politischen Niedergange zwischen dem Alten und dem Mittleren Reiche errichteten zwar die Amenemhēts und Sesostriis wieder mächtige Pyramidenbauten, aber sparsam nur mit Kernen aus lufttrockenen Ziegeln (Bl. 97). Thebanische Herrscher begnügen sich mit kleineren Pyramiden und ziehen Totentempel und Pyramiden gewissermaßen in eins zusammen, so daß die Pyramide eigentlich nur die krönende Spitze des Totentempels wird (Bl. 176). In dieser Zeit ist die Pyramidenform bereits, wie vieles, das ursprünglich nur Königen zukam, zur Grabform der Großen und auch der Kleinen geworden (Bl. 180); erst im Meroitischen Reiche wird sie wieder Königsgrab, und zwar in der steilen Form, in der sie dann bei Rom in der Cestius-Pyramide auftritt.

In Ägypten hat sich also die Pyramide in ihrer eigentlichen Bedeutung als Königsgrab schon im Neuen Reiche überlebt. Die Gräber der Könige liegen in dieser Zeit in tiefen Felsenschächten (Bl. 172, 173 u. 174), die in Anlehnung an ältere Ausführungen für die Fürsten der verschiedensten ägyptischen Gaue (Bl. 234) mit reichem Bildschmuck versehen sind. In den nach der Beisetzung unzugänglichen Königsgräbern haben die Bilder allerdings nur religiösen und auf das Grab bezüglichen Inhalt, der für den Beschauer, abgesehen von der oft großen Feinheit der Zeichnung, nicht den Reiz bietet, den die Bilder in den Privatgräbern der gleichen Zeit in so reichem Maße haben. Hier werden nämlich, was übrigens zur Pyramidenzeit auch schon geschah, in den für die Hinterbliebenen zugänglichen Räumen — das eigentliche Grab liegt verschlossen tief unten — der Besitz des Verstorbenen, seine häuslichen Freuden und die großen Tage seiner Lebensbahn in den farbenprächtigsten Bildern geschildert. Nirgends anders kann man die Kulturgeschichte Altägyptens, aber auch den Aufstieg und Fall der Kunst des Neuen Reiches sich besser vor Augen führen als in diesen Gräbern (Bl. 110, 165—169), hier kann man ihre Wandlungen fast von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verfolgen. Hier wird auch der unsicherste Anfänger, wenn er überhaupt für Kunst ein Gefühl hat, z. B. in der prachtvoll ausgeführten „Gruppe der Domänenverwalter“ (Bl. 168) oder in dem „Paar beim Mahle“ (Bl. 169) Spitzenleistungen sehen, die er eben nur in der Zeit, der diese Bilder angehören, der Regierung Amenophis' III., finden kann.

Leider ist das bedeutendste Bauwerk dieser Zeit, der große Tempel Amenophis' III. auf der Westseite von Theben, der sicher die besten Bilder seiner Taten uns überliefert hätte, fast bis auf den letzten Stein schon im Altertum abgetragen worden, nur die Memnonskolosse (Bl. 200) zeugen noch von seiner Größe. Er gehörte zu einer langen Reihe von sog. Totentempeln — eigentlich sind es Göttertempel, in denen auch der König verehrt wurde —, von denen heute nur der der Königin Hāt-schepsowet in Dēr el-bachri (Bl. 175 bis 179), der Sethos' I. bei Qurna (Bl. 181), der Ramses' II., das Ramesseum (Bl. 182—186), und der Ramses' III. in Medinet Hābu (Bl. 196 u. 197) noch so erhalten sind, daß sie einen einigermaßen geschlossenen Eindruck gewähren. In diesen Priestern und Volk zugänglichen Totentempeln, die also den zugänglichen Teilen der Gräber der Privatleute entsprechen, sind nun neben den sonst in Tempeln üblichen religiösen Darstellungen, ganz wie in den Privatgräbern, die Taten der Könige abgebildet. Da hier die Spitze, der Tempel Amenophis' III.,



fehlt, so können wir leider nur den Anstieg der Kunst im Tempel der Hāt-schepsowet und dann den allmählichen Abstieg in denen Sethos' I., Ramses' II. und Ramses' III. feststellen.

Aber Theben bietet auf der Ostseite uns vollen Ersatz für das Fehlen der Baukunst Amenophis' III. auf seiner Westseite: den großen Amons-Tempel von Luqsor, in dem Pflanzensäulen von einem Ebenmaß und von einer Reinheit der Form in den Himmel ragen, wie sie spätere Zeiten nicht mehr aufweisen können. Die Papyrusbündelsäulen mit geschlossenen Dolden hier im großen Hof (Bl. 201) sind nicht weniger mustergültig als in der unfertigen Basilika die trotz ihrer Größe feingeformten Säulen (Bl. 202), Einzelstengel von Papyrus mit offenen Dolden, die leicht, frei und unbelastet, so wie sie im Sumpf stehen, gedacht sind. Unbelastet gedachte Pflanzensäulen! Das ist z. B. so eine der wesentlichen Abweichungen des ägyptischen Kunstgefühls von unserem gewohnten „klassischen“, so wesentlich und so ungewohnt, daß bis in die neueste Zeit hierbei, selbst bei Gelehrten, die viel über ägyptische Kunst schreiben, immer noch Rückfälle nach der „klassischen“ Seite hin zu registrieren sind.

Im Luqsor-Tempel wird uns auch gleich das Absinken der ägyptischen Baukunst nach dem Höhepunkte unter Amenophis III. vor Augen geführt. Man vergleiche nur die Säulen im Hofe Ramses' II. (Bl. 203) mit denen im Hofe Amenophis' III. (Bl. 201). Gewiß, die Ramessidenzeit schafft noch Anlagen, die in ihrem Entwurf großartig sind: die große Basilika in Karnak (Bl. 208), die Felsentempel von Abu Simbel (Bl. 263—267), das Ramesseum (Bl. 184—186) und für etwas spätere Zeit die große Tempelanlage von Medinet Hābu (Bl. 196 u. 197) legen Zeugnis davon ab; die Feinheit der Form aber ist verlorengegangen.

Eine sich wieder an die alten Vorbilder bewußt anlehrende Zeit der sog. ägyptischen Renaissance versucht die Formenfeinheit sich noch einmal wieder zu erringen; da sie aber schon das Gefühl für die stilistische Verschiedenheit der von ihr nachgeahmten alten Kunstwerke verloren hat oder jedenfalls beiseitesetzt, indem sie wahllos Werke des Alten und des Mittleren Reiches zu Vorbildern nimmt, erringt sie sich nur eine neue, glatte Formensprache, der aber das Eigenleben fehlt. Man könnte diese Zeit auch die des „Eklektizismus“ nennen.

Damals schon müssen die alten Künstler die Werke ihrer Vorfahren gründlichst studiert, in ihren Skizzenbüchern aufgenommen und danach sich Vorschriften für ihre eigenen Werke abgemessen haben. Unwillkürlich kommen einem Namen wie Vitruv, Viollet le Duc, Haase und Raschdorf ins Gedächtnis, die alle gewiß auch geglaubt haben, mit Beobachtungs- und Nachahmungstalent wirklich Lebendes schaffen zu können.

In Ptolemäischer Zeit bringt die „Baukunst nach Schema“ natürlich nur noch Totes hervor, in einer Zeit, in der der höchste Ruhm einer Tempelanlage darin bestand, daß sie nach einer uralten, wiederaufgefundenen Grundrißzeichnung erbaut worden sei. Gewiß, wir verdanken der Ptolemäischen Zeit noch manche hübschen zierlichen Ausführungen, wie z. B. die Säulen in Medamōt (Bl. 217), auch die späten Tempelanlagen in Dendera (Bl. 160 bis 164) und Edfu (Bl. 219) wirken — besonders durch die gute Erhaltung, aber Leben steckt in dieser Kunst nicht mehr. Sie war schon hinüber, als unter Ramses II. die Künstler der 18. Dynastie ausstarben. Die späteren Versuche, sie wieder ins Leben zu rufen, waren, da man ihr keine neuen Kräfte einzuflößen verstand, zum Scheitern verurteilt.

Ein neuer Anstoß für die Kunstübung in Ägypten war erst mit der Gründung Alexandrias gegeben, das bald auch Landeshauptstadt wurde, sich aber der Fremdherrschaft entsprechend rein hellenistisch bzw. römisch entwickelte. Von hier aus konnte also nur hellenistische, römische, endlich spät-römische Kunst in die Provinz dringen, wo sie provinziell verarbeitet wurde. Das mag hart klingen, hat aber doch seine Berechtigung, selbst für die mit Recht berühmten Mumienporträts aus dem Faijūm. Hatten wir denn bisher für diese Gleichzeitiges und Gleichartiges aus der Hauptstadt zum Vergleich? Die netten Arbeiten der pompejanischen Stubenmaler konnten kaum dafür gelten, erst die Gemälde in der erst jüngst

aufgedeckten Villa dei misteri vor Pompeji können jetzt herangezogen werden, und dabei wird sich der Abstand der Kunstleistungen der ägyptischen von der italischen Provinz ergeben.

In einem Punkte aber wurde die Baukunst im spätrömischen Ägypten vor ein neues, hier in Ägypten zuerst auftretendes Bedürfnis gestellt, nämlich im Bau christlicher Klöster, die, meist fern von der Welt angelegt, kirchliche, Wohn-, Wirtschafts- und endlich Verteidigungszwecke gleichzeitig erfüllen mußten. So einfach diese Anlagen, soweit sie für die Mönchswohnungen (Bl. 237) bestimmt waren, und naturgemäß auch die Verteidigungsbauten (Bl. 62 u. 236) waren, so ist ihnen Gefühl für architektonischen Aufbau doch nicht abzusprechen. Nur in den rein kirchlichen Gebäuden entfaltete sich hier dem Gottesdienste entsprechend die Kunst großzügiger (Bl. 120). In den Kuppelbauten dieser Klöster (Bl. 66 und 126) offenbart sich alt-ägyptisches Erbgut, allerdings schon durch Islamisches beeinflusst — die heute erhaltenen Klosterbauten sind fast ohne Ausnahme erst nach der Eroberung Ägyptens durch die Araber entstanden. So sind auch die interessanten Gipsverzierungen im Kloster Es-Surjān im Wadi Natrūn (Bl. 64 u. 65) technisch wie zeichnerisch mit denen aus der großen Hofmoschee des Ibn Tulūn (Bl. 5—7) verwandt.

Der wirklich große neue Anstoß für die Baukunst in Ägypten kam aber erst durch die arabische Eroberung; auch da nicht sogleich, denn die Moslims, die nur wenige Jahrzehnte nach der Verkündung des Islam Ägypten in schnellem Ansturm überrannt hatten, haben aus ihrer Wüste sicher keine großen Bauideen mitgebracht. Erst nachdem die eigentliche islamische Baukunst, nicht ohne Anlehnung an Byzantinisches, Syrisches und besonders Sassanidisch-Persisches, sich geformt hatte, beginnt sie auch, rd. 250 Jahre nach Mohammed, in Ägypten ihre Blüten zu tragen. Wohl keine Stadt des mohammedanischen Orients gewährt einen solchen Einblick in die Entwicklung der islamischen Baukunst wie Kairo mit seiner Musterkarte von Moscheen, religiösen und Privatbauten der Zeit vom neunten nachchristlichen Jahrhundert an bis in die spät-türkische. Die islamischen Bauten Spaniens, Marokkos, Syriens, Mesopotamiens, Persiens, Konstantinopels und Indiens zeigen uns immer die Entwicklung, wie sie in dem betreffenden Lande verlief, bedingt durch die vorislamische Kunst dieses Landes. In der islamischen Baukunst Ägyptens steckt von der alt-ägyptischen Kunst, die beim Auftreten des Islam schon seit über einem Jahrtausend erstorben war, nichts, wenn man nicht die einfachsten Kuppeln der Heiligengräber (Bl. 117) auf alt-ägyptisches Konto zu setzen wagen will. Die verschiedenen islamischen Bauideen, die nacheinander jedes der vielen Herrschergeschlechter aus seinem Ursprungslande mitbrachte, haben in Kairo Eingang gefunden, sind auch wohl dort weiterverarbeitet worden. — Im großen und ganzen bietet uns also die islamische Baukunst Kairos nichts Einheitliches, was sie aber um so interessanter und lehrreicher macht.

Gleich zu Anfang steht die große Hofmoschee Ibn Tulūns (Bl. 5—7), deren Ideen und Formensprache aus Mesopotamien, Bagdad und Samarra, stammen. Man kann darüber streiten, ob man ihr oder der rd. 500 Jahre jüngeren Moschee des Sultan Hassan (Bl. 23), deren Grundideen syrischen Ursprungs sind, die Krone unter den islamischen Bauten Kairos zuerkennen will; der Streit wird wohl meist zugunsten der Moschee ausgehen, in der man sich gerade befindet, so überwältigend ist in beiden der Eindruck des offenen Innenraumes, beim Ibn Tulūn mit den umgebenden Hallen und beim Sultan Hassan mit den großen Tonnengewölben.

Eine lehrhafte Abhandlung über die Entwicklung der Moschee in Kairo von der Hofmoschee mit ihren gedeckten, pfeiler- oder säulengeträgten vier Flügeln (Bl. 6, 7, 12, 13 und 17) zu der mit kleinerem offenen Mittelraum und kreuzförmig anschließenden Tonnen, bis zu der mit überdecktem Mittelraum und verkümmerten Flügeln und endlich bis zur türkischen, in Grundriß und Aufbau von der Hagia Sophia in Konstantinopel abgeleiteten

Moschee soll hier nicht geschrieben werden; es wäre ein leichtes, alle diese Arten an Beispielen aus Kairo aufzuzeigen und zu erläutern. Aber die Lehrhaftigkeit könnte den Eindruck der Bauten selbst, den unsere Bilder geben, nur stören.

Eines aber ist gut sich gelegentlich zu vergegenwärtigen, nämlich das, was zur Zeit des betreffenden Kairener Bauwerks, das man gerade betrachtet, bei uns in Deutschland oder sonstwo in Europa gebaut wurde. Als z. B. Achmed Ibn Tulūn seine Prachtmoschee erbauen ließ (rd. 875 n. Chr.), ist das stark unter byzantinischem Einflusse stehende Oktogon Karls des Großen in Aachen noch gar nicht sehr alt; das Tor der Hassanmoschee mit seiner hohen Einfassung (rd. 1360 n. Chr.), die dann in Kairo für Moscheeeneingänge Schule gemacht hat (Bl. 14 und 21), hat sein annähernd gleichzeitiges nördliches Gegenstück in dem mächtigen Tor zur Herrenburg im Ordensschlosse von Marienburg i. Pr. Hier liegt natürlich gleicher Ursprung, syrische Bauweise, vor. Im Mittelalter ist, nicht nur durch die Kreuzzüge, die gegenseitige Beeinflussung und Befruchtung der abendländischen und der östlichen Baukunst überhaupt größer und bemerklicher als später, wobei aus der Betrachtung aber die Festungsbauten (Bl. 18 und 19) herauszulassen sind. Bei diesen bedingen die im Orient und Okzident gleichen Angriffswaffen auch gleiche oder zum mindesten ähnliche Anordnungen der Abwehr, eine unmittelbare Beeinflussung braucht also nicht angenommen zu werden.

Am verblüffendsten wirkt bei den Zeitvergleichen immer der bei Privathäusern, von denen bis vor kurzem doch noch einige aus verhältnismäßig guter Zeit, wenn auch meist in verwahrlostem Zustande, erhalten waren. Das großräumige Haus eines reichen Kaufmanns (Bl. 26 u. 27) z. B. wurde von seinem Erbauer und seiner Familie noch bewohnt, als man in Deutschland für eine Haupt- und Staatsaktion, den Friedensschluß nach dem Dreißigjährigen Kriege, den sicher größten Raum im Rathause zu Münster auswählte, der wohl nicht halb soviel Luftraum hat als der Hauptraum im Hause des Gamāl ed-Dīn. Wie beengt muß es da erst in einem deutschen Kaufmannshause jener Zeit gewesen sein!

Das letzte Zeichen islamischer Baukunst — von ganz neuzeitlichen Versuchen, diese Kunst wieder aufleben zu lassen, kann hier wohl abgesehen werden — ist die Moschee Mohammed Alis auf der Zitadelle (Bl. 2—4), die als weithin sichtbares Wahrzeichen Kairos mit ihren beiden hohen Türmen und der Kuppel gewiß niemand missen möchte; über ihren künstlerischen Wert — — —? Gleich daneben steht der von Louis Philippe geschenkte Uhrpavillon in Gußeisen-Stil. Die islamische Kunst in Kairo ist erloschen.

Kairo, im Juli 1929.

LUDWIG BORCHARDT



# Verzeichnis der Abbildungen

Die Bemerkungen zu den einzelnen Bildern geben neben einigen Zeitangaben nur kurze Hinweise auf solche Dinge, die dem Beschauer vielleicht nicht ohne weiteres bekannt sein könnten.\*)

1. *Gise. Sphinx (1914).*  
Abbild des als Löwe dargestellten Königs Cheffren, des Erbauers der im Hintergrunde sichtbaren zweiten Pyramide (rd. 3000 v. Chr.).  
Aufnahme: Hollander.
2. *Kairo. Gesamtansicht des südöstlichen Stadtteils.*  
Von Ibn Tulun (rd. 875 n. Chr.) aus gesehen, im Hintergrunde links Sultan Hassan (rd. 1360 n. Chr.).  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
3. *Kairo. Gesamtansicht des südlichen Stadtteils.*  
Von einem der Schutthügel aus aufgenommen, im Hintergrunde links Sultan Hassan (rd. 1360 n. Chr.), rechts die Mohammed-Ali-Moschee (rd. 1830 n. Chr.) auf der Zitadelle.  
Aufnahme: Ricke.
4. *Blick von Ibn Tulun nach NO.*  
Im Vordergrund rechts Zinnenreihe des Ibn Tulun, im Hintergrunde links Sultan Hassan, rechts die Zitadelle.  
Aufnahme: Ricke.
5. *Kairo. Hof und Turm von Ibn Tulun.*  
Hinter der Bogenreihe, die die Hofmoschee umgibt, der Turm für den Gebetsrufer, noch mit äußerer Wendeltreppe (rd. 875 n. Chr.), der Kuppelbau im Hofe, unter dem der Brunnen für die Waschungen liegt, ist später (rd. 1300 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
6. *Kairo. Turm von Ibn Tulun.*  
Aufnahme: Hollander.
7. *Kairo. Blick durch die Flügel von Ibn Tulun.*  
Aufnahme: Ricke.
8. *Kairo. Trinkbrunnen und Schule des Ali Bey ed-Dumjati.*  
An der Ecke der Sikket en-nabauije (Darb Saade); unten die Brunnenanlage, oben die Schule, rechts der Eingang zu beiden.  
Aufnahme: Hollander.
9. *Kairo. Schara Bab el-Wesir.*  
In den Erkervorbauten unten gedrechselte Holzgitter, die die Hinausgehenden vor den Blicken der Vorübergehenden verbergen, oben in Gipsmaßwerk bunt verglaste Fenster.  
Aufnahme: Hollander.
10. *Kairo. Ibrahim Aga.*  
Ältere (rd. 1350 n. Chr.), von Ibrahim Aga (rd. 1650 n. Chr.) im Innern mit reichem Kachelschmuck versehene Moschee mit schönem Aufbau der Kuppel.  
Aufnahme: Ricke.
11. *Kairo. Hof in Ibrahim Aga.*  
Aufnahme: Ricke.
12. *Kairo. Hauptflügel von Ibrahim Aga.*  
Zwischen den ersten beiden Pfeilern links die Gebetsnische und die Kanzel.  
Aufnahme: Ricke.
13. *Kairo. Studenten in der Asbar.*  
Die im Hof der Universitätsmoschee (rd. 970 n. Chr. begonnen) sitzenden Studenten bereiten sich für den Unterricht vor.  
Aufnahme: Borchardt.
14. *Kairo. Moscheetür.*  
Tür und Oberlicht in hoher Nische, unten in der Tür niedriges Gitter, vor dem die Schuhe ausgezogen werden.  
Aufnahme: Ricke.
15. *Kairo. Haustür.*  
Tür in Nische, darüber Erker.  
Aufnahme: Ricke.
16. *Kairo. Darb el-achmar mit den Türmen des Moaijad.*  
Die beiden Türme für die Gebetsrufer stehen auf den Seitentürmen des Stadttores, Bab es-Suele (rd. 1420 n. Chr.).  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
17. *Kairo. Hauptflügel des Moaijad.*  
Die Rückwand, hinter der Kanzel, ist mit farbigen Steineinlagen geschmückt, Säulen und Kapitelle sind römischen Bauten entnommen.  
Aufnahme: Ricke.
18. *Kairo. Fatimidisches Stadttor Bab en-nassr.*  
Das „Siegstor“ ist eines der drei noch erhaltenen alten Festungstore (rd. 1100 n. Chr., s. auch Bl. 16) der Stadt.  
Aufnahme: Ricke.
19. *Kairo. Alte Stadtmauer.*  
Wurde erst neuerdings aus den Schutthügeln vor der Stadt, den sog. Windmühlenhügeln, ausgegraben (rd. 1200 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.

\*) In den deutschen Unterschriften der Bilder und im Text sind alt-ägyptische und arabische Namen unter Vermeidung wissenschaftlicher Umschreibung so geschrieben, daß deutsche Leser sie annähernd richtig aussprechen und betonen werden. Dabei waren Längenbezeichnungen (über a, u usw.) und ein Akzent auf einem g nicht zu umgehen. g mit Akzent ist so zu sprechen wie das g in der Berliner Aussprache von „Schwager“ oder in der ostpreußischen von „Gumbinnen“.

20. *Kairo. Turm der Beibars el-Gasbankir.*  
Der Turm für den Gebetsrufer hat auf zwei Stockwerken den üblichen kuppelbekrönten Rundbau (rd. 1300 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
21. *Kairo. Eselkarren mit Frauen.*  
Diese für längere Strecken von den Mitfahrenden gemeinsam gemieteten Karren stellen die billigste Art von Omnibus vor.  
Aufnahme: Ricke.
22. *Kairo. Emir Achor.*  
Vom Sultan Hassan aus gesehen; über der rechten Seite der rechteckigen Vorderansicht erhebt sich die Überführung zu der gestelzten, reich verzierten Kuppel (rd. 1500 n. Chr., s. auch Bl. 29).  
Aufnahme: Ricke.
23. *Kairo. Sultan Hassan und Umgebung.*  
Links die Machmudije (rd. 1570 n. Chr.), in der Mitte Sultan Hassan (rd. 1360 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
24. *Kairo. Straße mit Turm des Sargatmasch.*  
Der hohe Turm für den Gebetsrufer ist denen des Sultan Hassan (s. Bl. 23) nachgebildet (rd. 1360 n. Chr.); am Hause rechts ausgebaute, hölzerne Fenstergitter des letzten Jahrhunderts (vgl. die Erker auf Bl. 9, 25 u. 29).  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
25. *Kairo. Gasse.*  
Von den holzvergitterten Seitenfenstern der Häuservorsprünge und von den vorspringenden Erkern aus kann man die enge Gasse übersehen, ohne selbst gesehen zu werden.  
Aufnahme: Ricke.
26. *Kairo. Innenhof des Gamal ed-din.*  
In der Hofmitte der Springbrunnen, links unten Türen zu Wirtschaftsräumen, darüber offene Sommer-Empfangshalle, in der Mitte Treppe zum Eingang vom Hof aus (rd. 1640 n. Chr., vgl. Bl. 31).  
Aufnahme: Ricke.
27. *Kairo. Hauptraum des Hauses des Gamal ed-din.*  
Vorn eingelegter Fußboden des höchsten, mittleren Raumeils, dahinter einer der etwas niedrigeren Flügel, ganz hinten vergitterter Erker über der Straße, darüber buntverglaste Gipsmaßwerkfenster (rd. 1640 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
28. *Kairo. Alte Kaufmannsherberge.*  
Um den Hof zum Abladen der Kamele liegen unten Läden, oben Wohnräume, die von den reisenden Kaufleuten gemietet wurden.  
Aufnahme: Ricke.
29. *Kairo. Gasse mit Kuppel des Emir Achor.*  
In die kleinen hölzernen Vorbauten an den Erkern wird in porösen Tonkrügen das Getränk gestellt, um es kühl zu halten. Andere Ansicht von Emir Achor s. Bl. 22.  
Aufnahme: Hollander.
30. *Kairo. Erbeutete Tür einer Kreuzfahrerkerche aus Akko im Mohammed en-Nasir.*  
Lehrreich für den Vergleich abend- und morgenländischer Baukunst (die Türumrahmung rd. 1200, die Wandgliederung rd. 1290 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
31. *Kairo. Halle des Richters.*  
Rest eines Palastbaues (rd. 1500 n. Chr.), unten Wirtschaftsräume, oben offene Halle (vgl. Bl. 26).  
Aufnahme: Ricke.
32. *Kairo. Geschäftsstraße.*  
Die Läden bestehen aus vorn offenen, mit Holzwänden verschließbaren Räumen, in die der Ladentisch, der oft gleichzeitig der Boden des Ladens ist, und auf dem der Verkäufer sitzt, eingebaut ist.  
Aufnahme: Borchardt.
33. *Kairo. Festlich geschmückte Straße.*  
Bei religiösen Festen, auch bei Hochzeiten, werden ganze Straßenzüge tags mit Fähnchen, nachts mit Reihen hängender Lämpchen geschmückt.  
Aufnahme: Borchardt.
34. *Kairo. Waschbrunnen im Barqu i. d. Stadt.*  
Brunnenanlage in der Mitte des offenen Hofes, an der man die vor den Gebeten vorgeschriebenen Waschungen vornimmt (rd. 1390 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
35. *Kairo. Turm und Kuppel des Sargatmasch.*  
Links die Kuppel über dem Grabe des Stifters, in der Mitte der offene Hof, rechts der Turm für den Ruf zum Gebet (rd. 1360 n. Chr., vgl. Bl. 24).  
Aufnahme: Ricke.
36. *Kairo. Grabbau des Qait Bey*  
Hinten Kuppel über dem Grab, in der Vorderseite Turm für den Gebetsruf, daneben die hohe Toreinfassung, links Schulraum über einer Trinkbrunnenanlage (rd. 1470 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
37. *Kairo. Grab des Qait Bey.*  
Vor der Gebetsnische der mit einer Schranke umgebene Oberbau des Grabes. Das Grab selbst liegt unter dem Pflaster des Raumes (rd. 1470 n. Chr., s. Bl. 36).  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
38. *Kairo. Koptische Kirche Muallaqa in Alt-Kairo.*  
Vorn die Kanzel, im Hintergrunde die das Allerheiligste abtrennenden eingelegten Schranken.  
Aufnahme: Ricke.
39. *Kairo. Sommerhalle des Radwan Bey.*  
Blick in den Hof (vgl. Bl. 26 u. 31); von dem für die Frauen bestimmten vergitterten Erker über dem Hofe können die Besucher, die der Herr des Hauses in der Sommerhalle empfängt, gesehen werden.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
40. *Kairo. Östliche Totenstadt.*  
Links der ausgedehnte Grabbau des Barquq (rd. 1400 n. Chr.), rechts die Grabbauten des Emir Kebir mit Moschee und Kloster (rd. 1500 n. Chr.) und des Sultan Inal (rd. 1460 n. Chr.). Vgl. Bl. 41 u. 45.  
Aufnahme: Ricke.

41. *Kairo. Grabbau des Barquq.*  
Die Westseite zeigt die mustergültige Lösung des ganzen Aufbaus am besten (s. Bl. 40).  
Aufnahme: Ricke.
42. *Kairo. Hof im Grabbau des Barquq.*  
Im Vordergrund eine Tamariske am Rest des Waschbrunnens im Hofe, der von vier Hallen umschlossen wird. Auf der Ecke zwischen den Hallen einer der beiden Türme für den Gebetsruf (vgl. Bl. 40).  
Aufnahme: Ricke.
43. *Kairo. Kuppel des Grabbaus des Barquq.*  
Die Kuppel liegt über dem Grabraum für den Sultan und seine Söhne an der Ostecke des Hofes, entsprechend liegt an der Südecke eine zweite über den Gräbern seiner Frauen (vgl. Bl. 40).  
Aufnahme: Hollander.
44. *Kairo. Grabbau Emir Gani Bey.*  
Hinter dem von Einzelgräbern umgebenen Bau, der nur das Grab ohne Nebenanlagen enthält, liegt der große Grabbau des Barquq.  
Aufnahme: Ricke.
45. *Kairo. Grabbauten Sultan Inal und Emir Kebir.*  
Die vordere Anlage ist die des Emir Kebir (rd. 1500 n. Chr.), weiter im Hintergrunde die des Sultan Inal (rd. 1460 n. Chr.). Vgl. Bl. 40.  
Aufnahme: Ricke.
46. *Kairo. Grabbauten Sultan Inal und Emir Kebir.*  
Von Nordosten gesehen, vgl. Bl. 45.  
Aufnahme: Ricke.
47. *Kairo. Südliche Totenstadt.*  
Vielfach die „Mamelukengräber“ genannt; davor ärmliche Wohnhäuser, dahinter die Reste von „Windmühlenhügeln“, riesigen Haufen des aus der Stadt abgeführten Schuttes und Kehrichts.  
Aufnahme: Ricke.
48. *Kairo. Grabbauten aus der südlichen Totenstadt.*  
Im Vordergrund einige Einzelgräber mit den beiden aufrecht stehenden Denksteinen; der größere Kuppelbau ist für Sudun, Emir meglis, der kleinere mit der „Melonenkuppel“ für Es-suabi errichtet. (Vgl. Bl. 44.)  
Aufnahme: Ricke.
49. *Kairo. Grabbauten aus der südlichen Totenstadt.*  
Weitere „Melonenkuppeln“ (vgl. Bl. 48.)  
Aufnahme: Ricke.
50. *Kairo. Grabbau am Moqattam.*  
Auf halber Höhe des sonnenbeschienenen Abfalls der Grabbau El-Chalawati's (rd. 1530 n. Chr.).  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
51. *Kairo. Abfall der Gijuschi-Platte.*  
Auf der Höhe ein Grabbau, die Gijuschi-Moschee (rd. 1090 n. Chr.), rechts am Abhang El-Chalawati (vgl. Bl. 50).  
Aufnahme: Ricke.
52. *Kairo. Moqattam.*  
Unter der Gijuschi-Moschee der vor Steinbruchs- und Grabhöhlen liegende Garten des Klosters der Bektaschi-Derwische.  
Aufnahme: Ricke.
53. *Kairo. Blick vom Bektaschi-Kloster.*  
Im Hintergrunde die Umrisse von El-Chalawati (vgl. Bl. 50 u. 51).  
Aufnahme: Ricke.
54. *Kairo. Aufweg zum Moqattam und Grabbau des Scheich Sultan Schah.*  
Über die Höhe blickt das sog. „Fort Napoleon“, eine Befestigung aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.  
Aufnahme: Ricke.
55. *Kairo. Küche im Bektaschi-Kloster.*  
Das am Moqattam liegende türkische Derwischkloster (vgl. Bl. 52) ist nach Aufhebung der Klöster in der Türkei noch ein Überbleibsel der türkischen Ordensklöster.  
Aufnahme: Ricke.
56. *Kairo. Blick vom Moqattam.*  
Vgl. Bl. 53.  
Aufnahme: Ricke.
57. *Kairo. Gijuschi-Platte und Zitadelle.*  
Vgl. Bl. 51.  
Aufnahme: Ricke.
58. *Kairo. Grabbau am Moqattam.*  
El-Chalawati (vgl. Bl. 53 u. 56).  
Aufnahme: Ricke.
59. *Er-Raschid. Grabbauten.*  
Aufnahme: Ricke.
60. *Er-Raschid. Grabbauten.*  
Aufnahme: Ricke.
61. *Er-Raschid. Grabbauten.*  
Aufnahme: Ricke.
62. *Wadi Natrun. Koptisches Kloster Amba Bschoi.*  
Im Vordergrund der Wehrgang des befestigten Klosters.  
Aufnahme: Ricke.
63. *Wadi Natrun. Wüste beim koptischen Kloster El-Baramus.*  
Aufnahme: Ricke.
64. *Wadi Natrun. Stuckverzierung im koptischen Kloster Es-Surjan.*  
Die in Gips geschnittenen Wandverzierungen gehen mit den ähnlichen, persischen Einfluß zeigenden aus Ibn Tulun zusammen (vgl. Bl. 5–7).  
Aufnahme: Ricke.
65. *Wadi Natrun. Stuckverzierung im koptischen Kloster Es-Surjan.*  
Aufnahme: Ricke.
66. *Wadi Natrun. Koptisches Kloster El-Baramus.*  
Aufnahme: Ricke.
67. *Sonnenuntergang bei Gise.*  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
68. *Gise. Sphinx nach der letzten Ausgrabung 1929, von Osten gesehen.*  
Der Denkstein vor der Brust des Löwen berichtet von der Freilegung des damals auch versandet gewesenen Sphinx unter Thutmosis IV. (rd. 1420 v. Chr.). Im Hintergrunde links die Pyramide des Mykerinos (rd. 3000 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.



69. *Gise. Sphinx nach der letzten Ausgrabung 1929, von Südosten gesehen.*  
Im Hintergrunde links die Pyramide des Cheffren, darunter der Aufweg zu ihr.  
Aufnahme: Ricke.
70. *Gise. Pyramiden bei Unwetter, vom Flugzeug aus gesehen.*  
Von rechts nach links: Cheops, Cheffren, Mykerinos.  
Aufnahme: Buckham.
71. *Gise. Cheffren-Pyramide.*  
Von der Spitze der Cheops-Pyramide aus gesehen; links davor der Totentempel.  
Aufnahme: Ricke.
72. *Gise. Cheops-Pyramide.*  
Von der Spitze der Cheffren-Pyramide aus gesehen; rechts im Vordergrund „Prinzengräber“.  
Aufnahme: Ricke.
73. *Gise. Mykerinos-Pyramide.*  
Von der Spitze der Cheffren-Pyramide aus gesehen; davor der Totentempel, dahinter eine Königinnen-Pyramide.  
Aufnahme: Ricke.
74. *Gise. Gräberfeld im Westen der Cheops-Pyramide.*  
Von der Spitze der Cheops-Pyramide aus gesehen.  
Aufnahme: Ricke.
75. *Wüste südlich von Gise.*  
Von der Spitze der Cheops-Pyramide aus gesehen; im Vordergrund der Aufweg zur Cheffren-Pyramide, darüber, links von der Mitte, die unfertige Pyramide.  
Aufnahme: Ricke.
76. *Gise. Mena House Hôtel.*  
Von der Spitze der Cheops-Pyramide aus gesehen; im Vordergrund links die Straße zum Pyramiden-Platz, rechts die nach Kairo.  
Aufnahme: Ricke.
77. *Gise. Straße von Kairo nach den Pyramiden.*  
Von der Spitze der Cheops-Pyramide aus gesehen.  
Aufnahme: Ricke.
78. *Gise. Inneres des Granittempels.*  
Torbau des Grabdenkmals des Cheffren.  
Aufnahme: Ricke.
79. *Getreidespeicher in Gise.*  
Die Getreidehaufen sind auf tennenartige Böden aus Nilschlamm aufgeschüttet.  
Aufnahme: Borchardt.
80. *Hochzeitszug auf dem Lande.*  
Der Hochzeitsschatz, vorn, und die Braut, unter dem Zelt auf dem zweiten Kamel, werden in festlichem Zuge zum Hause des Bräutigams gebracht.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
81. *Dorfplatz.*  
Das zeltartige Sonnendach vor den Lehmziegelhütten hat ein von Dorf zu Dorf ziehender Handwerker errichtet, auf den die Frauen warten.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
82. *El-Merg bei Kairo.*  
Im Hintergrunde rechts der Turm der Dorfmoschee.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
83. *El-Merg. Häuser am Bewässerungskanal.*  
Der überdeckte Platz am Wasser ist zur Verrichtung der Gebete hergerichtet.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
84. *El-Merg. Friedhof.*  
Aufnahme: Ricke.
85. *El-Merg. Palmenwald.*  
In der Mitte Wasserschöpftrad mit anschließendem Stall für die Rinder, die es treiben.  
Aufnahme: Ricke.
86. *Wadi-Hof in der arabischen Wüste bei Heluan. Talende.*  
Der Kessel ist durch das von der Hochfläche herabströmende Wasser ausgespült.  
Aufnahme: Marterer.
87. *Wadi-Hof. Flacherer Teil des Tales.*  
In der Mitte Geröll- und Sandablagerungen, von den hier gelegentlich durchströmenden Wassermengen zurückgelassen.  
Aufnahme: Marterer.
88. *Wadi Digla in der arabischen Wüste bei Heluan. Abgestürzte Felsblöcke.*  
Die Blöcke brechen von den unterspülten Seiten des Wadis ab.  
Aufnahme: Ricke.
89. *Wadi Digla. Flacherer Teil.*  
Zurückgebliebene Feuchtigkeit ermöglicht in der Mitte der Wadis spärlichen Pflanzenwuchs.  
Aufnahme: Ricke.
90. *El-Masara unweit Kairo. Steinbrüche am Rande der arabischen Wüste.*  
Bei den altägyptischen Kalksteinbrüchen werden auch jetzt wieder Steine in großem Maßstabe gebrochen.  
Aufnahme: Wolf.
91. *Saqqara-Nord. Grabbauten von Prinzessinnen bei der Stufenmastaba.*  
Von der Ostseite der Stufenmastaba aus gesehen. Die Dreiviertelsäulen an der Vorderseite des linken Grabbaus sind wohl die ältesten Pflanzensäulen (rd. 3200 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
92. *Saqqara-Nord. Umfassungsmauer des Bezirks der Stufenmastaba.*  
Die Vor- und Rücksprünge mit ihrer Nischenanordnung sind für Jubiläumsanlagen der Könige bezeichnend (rd. 3200 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
93. *Saqqara-Nord. Stufenmastaba des Königs Djeser.*  
Im Vordergrund der Kapellenhof der Jubiläumsbauten (s. Bl. 92) des Königs.  
Aufnahme: Ricke.
94. *Saqqara-Süd. Blick auf die Mastaba el-Faraun.*  
Die Mastaba el-Faraun, der Grabbau des Königs Schepses-kef (rd. 3000 v. Chr.), ist links über dem Palmenwalde sichtbar.  
Aufnahme: Wolf.

95. *Sonnenuntergang bei Saqqara.*  
Im Hintergrunde die Stufenmastaba.  
Aufnahme: Marterer.
96. *Dabschur. Knickpyramide.*  
Vorstufe der richtigen Pyramidenform, wohl in der Zeit zwischen den Königen Djeser und Snefru erbaut (rd. 3200 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
97. *Dabschur. Ziegelpyramide.*  
Nur der Ziegelkern ist teilweise erhalten, die Kalksteinbekleidung abgebrochen (rd. 1900 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
98. *Mejjum. Pyramide und Grabbauten.*  
Links die Grabbauten, rechts die Pyramide, deren äußerste Teile abgebrochen sind, so daß der Zustand eines früheren Entwurfs sichtbar ist (rd. 3100 v. Chr.).  
Aufnahme: Scharff.
99. *Mejjum. Pyramide des Königs Snefru.*  
Der Rest der eigentlichen Pyramidenform steckt in dem hohen Schutthaufen, der das Ganze umgibt, und in dessen Mitte der Eingang sichtbar ist (s. Bl. 98).  
Aufnahme: Ricke.
100. *Faijum. Palmen am Teich.*  
Die im Verhältnis zu den Palmen niedrigen Pflanzen im Teich sind eine Cyperusart, die wie Papyrus als Vorbilder für Säulen genommen wurde.  
Aufnahme: Borchardt.
101. *Faijum. Ententeich bei El-Labun.*  
Aufnahme: Ricke.
102. *Faijum. Dorf El-Agamijin.*  
Aufnahme: Ricke.
103. *Faijum. Taubenhäuser beim Dorf Kachk.*  
Die Aufbauten bestehen aus angeschlagenen Töpfen, in denen die Tauben nisten (vgl. Bl. 150, 170 u. 233).  
Aufnahme: Ricke.
104. *Faijum. Unterschlächtige Wasserräder.*  
Diese Bewässerungsart, die schnell mit Gefälle fließendes Wasser braucht, ist in Ägypten nur im Faijum möglich.  
Aufnahme: Ricke.
105. *Faijum. Taubenhäuser.*  
S. Bl. 103, 170 u. 233.  
Aufnahme: Borchardt.
106. *Faijum. Badende Frauen und Kinder bei El-Agamijin.*  
Die Frauen baden mit ihren Unterkleidern.
107. *Faijum. Kanal bei Tera.*  
Aufnahme: Ricke.
108. *Faijum. Kanal beim Dorf Es-Silijin.*  
Im Mittelgrunde, hinter der Nilschlamm-Mauer, Tamarrisen.  
Aufnahme: Scharff.
109. *Der-Mawas. Palmen am Damm.*  
Aufnahme: Hollander.
110. *Tel-el-Amarna. Relief im Grabe des Eje.*  
Eje, rechts, hält seine militärischen Abzeichen in der Hand; seine Frau, links, trägt auf ihrer großen Perücke einen nur bei Damen des königlichen Hofes üblichen Schmuck und darauf den sog. Salbkegel, einen Klumpen Fett, der bei festlichen Gelegenheiten auf's Haupt gesetzt wurde. Darüber ein Hymnus an die Sonne.  
Aufnahme: Hollander.
111. *Tel-el-Amarna. Ausgrabung 1914.*  
Es werden Wohnhäuser ausgegraben, von denen eines, links, gut sichtbar ist.  
Aufnahme: Hollander.
112. *Et-Till. Nilufer.*  
Im Hintergrunde die Höhen von Scheich Saïd mit neuzeitlichen Kalksteinbrüchen.  
Aufnahme: Hollander.
113. *Et-Till. Wasserholende Frauen.*  
Die sich bückende Frau rechts hat auf ihrem Kopfe den aus Lappen gefertigten Ring, der beim Tragen des Kruges als Unterlage dient.  
Aufnahme: Hollander.
114. *Et-Till. Sykomore am Nilufer.*  
Aufnahme: Hollander.
115. *Et-Till. Sonnenuntergang.*  
Aufnahme: Hollander.
116. *Ziegelstreichender Arbeiter.*  
Die aus angefeuchtetem Nilschlamm in einem Holzkasten geformten Ziegel werden einige Tage an der Sonne getrocknet und sind dann verwendungsfertig.  
Aufnahme: Borchardt.
117. *Schafherde an Heiligengrab.*  
Die Schafe werden aus dem kleinen Brunnen links getränkt.  
Aufnahme: Borchardt.
118. *Assiut. Friedhof.*  
Im Vordergrunde die Schutthügel der altägyptischen Gräber, dahinter, vor den Palmen, die neuzeitlichen.  
Aufnahme: Ricke.
119. *Assiut in der Überschwemmung.*  
Der Damm führt von der mit Wasser umgebenen Stadt zum Friedhof.  
Aufnahme: Ricke.
120. *Sobag. Weißes Kloster.*  
Mittelschiff der basilikalen Kirche (älteste Anlage rd. 450 n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
121. *Sobag. Kuppeln des Weißen Klosters.*  
Die Hängekuppeln ruhen auf Achtecküberführungen über quadratischen Räumen.  
Aufnahme: Ricke.
122. *Abydos. Tempel Sethos' I.*  
Links die Säulen der erhöhten Vorhalle vor einer Kapellenreihe; rechts, tiefer, eine Reihe der Säulen des davorliegenden Saales (rd. 1300 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
123. *Abydos. Halle im Tempel Sethos' I.*  
Sog. Stammsäulen in den hinteren Tempelräumen (rd. 1300 v. Chr.).  
Aufnahme: Borchardt.

124. *Oase Charge. Weg nach der Oase Dachle.*  
Im Vordergrund Spuren der jetzt regelmäßig zwischen Charge und Dachle verkehrenden Kraftwagen.  
Aufnahme: Ricke.
125. *Oase Charge. Palmengärten an Straße.*  
Die niedrige Mauer rechts ist mit Geflecht von Palmrippen gegen Übersteigen gesichert.  
Aufnahme: Ricke.
126. *Oase Charge. Palmengärten mit Bewässerungskanal.*  
Das Wasser wird heute aus gebohrten Brunnen gewonnen.  
Aufnahme: Ricke.
127. *Oase Charge. Straßenszene im Hauptort.*  
Zäune aus Palmrippen auf den Dächern (vgl. Bl. 125).  
Aufnahme: Ricke.
128. *Oase Charge. Straße im Hauptort.*  
Im Hintergrund der Turm für den Gebetsrufer der Moschee.  
Aufnahme: Ricke.
129. *Oase Charge. Straße mit Sonnendächern im Hauptort.*  
Aufnahme: Ricke.
130. *Oase Charge. Überbaute Straße im Hauptort.*  
Die Wohnungen gehen in den oberen Geschossen über die Straße fort; in den Oasen übliche Bauweise, die auch vereinzelt im Niltale vorkommt.  
Aufnahme: Ricke.
131. *Oase Charge. Überbaute Straße im Hauptort.*  
Aufnahme: Ricke.
132. *Oase Charge. Blick über die Dächer des Hauptortes.*  
Unter dem Sonnendach in der Mitte ein Webstuhl für Matten, die aus Charge ausgeführt werden (s. Bl. 132).  
Aufnahme: Ricke.
133. *Oase Charge. Der Hauptort.*  
Rechts vorn liegender Webstuhl zur Herstellung von Matten.  
Aufnahme: Ricke.
134. *Oase Charge. Kleiner Platz im Hauptort.*  
Die Haustür, in der Mitte, besteht aus Palmrippen.  
Aufnahme: Ricke.
135. *Oase Charge. Grabkuppeln.*  
Aus lufttrockenen Ziegeln errichtet.  
Aufnahme: Ricke.
136. *Oase Charge. Tor des Tempels von Hibis.*  
Aus römischer Zeit (1. Jahrh. n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
137. *Oase Charge. Vorhalle des Tempels von Hibis.*  
Palmen-, Papyrus- und Lotossäulen (rd. 350 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
138. *Oase Charge. Christliche Grabbauten.*  
Aufnahme: Ricke.
139. *Oase Charge. Christliche Grabbauten.*  
Aufnahme: Ricke.
140. *Oase Charge. Wehrgang und Turm der römischen Festung Ed-Der.*  
Die Anlage besteht nur aus lufttrockenen Ziegeln; erste Angriffe mit Belagerungsgerät waren nicht zu erwarten.  
Aufnahme: Ricke.
141. *Oase Charge. Römische Festung Ed-Der.*  
Aufnahme: Ricke.
142. *Oase Charge. Qasr Ajn Mustafa Kaschif.*  
Anlage zur Sicherung eines Brunnens.  
Aufnahme: Ricke.
143. *Oase Charge. Qasr el-Gueta.*  
Papyrus- und Cyperus-Bündelsäulen ptolemäischer Zeit (rd. 200 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
144. *Oase Charge. Mattenflechter in Qasr es-Saijan.*  
Zwischending von Web- und Flechtarbeit (s. Bl. 132/3).  
Aufnahme: Ricke.
145. *Oase Dachle. Ort Mut.*  
Die mehrstöckigen Häuser überdecken die Straßen (s. Bl. 130/1).  
Aufnahme: Ricke.
146. *Oase Dachle. Straße in Mut.*  
Nur ein Zimmer überdeckt hier die Straße (s. Bl. 130/1); rechts Sitzbänke aus lufttrockenen Ziegeln vor den Türen.  
Aufnahme: Ricke.
147. *Oase Dachle. Straße im Ort Réschide.*  
Aufnahme: Ricke.
148. *Oase Dachle. Akazie in Réschide.*  
Aufnahme: Ricke.
149. *Oase Dachle. Heiligengräber bei El-Qasr.*  
Am Grabe links Unterkunftsplatz für Wanderer.  
Aufnahme: Ricke.
150. *Oase Dachle. Moschee in El-Qasr.*  
Am Haus in der Mitte Schmuck der Ansichtsseite durch farbige Ziegel.  
Aufnahme: Ricke.
151. *Oase Dachle. Ort El-Qasr.*  
In den Fenstern links vom Turm Oberlichter mit einfachem Ziegelmaßwerk.  
Aufnahme: Ricke.
152. *Oase Dachle. Straße in El-Qasr.*  
Das über die Straße gebaute Haus hat farbige Ansichtsfläche und Fenster mit Ziegelmaßwerk (s. Bl. 150 u. 151).  
Aufnahme: Ricke.
153. *Oase Dachle. Straße in El-Qasr.*  
Aufnahme: Ricke.
154. *Oase Dachle. Wanderdünen beim Dorf Gedide.*  
Für Mensch und Tier unüberschreitbar bedecken die Wanderdünen fortschreitend Häuser, Gärten und Felder in den Oasen.  
Aufnahme: Ricke.
155. *Oase Dachle. Wanderdünen beim Dorf Gedide.*  
Aufnahme: Ricke.



156. *Oase El-Qara, von Norden gesehen.*  
Der Ort steht auf dem geringen Rest einer oberen Formation, die vom Sande ringsum fortgeschliffen ist. Er wuchs daher nicht in die Breite, sondern mit mehrstöckigen Häusern in die Höhe (vgl. Bl. 145, 150 und 151).  
Aufnahme: Geilinger.
157. *Oase Siwa. Hauptort.*  
S. Bl. 156.  
Aufnahme: Geilinger
158. *Oase Siwa. Moschee in Agurmi.*  
Aufnahme: Geilinger.
159. *Oase Siwa. Wohnhaus im Hauptort.*  
Aufnahme: Geilinger.
160. *Dendera. Vorhalle des Hathor-Tempels.*  
Die Decke der Vorhalle ist von Sistrum-Säulen, mit Köpfen der Göttin Hathor, gestützt. (Vollendet rd. 20 n. Chr.).  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
161. *Dendera. Hathor-Tempel.*  
Das Dach des Haupthauses, rechts hinter der Vorhalle, ist, über den Wasserspeiern, von einer hohen Wand umschlossen, die die Vorgänge auf ihm von außen unsichtbar macht.  
Aufnahme: Ricke.
162. *Dendera. Heiliger See des Hathor-Tempels.*  
Im Hintergrunde die dicke Umfassungsmauer des Tempelbezirks.  
Aufnahme: Ricke.
163. *Dendera. Koptische Kirche und Tempel des Har-sem-tewe.*  
Im Vordergrunde links Tempel aus der Zeit des Königs Nektanebos I. (rd. 370 v. Chr.), dahinter die koptische Kirche, im Hintergrunde der Tempel des Har-sem-tewe (1. Jahrh. n. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
164. *Dendera. Schranke vom Tempel des Har-sem-tewe.*  
Das Bild ist der Bedeutung des Tempels als „Geburts-haus“ angepaßt, seine Hauptgruppe stellt Isis den kleinen Horus säugend dar. (1. Jahrh. n. Chr.)  
Aufnahme: Ricke.
165. *Theben-West. Gruppe der Klagenden im Grabe des Ramose.*  
Rechts und links von den Klagenden werden Gaben zum Grabe getragen. Zeit Amenophis' III. (rd. 1375 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
166. *Theben-West. Getreidemessen im Grabe des Mena.*  
Zwei Schreiber, links, vermerken das Ergebnis des Messens (rd. 1400 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
167. *Theben-West. Worfeln im Grabe des Mena.*  
Es wird mit löffelfartigen Hölzern geworfelt (rd. 1400 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
168. *Theben-West. Gruppe der Domänenverwalter im Grabe des Cha-em-bet.*  
Die Domänenverwalter werden zur Belohnung gesalbt (vgl. Bl. 110) und durch Halsschmuck ausgezeichnet (rd. 1400 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
169. *Theben-West. Paar beim Mable im Grabe des Ramose.*  
Der Mann hat ein goldenes Ehrenzeichen um den Hals, die Frau einen Kranz aus Nymphaenblättern und eine blaue Nymphäe im Haar; Zeit Amenophis' III. (rd. 1375 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
170. *Theben-West. Totenfeld unter Scheich Abd-el-Qurna.*  
Durchwühltes Gräberfeld, im Hintergrunde das Fruchtland.  
Aufnahme: Ricke.
171. *Theben-West. Taubenhaus.*  
Vgl. Bl. 103, 105 u. 233.  
Aufnahme: Ricke.
172. *Theben-West. Westtal der Königsgräber.*  
Aufnahme: Ricke.
173. *Theben-West. Tal der Königsgräber.*  
Aufnahme: Ricke.
174. *Theben-West. Osttal der Königsgräber.*  
Aufnahme: Ricke.
175. *Theben-West. Gebirge bei Der el-bachri.*  
Aufnahme: Ricke.
176. *Theben-West. Der el-bachri.*  
Der vordere Tempel ist der der Hatschepsowet (rd. 1480 v. Chr.), der hintere der Totentempel des Mentuhotep (rd. 2000 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
177. *Theben-West. Säulengang in Der el-bachri.*  
Reihen von vielkantigen Pfeilern, die die Terrassen des Tempels der Hatschepsowet einrahmen (rd. 1480 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
178. *Theben-West. Vorhalle der Anubis-Kapelle in Der el-bachri.*  
S. Bl. 177.  
Aufnahme: Ricke.
179. *Theben-West. Kapellen in Der el-bachri.*  
Rückwand der obersten Terrasse des Tempels der Hatschepsowet mit den in die hohe Felswand eingebauten Kapellen (rd. 1480 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
180. *Theben-West. Grabbauten in den Assasif.*  
In der Mitte Rest einer kleinen Ziegelpyramide, links und hinten Tore von Grabbauten später Zeit.  
Aufnahme: Ricke.
181. *Theben-West. Sethos-Tempel von Qurna.*  
Papyrusbündelsäulen, deren Einzelheiten nur noch schwach angegeben sind (rd. 1290 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.

182. *Theben-West. Ramesseum, von Südwesten gesehen.*  
Reste des basilikalen Säulensaales (rd. 1230 v. Chr.).  
Aufnahme: Hollander.
183. *Theben-West. Ramesseum von Süden gesehen.*  
Links der basilikale Säulensaal, in der Mitte die Statuen  
vorn im zweiten Hof (rd. 1230 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
184. *Theben-West. Säulen im Ramesseum.*  
Durch die Säulen der basilikalen Halle blickt man auf  
eine der Statuen, die an den Pfeilern im zweiten Hof  
stehen (rd. 1230 v. Chr.).  
Aufnahme: Hollander.
185. *Theben-West. Königsstatuen im Ramesseum.*  
Links die Statuen vor den Pfeilern, rechts der Rest des  
Kolosses aus dem ersten Hof (rd. 1230 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
186. *Theben-West. Gewölbte Speicher im Ramesseum.*  
Stück aus den zu Tempel und Palast gehörenden  
Speichern (rd. 1230 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
187. *Theben-West. Brunnen am Rande des Frucht-  
landes.*  
An der Grenze des Fruchtlandes; im Hintergrunde die  
Höhen von Scheich Abd el-Qurna.  
Aufnahme: Borchardt.
188. *Theben-West. Weberhütte.*  
Links aufgehängt eine Kette des Webers, vorn rechts  
kleiner Speicher aus Nilschlamm, ganz rechts die Tür  
zum Wohnraum, einem alten Grabe.  
Aufnahme: Borchardt.
189. *Theben-West. Hütte mit Sommerschlafplatz im  
Freien.*  
Die Ausladung des Schlafplatzes aus Nilschlamm schützt  
gegen kriechendes Gewürm. Daher die Darstellungen  
daran.  
Aufnahme: Borchardt.
190. *Theben-West. Frauen und Kinder vor einem  
Hause.*  
Aufnahme: Borchardt.
191. *Theben-West. Beduinenzelt.*  
Aufnahme: Borchardt.
192. *Theben-West. Totenklage in Scheich Abd el-  
Qurna.*  
Die Frauen versammeln sich vor dem Trauerhause, die  
Männer, rechts oben, sitzen abseits.  
Aufnahme: Borchardt.
193. *Theben. Fährjunge.*  
Aufnahme: Borchardt.
194. *Theben-West. Nilüberschwemmung.*  
Aufnahme: Ricke.
195. *Theben-West. Überschwemmtes Fruchtland.*  
Inmitten der Überschwemmung die Memnonskolosse.  
Aufnahme: Borchardt.
196. *Theben-West. Medinet Habu.*  
In der Mitte das „Hohe Tor“, links der Tempel  
Ramses' III. (rd. 1180 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
197. *Theben-West. Medinet Habu, von Süden gesehen.*  
Rechts das „Hohe Tor“ mit Privatgemächern Ramses' III.  
(rd. 1180 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
198. *Theben-West. Wasserschöpfrad bei Medinet Habu.*  
Aufnahme: Ricke.
199. *Theben-West. Tamarisken.*  
Am Kanal Schwengelhebewerk.  
Aufnahme: Ricke.
200. *Theben-West. Die Memnonskolosse.*  
Standbilder Amenophis' III. (rd. 1400 v. Chr.), das  
rechte, klingende, in römischer Zeit wiederhergestellt.  
Aufnahme: Ricke.
201. *Luqsor. Säulenhof Amenophis' III.*  
Papyrusbündelsäulen mit geschlossenen Doldenkapi-  
tellen, links eine Papyrussäule mit offenem Dolden-  
kapitell (rd. 1400 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
202. *Luqsor. Hof Ramses' II.*  
Vor den hohen Papyrussäulen mit offenen Dolden-  
kapitellen aus der Zeit Amenophis' III. (rd. 1400 v. Chr.)  
die niedrigeren Papyrusbündelsäulen mit geschlossenen  
Doldenkapitellen aus der Zeit Ramses' II. (rd. 1250  
v. Chr.).  
Aufnahme: Hollander.
203. *Luqsor. Standbilder Ramses' II.*  
Aufnahme: Hollander.
204. *Karnak. Straße zum Chons-Tempel.*  
Im Hintergrunde das Tor des Ptolemäus Euergetes  
(rd. 230 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
205. *Karnak. Chons-Tempel.*  
Blick gegen den Eingang (rd. 1100 v. Chr.).  
Aufnahme: Hollander.
206. *Karnak. Nordtor.*  
Die Ziegelmauern, in denen dieses Tor saß, sind ab-  
getragen (rd. 230 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
207. *Karnak. Widderstraße.*  
Die Widder, die heiligen Tiere des Amon, dem der  
große Karnak-Tempel geweiht war, haben je ein Bild  
des Königs vor sich (rd. 1250 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
208. *Karnak. Großer Säulensaal.*  
Oben die Fenster der Mittelschiffe der großen basilikalen  
Halle Ramses' II. (rd. 1250 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
209. *Karnak. Durchblick im Festsaal Thutmosis' III.*  
Eine basilikale Halle, die zum Regierungsjubiläum  
Thutmosis' III. errichtet wurde (rd. 1470 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
210. *Karnak. Festbau Thutmosis' III., von Westen ge-  
sehen.* Trotz des Fehlens der äußeren Längswand ist die  
basilikale Anlage gut erkennbar (rd. 1470 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.

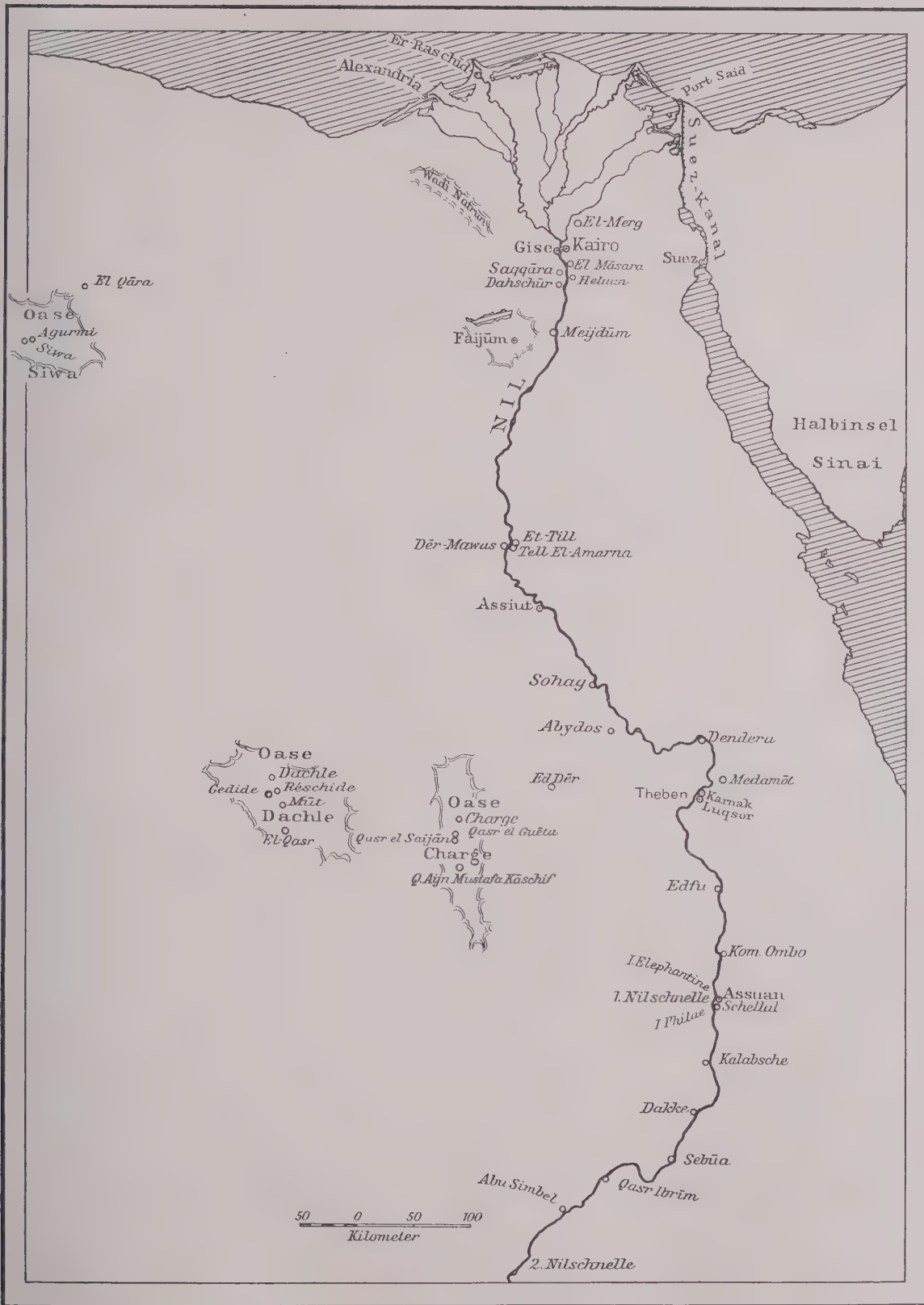
211. *Karnak. Festbau Thutmosis' III., von Südwesten gesehen.*  
Die „Zeltstangensäulen“ deuten den Ursprung der Halle aus einem Festzelt an (rd. 1470 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
212. *Karnak. Ptah-Tempel.*  
Einer der kleinen Nebentempel im Bezirk des großen Amon-Tempels.  
Aufnahme: Ricke.
213. *Karnak. Hinter dem Festbau Thutmosis' III.*  
Aufnahme: Ricke.
214. *Karnak. Zweiter Pylon im Südteil des Amon-Tempels.*  
Errichtet von Har-em-heb (rd. 1350 v. Chr.). Links eine Dumpalme.  
Aufnahme: Ricke.
215. *Karnak. Dritter Pylon im Südteil des Amon-Tempels.*  
Errichtet von Hat-schepsowet (rd. 1480 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
216. *Karnak. Der heilige See.*  
Im Hintergrunde links der erste Pylon, in der Mitte die große Säulenhalle Ramses' II., rechts die Obelisken.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
217. *Medamot. Ptolemäische Säulen im Tempel.*  
Papyrusbündelsäulen mit offenen und geschlossenen Doldenkapitellen, im Vordergrund freigelegte Tempelreste.  
Aufnahme: Scharff.
218. *Edfu. Blick über die Stadt.*  
Aufnahme: Ricke.
219. *Edfu. Pylon des Horus-Tempels.*  
Zu beiden Seiten des Tores die Schlitz- und Klammerlöcher für die hohen Maste.  
Aufnahme: Ricke.
220. *Kom Ombo. Tempel des Suchos und des Haroëris.*  
Zweiachsiger Doppeltempel ptolemäischer Zeit.  
Aufnahme: Ricke.
221. *Kom Ombo. Zuckerrohrpflanzung.*  
Aufnahme: Ricke.
222. *Frauen beim Buttern.*  
Die Milch wird in einem aufgeblasenen, gegen die Wand gestoßenen Ziegenschlauch geschüttelt.  
Aufnahme: Borchardt.
223. *Dorfszene.*  
Der links sitzende Mann spinnt.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
224. *Assuan. Bischari-Mädchen.*  
Die Haartracht erinnert an alt-ägyptische.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
225. *Assuan. Bischari.*  
Aufnahme: Lehnert und Landrock.
226. *Assuan. Segelschiffhafen.*  
Aufnahme: Ricke.
227. *Assuan. Bootswerft.*  
Der steigende Nil hebt die fertigen Boote ab.  
Aufnahme: Ricke.
228. *Assuan. Vor der ersten Nilschnelle.*  
Aufnahme: Ricke.
229. *Assuan. Erste Nilschnelle und Fort Toquq.*  
Fort Toquq, auf dem Hügel in der Mitte, diente 1884 und später zur Sicherung Assuans gegen die Derwische.  
Aufnahme: Borchardt.
230. *Elephantine. Wasserschöpfräder.*  
Der große Krug, links, enthält Trinkwasser für Vorüberziehende.  
Aufnahme: Ricke.
231. *Assuan. Nubische Kinder.*  
Aufnahme: Ricke.
232. *Assuan. Auf Kitcheners Island.*  
Zwischen Elephantine und dem westlichen Nilufer gelegen gehörte diese kleine Insel weiland Lord Kitchener. (Vgl. Bl. 235).  
Aufnahme: Ricke.
233. *Assuan. Taubenhaus und Dumpalme.*  
Vgl. 103, 105 u. 171.  
Aufnahme: Ricke.
234. *Assuan. Grab des Si-renpowet.*  
Blick durch die Mitte des Grabes, an der Hinterwand Darstellung des Totenmales (rd. 1950 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
235. *Assuan. Kitcheners Island, von Norden gesehen.*  
S. Bl. 232.  
Aufnahme: Ricke.
236. *Assuan. Simeonskloster.*  
Verteidigungsfähige Anlage aus dem 7. nachchristl. Jahrhundert.  
Aufnahme: Ricke.
237. *Assuan. Gewölbte Halle im Simeonskloster.*  
Aufnahme: Scharff.
238. *Assuan. Grabbauten auf dem Wege nach Philae.*  
Der mittelalterliche islamische Friedhof von Assuan (s. auch Bl. 239).  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
239. *Assuan. Grabbauten auf dem Wege nach Philae.*  
Vgl. Bl. 238.  
Aufnahme: Ricke.
240. *Assuan. Obelisk im Steinbruch.*  
Dieser Obelisk wurde wegen eines Fehlers im Stein unabgesprengt im Bruch belassen.  
Aufnahme: Ricke.
241. *Assuan. Granitsteinbruch.*  
Aufnahme: Ricke.
242. *Bauernhaus mit Schöpfrad.*  
Aufnahme: Ricke.
243. *Assuan. Staudamm.*  
Erbaut 1893—1912.  
Aufnahme: Ricke.
244. *Assuan. Beamtsiedlung beim Staudamm.*  
Die unägyptische Form des Hauses, links, ist aus Indien übernommen.  
Aufnahme: Ricke.



245. *Banjane.*  
Aufnahme: Ricke.
246. *Philae. Vor Anlage des Staudamms.*  
Bei niedrigem Nil von der Insel Bige aus gesehen.  
Aufnahme: Lehnert u. Landrock.
247. *Philae. Isis-Tempel.*  
Am Pylon (rd. 240 v. Chr.) zeigen die dunklen Streifen die Wasserhöhe bei gefülltem Staubecken an.  
Aufnahme: Wolff.
248. *Philae. Säulengang vor dem Isis-Tempel.*  
(1. Jahrhundert v. Chr.)  
Aufnahme: Wolff.
249. *Philae im gefüllten Stausee.*  
Vom Isis-Tempel ragen nur der erste, rechts, und zweite Pylon, links, zur Hälfte aus dem Wasser.  
Aufnahme: Ricke.
250. *Philae. Der „Kiosk“ im Stausee.*  
(Etwa 1. Jahrhundert v. Chr.)  
Aufnahme: Ricke.
251. *Scbellal. Nubisches Ziegelhaus.*  
Aufnahme: Ricke.
252. *Kalabsche. Müllerin im Dorf.*  
Das Korn wird in Nubien heute noch ebenso zwischen zwei Steinen zerrieben wie im alten Ägypten.  
Aufnahme: Ricke.
253. *Kalabsche. Tempel im Stausee.*  
(1. Jahrhundert n. Chr.)  
Aufnahme: Ricke.
254. *Dakke. Nilufer.*  
Aufnahme: Ricke.
255. *Dakke. Palmen im Stausee.*  
Aufnahme: Ricke.
256. *Dakke. Tempel.*  
3. Jahrhundert v. Chr.  
Aufnahme: Ricke.
257. *Sebua. Tempel.*  
Zeit Ramses' II. (rd. 1250 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
258. *Sebua. Sphinx im Tempel.*  
Ramses II., der in diesem Tempel auch selbst verehrt wurde, ist hier als Löwe dargestellt (rd. 1250 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
259. *Unternubien. Nilufer mit Wasserhebwerken.*  
Das obere Schöpfwerk wird durch das untere gespeist.  
Aufnahme: Ricke.
260. *Sebua. Bewachsenes Nilufer.*  
Rechts von der Mitte eine Dumpalme.  
Aufnahme: Ricke.
261. *Unternubien. Segelboot.*  
Aufnahme: Ricke.
262. *Qasr Ibrim. Blick auf den Nil.*  
Aufnahme: Ricke.
263. *Abu Simbel. Großer Felsentempel.*  
Der unter Ramses II. ausgehöhlte Tempel ist der aufgehenden Sonne zugewandt; der Fries oben stellt Affen dar, die die Sonne anbeten (rd. 1250 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
264. *Abu Simbel. Blick auf den Nil.*  
Aufnahme: Ricke.
265. *Abu Simbel. Großer Felsentempel.*  
Aufnahme: Ricke.
266. *Abu Simbel. Halle der Standbilder im großen Felsentempel.*  
Die Standbilder vor den Pfeilern stellen Ramses II. dar (rd. 1250 v. Chr.).
267. *Abu Simbel. Kleiner Felsentempel.*  
Die Standbilder am Tempel stellen Ramses II. und seine Gemahlin dar (rd. 1250 v. Chr.).  
Aufnahme: Ricke.
268. *Unternubien. Wasserschöpfräder.*  
Aufnahme: Ricke.
269. *Abu Simbel. Das schmale Fruchtland vor den Tempeln.*  
Im Hintergrunde der kleine Felsentempel.  
Aufnahme: Ricke.
270. *Abu Simbel. Rinderstall.*  
Aufnahme: Ricke.
271. *Zweite Nilschnelle.*  
Vom Fels von Abusir aus gesehen.  
Aufnahme: Ricke.
272. *Fels von Abusir. Blick auf die zweite Nilschnelle*  
Aufnahme: Ricke.

# Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

- |                             |                               |                               |
|-----------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| Abu Simbel 263—267, 269—270 | Faijum 100—108                | El-Qara, Oase 156, 157        |
| Abusir 272                  | Gedide 154, 155               | Qasr Aijn Mustafa Kaschif 142 |
| Abydos 122—123              | Gise 1, 67—79                 | El-Qasr 149—153               |
| El-Agamijin 102, 106        | Heluan 86, 88                 | Qasr el-Gueta 143             |
| Agurmi 158                  | Hibis 136, 137                | Qasr es-Saijan 144            |
| Assasif 180                 | Kachk 103                     | Qasr Ibrim 262                |
| Assiut 118—119              | Kairo 2—58                    | Qurna 181                     |
| Assuan 224—229, 231—244     | Kalabsche 252, 253            | Er-Raschid 59—61              |
| Charge, Oase 124—144        | Karnak 204—216                | Reschide 147, 148             |
| Dachle, Oase 145—155        | Kitcheners Island 232, 235    | Saqqara Nord 91—93            |
| Dahschur 96, 97             | Kom Ombo 220, 221             | Saqqara Süd 94, 95            |
| Dakke 254—256               | El-Lahun 101                  | Schejch Abd el-Qurna 170, 192 |
| Dendera 160—164             | Lugsor 201—203                | Schellal 251                  |
| Ed-Der 140, 141             | El-Masara 90                  | Sebua 257, 258, 260           |
| Der el-bachri 175—179       | Medamot 217                   | Es-Silijin 108                |
| Der Mawas 109               | Medinet Habu 196—198          | Siwa Oase 158, 159            |
| Ed-Der 140, 141             | Mejdum 98, 99                 | Sohag 120, 121                |
| Edfu 218, 219               | El-Merg 82—85                 | Tell el-Amarna 110, 111       |
| Elephantine 230             | Mut 145, 146                  | Tersa 107                     |
| El-Agamijin 102, 106        | Nilschnelle, erste, 228, 229  | Theben-West 165—200           |
| El-Lahun 101                | Nilschnelle, zweite, 271, 272 | Toquq 229                     |
| El-Masara 90                | Philae 238, 239, 246—250      | Et-Till 113—115               |
| El-Merg 82—85               |                               | Unternubien 259, 261, 268     |
| El-Qara, Oase 156, 157      |                               | Wadi Digla 88, 89             |
| El-Qasr 149—153             |                               | Wadi Hof 86, 87               |
| Er-Raschid 59—61            |                               | Wadi Natrun 62—66             |
| Es-Silijin 108              |                               |                               |
| Et-Till 113—115             |                               |                               |









*Gise. Sphinx (1914).*

*Guizèh. Le Sphinx en 1914.*

*Giza. The Sphinx in 1914.*

*Ghiza. La Sfinge (1914).*



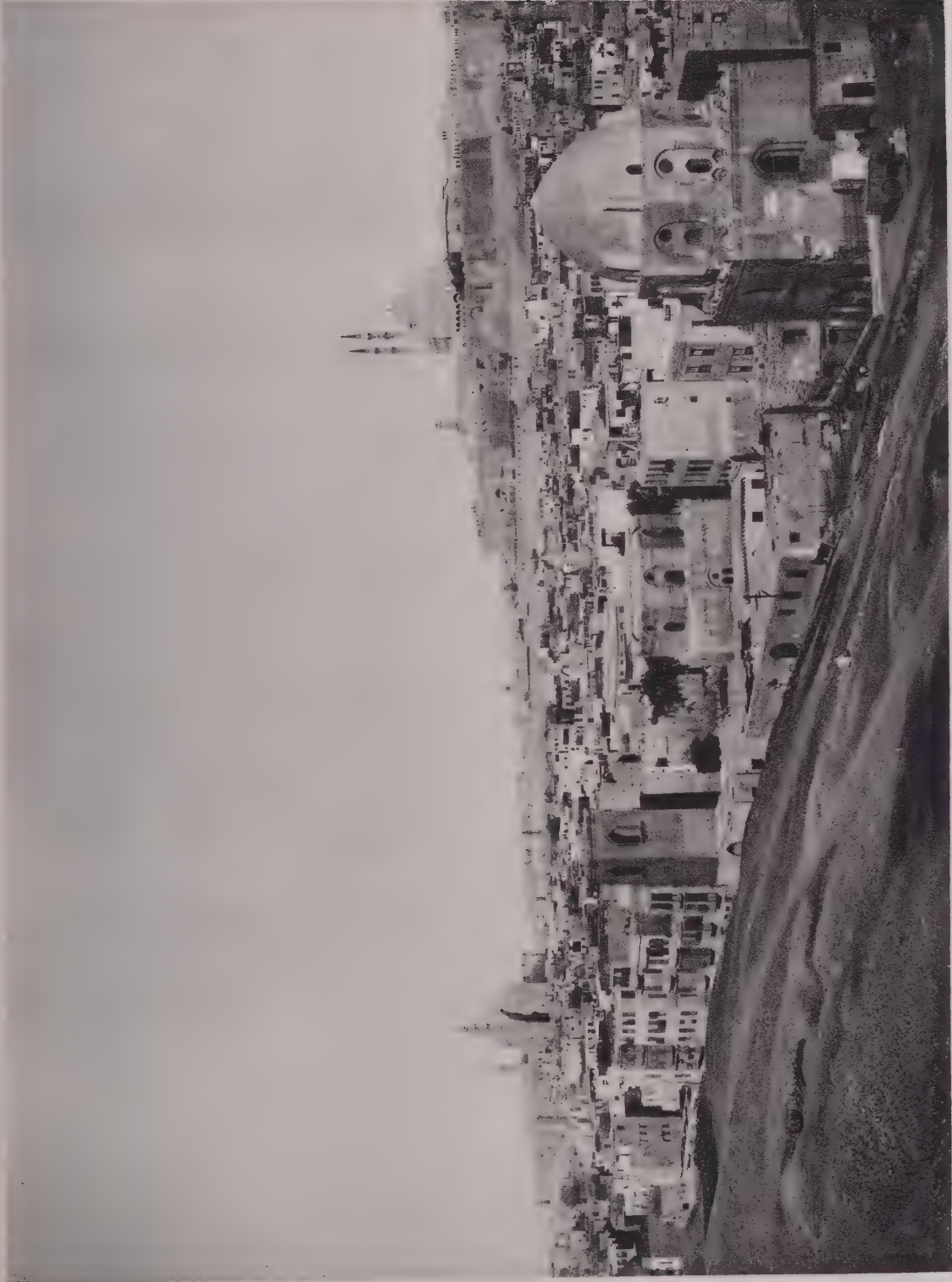
*Kairo. Gesamtansicht des südöstlichen Stadtteils.*

*Le Caire. Vue générale du quartier sud-est de la ville.*

*Cairo. General view of the South-eastern part of the city.*

*Cairo. Veduta generale del quartiere sud-orientale della città.*





Kairo. Gesamtansicht des südlichen Stadtteils.

Le Caire. Vue générale de la partie méridionale de la ville.

Cairo. General view of the Southern part of the city.

Cairo. Veduta generale della parte meridionale della città.



*Kairo. Blick von Ibn Tulūn.*

*Le Caire. Vue prise du haut d'Ibn Touloun.*

*Cairo. View from Ibn Tālūn.*

*Cairo. Veduta presa dall'alto della moschea d'Ibn Tulun.*





Kairo. Hof und Turm von Ibn Tulūn.

Le Caire. Cour et minaret d'Ibn Touloun.

Kairo. Courtyard and tower of Ibn Tulūn.

Cairo. Corte e minareto d'Ibn Tulun.





*Kairo. Turm von Ibn Tulūn.*

*Le Caire. Minaret d'Ibn Touloun.*

*Cairo. Tower of Ibn Tūlūn.*

*Caire. Minareto d'Ibn Tulun.*



*Kairo. Blick durch die Flügel von Ibn Tulūn.*  
*Le Caire. Vue à travers les nefs d'Ibn Toulouūn.*

*Cairo. View through the wings of Ibn Tūlūn.*  
*Cairo. Veduta attraverso le navate d'Ibn Tulun.*





Kairo. Trinkbrunnen und Schule des Ali Bey ed-Dumjati.  
Le Caire. Fontaine et école d'Ali Bey ed-Doumiati.

Cairo. Drinking fountain and school of Ali Bey el-Dumjati.  
Cairo. Fontana e scuola d'Ali Bey el-Dumjati.





Kairo. Schāra Bāb el-Wesīr.  
Le Caire. Rue Bab el-Ouézir.

Cairo. Shara Bab el-Wazir.  
Cairo. Sciara Bab el vezir.



*Kairo. Ibrahim Ağa.*

*Le Caire. Ibrahim Aghâ.*

*Cairo. Ibrahim Agha.*

*Cairo. Moschea d'Ibrahim Agha.*





*Kairo. Hof in Ibrahim Agha.  
Le Caire. Cour d'Ibrahim Aghâ.*

*Cairo. Courtyard in Ibrahim Agha.  
Cairo. Corte d'Ibrahim Agha.*





Kairo. Hauptflügel von Ibrahim Agha.  
Le Caire. Nef principal d'Ibrahim Aghâ.

Cairo. Main wing of Ibrahim Agha.  
Cairo. Navata principale d'Ibrahim Agha.



*Kairo. Studenten in der Azhar.*

*Le Caire. Des étudiants dans l'Azhar.*

*Cairo. Students in the Azhar.*

*Cairo. Studenti nell'Azhar.*





*Kairo. Moschee-Tür.*

*Le Caire. Porte d'une mosquée.*

*Cairo. Door of a mosque.*

*Cairo. Porta d'una moschea.*





*Kairo. Haustiir.*

*Le Caire. Porte d'une maison privée.*

*Cairo. Door of a house.*

*Cairo. Porta d'una casa privata.*



*Kairo. Darb el-achmar mit den Türmen des Moaijad.*

*Le Caire. Darb el-akhmar avec les minarets du Mouaiyad.*

*Cairo. Darb el-akhmar with towers of the Moaiyad.*

*Cairo. Darb el Akhmar e i minareti del Moiaiad.*





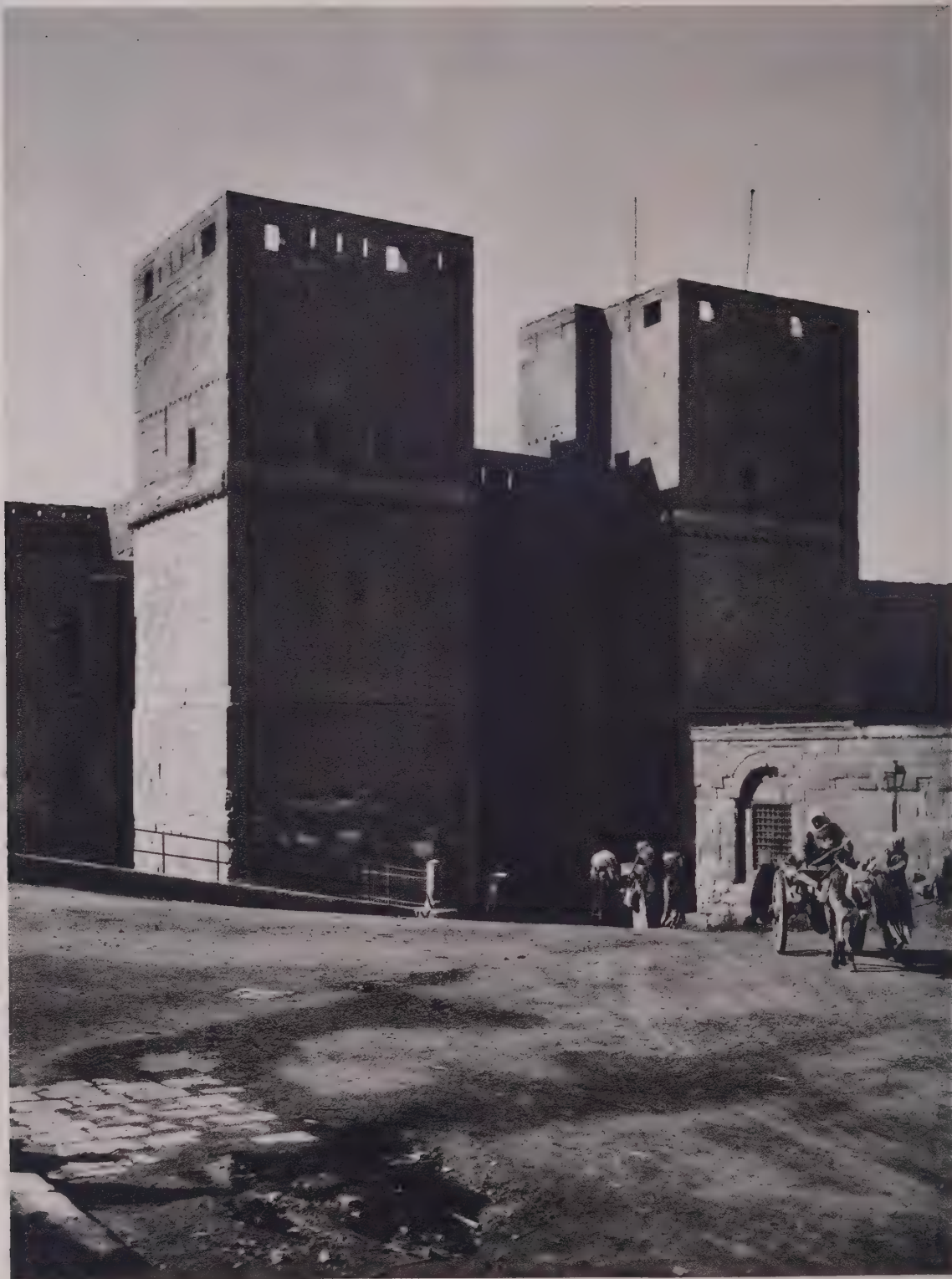
*Kairo. Hauptflügel des Moaijad.*

*Le Caire. Nef principal du Mouaiyad.*

*Cairo. Main wing of the Moaiyad.*

*Cairo. Navata principale de Moiaiad.*





*Kairo. Fatimidisches Stadttor Bab en-nasr.*

*Le Caire. Porte de la ville du temps des Fatimides Bab en-nasr.*

*Cairo. Fatimide City-gate Bab en-nasr.*

*Cairo. Porta della città dell'epoca dei Fatimidi Bab en-nasr.*



*Kairo. Alte Stadtmauer.*

*Le Caire. Ancien mur d'enceinte.*

*Cairo. Old City-wall.*

*Cairo. Muro antico di cinta della città.*





*Kairo. Turm des Beibars el-Gashankir.  
Le Caire. Minaret de Beibars el-Gachankir.*

*Cairo. Tower of Beybars el-Gashankir.  
Cairo. Minareto di Beibars el-Gasciankir.*





Kairo. Eselskarren mit Frauen.

Le Caire. Femmes sur une charrette à âne.

Cairo. Donkey-cart with native women.

Cairo. Donne su caretta tirata da un asino.



*Kairo. Emīr Achor.*  
*Le Caire. Emir Aḡhor.*

*Cairo. Amir Aḡhor.*  
*Cairo. La moschea Emir Aḡhor.*





Kairo, Sultan Hassan und Umgebung,  
Le Caire. Sultan Hassan et environs.

Cairo. Sultan Hassan and surroundings,  
Cairo. La moschea Sultan Hassan e adiacenze.



Kairo. Straße mit Turm des Sargátmash.  
 Le Caire. Rue avec le minaret du Sarghatmache.

Cairo. Street with tower of Sarghatmash.  
 Cairo. Strada col minareto del 'Sarghatmascie.



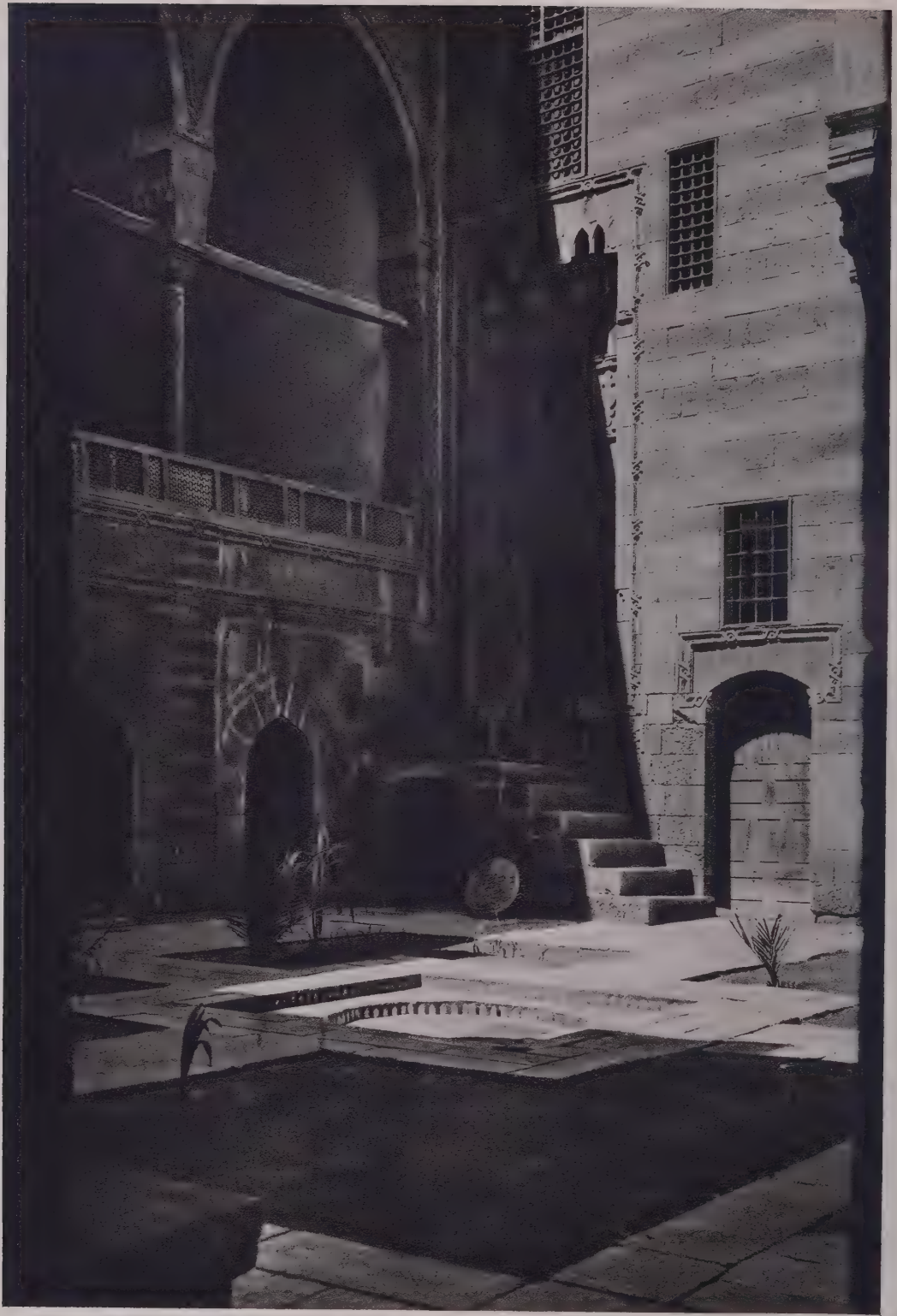


*Kairo. Gasse.*

*Le Caire. Une ruelle.*

*Cairo. A lane.*

*Cairo. Un vicolo.*



*Kairo. Innenhof des Gamāl ed-dīn.*

*Le Caire. Cour intérieure du Gamāl ed-dīn.*

*Cairo. Inner court of Gamal ed-din.*

*Cairo. Corte interna del Gāmal ed-din.*





*Kairo. Hauptraum des Hauses des Gamāl ed-din.*

*Le Caire. Salle principale de la maison de Gamāl ed-din*

*Cairo. Main room in the house of Gamal ed-din.*

*Cairo. Sala principale nella casa di Gamal ed-din.*



*Kairo. Alte Kaufmannsherberge.  
Le Caire. Un oḡel.*

*Cairo. Old merchants inn.  
Cairo. Un vecchio albergo.*





*Kairo. Gasse mit Kuppel des Emīr Achor.  
Le Caire. Ruelle et coupole de l'Emir Akhor.*

*Cairo. Lane with dome of Amir Akhor.  
Cairo. Vicolo e cupola della moschea d'Emir Akhor.*



Kairo. Erbeutete Tür einer Kreuzfahrerkirche aus  
Akko im Mohammed en-Nasir.

Le Caire. Porte dans Mohammed en-nâsser prise dans  
une église des croisières à Akka.

Cairo. Door in Mohammed en-Nazir taken  
from a Crusader's church at Akko.

Cairo. Porta in Mohammed en-Nasir, volta  
ad una chiesa dei Crociati in Acco.





Kairo, Halle des Richters.  
Le Caire, Portique du juge.

Cairo, Hall of the judge.  
Cairo, Portico del Giudice.



Kairo. Geschäftsstraße.

Le Caire. Une rue d'affaires.

Cairo. Business street.

Cairo. . Una strada adibita al commercio.





*Kairo. Festlich geschmückte Straße.*

*Le Caire. Rue en fête.*

*Cairo. Street decorated for a festival.*

*Cairo. Strada decorata per una festa.*



*Kairo. Waschbrunnen im Barqūq i. d. Stadt.*

*Le Caire. Fontaine dans Barqoûq en ville.*

*Cairo. Washing fountain in Barkuk in-town.*

*Cairo. Fontana della moschea di Barkuk dentro la città.*





Kairo. Turm und Kuppel des Sarghatmasch.  
Le Caire. Minaret et coupole du Sarghatmache.

Cairo. Tower and dome of Zarghatmash.  
Cairo. Minareto e cupola del Sarghatmasie.



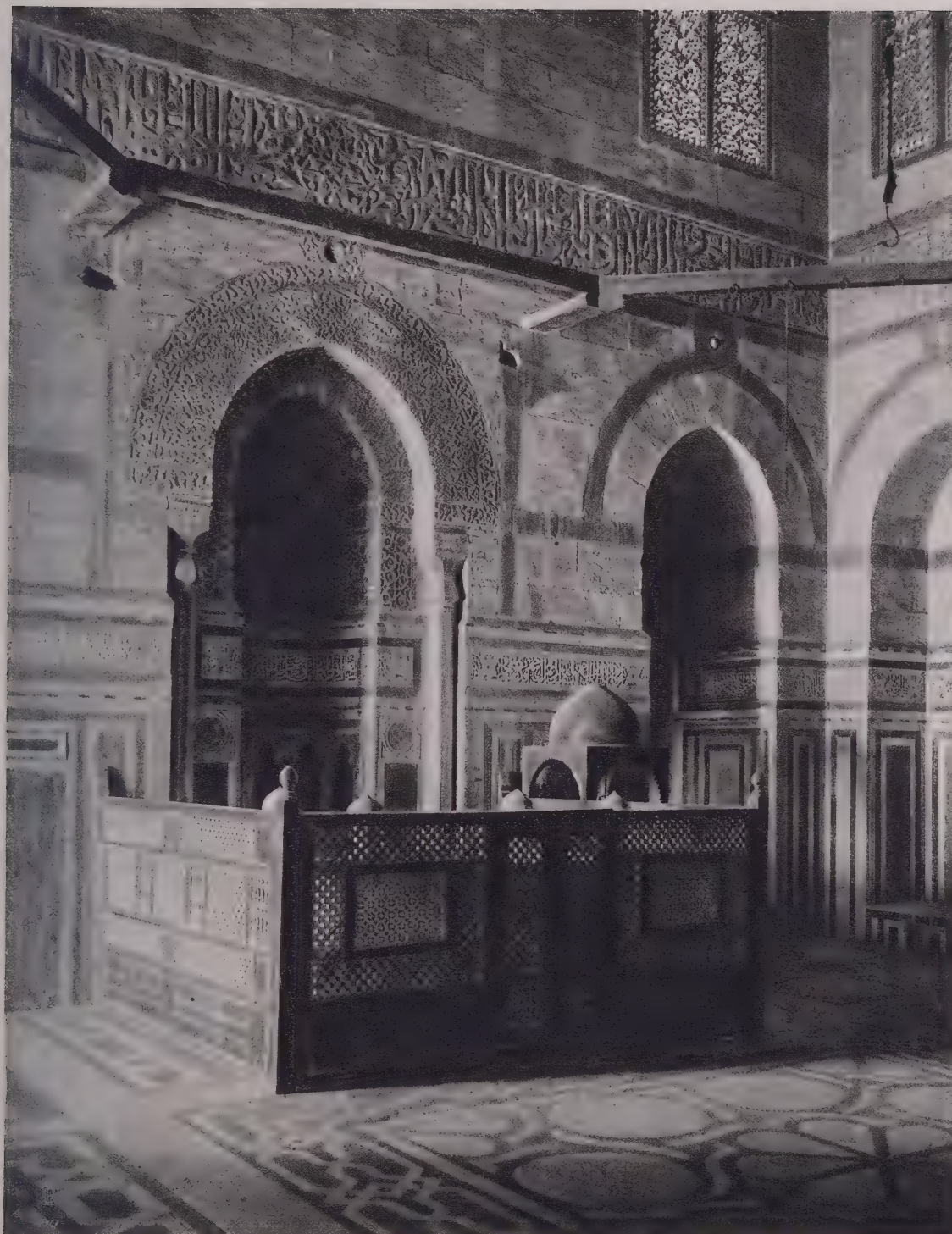
*Kairo. Grabbau des Qait Bey.*

*Le Caire. Mausolée de Qait Bey.*

*Cairo. Tomb-monument of Qait Bey.*

*Cairo. Mausoleo di Qait Bey.*





*Kairo. Grab des Qait Bey.*

*Le Caire. Tombeau de Qait Bey.*

*Cairo. Tomb of Qait Bey.*

*Cairo. Tomba di Qait Bey.*





*Kairo. Koptische Kirche Muallaqa in Alt-Kairo.*

*Le Caire. Eglise copte Mouallaqa au Vieux-Caire.*

*Cairo. Coptic church Muallaqa in Old-Cairo.*

*Cairo. Chiesa copta Moallaca nel Vecchio Cairo.*





Kairo, Sommerhalle des Radwān Bey.  
Le Caire, Hall d'été de Radouan Bey.

Cairo, Summer-hall of Radwan Bey.  
Cairo, Atrio d'estate di Radwan Bey.



Kairo. Östliche Totenstadt.  
Le Caire. Nécropole orientale.

Cairo. The Eastern Necropolis.  
Cairo. Nécropole orientale.





*Kairo. Grabbau des Barqūq.*

*Le Caire. Mausolée de Barqoûq.*

*Cairo. Tomb-monument of Barqūq.*

*Cairo. Mausoleo di Barqūq.*



*Kairo. Hof im Grabbau des Barqūq.*

*Le Caire. Cour dans le mausolée de Barqoûq.*

*Cairo. Court-yard in the tomb-monument of Barkūk*

*Cairo. Cortile del Mausoleo di Barkuk.*





*Kairo. Kuppel des Grabbaus des Barqūq.*  
*Le Caire. Coupole du mausolée de Barqoûq.*

*Cairo. Dome of tomb-monument of Barkuk.*  
*Cairo. Cupola del mausoleo di Barkuk.*



*Kairo. Grabbau Emir Gani Bey.*  
*Le Caire. Mausolée de Ghani Bey.*

*Cairo. Tomb-monument of Amir Ghani Bey.*  
*Cairo. Mausoleo dell'Emiro Ghani Bey.*





*Kairo. Grabbauten Sultān Ināl und Emīr Kebīr.*  
*Le Caire. Mausolée du Sultan Ināl et d'Emir Kebir.*

*Cairo. Tomb-monuments of Sultan Ināl and Amīr Kebīr.*  
*Cairo. Mausolei del Sultano Inal e dell'Emiro Kebir.*



Cair. Grabbauten Sultân Inâl und Emir Kebîr.  
Le Caire. Mausolée du Sultan Inâl et d'Emir Kebîr.

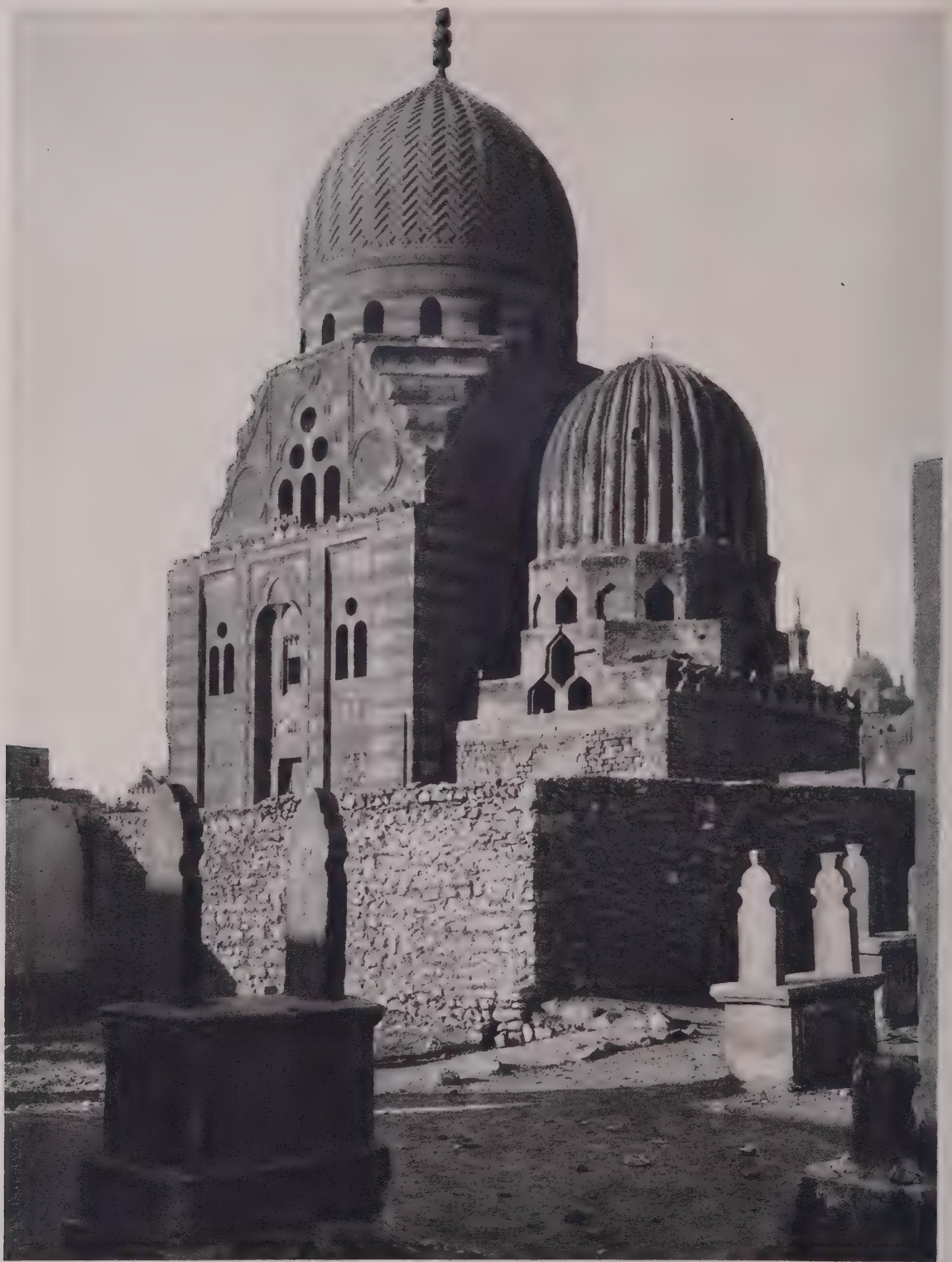
Cairo. Tomb-monuments of Sultan Inâl and Amîr Kebîr.  
Cairo. Mausolei del Sultano Inal e dell'Emiro Kebîr.





*Kairo, Südliche Totenstadt.  
Le Caire. Nécropole du sud.*

*Cairo, The Southern Necropolis.  
Cairo. Nécropole meridionale*



*Kairo. Grabbauten aus der südlichen Totenstadt.  
Le Caire. Mausolées de la nécropole du sud.*

*Cairo. Tomb-monuments in the Southern Necropolis.  
Cairo. Mausolei della necropoli meridionale.*





*Kairo. Grabbauten aus der südlichen Totenstadt.  
Le Caire. Mausolées de la nécropole du sud.*

*Cairo. Tomb-monuments in the Southern Necropolis.  
Cairo. Mausolei della necropoli meridionale.*



*Kairo. Grabbau am Moqattam.*

*Le Caire. Mausolée au pied du Mokattam.*

*Cairo. Tomb-monument on the Mokattam.*

*Cairo. Mausoleo alle falde del Mokattam.*





*Kairo. Abfall der Gijuschi-Platte.*

*Le Caire. Pente du plateau de Guigouchi.*

*Cairo. Descent of the Gijuschi-Plateau.*

*Cairo. Pendio dell' altipiano di Ghitisci.*



*Kairo. Moqattam.*

*Le Caire. Le Mokattam.*

*Cairo. The Mokattam.*

*Cairo. Il Mokattam.*



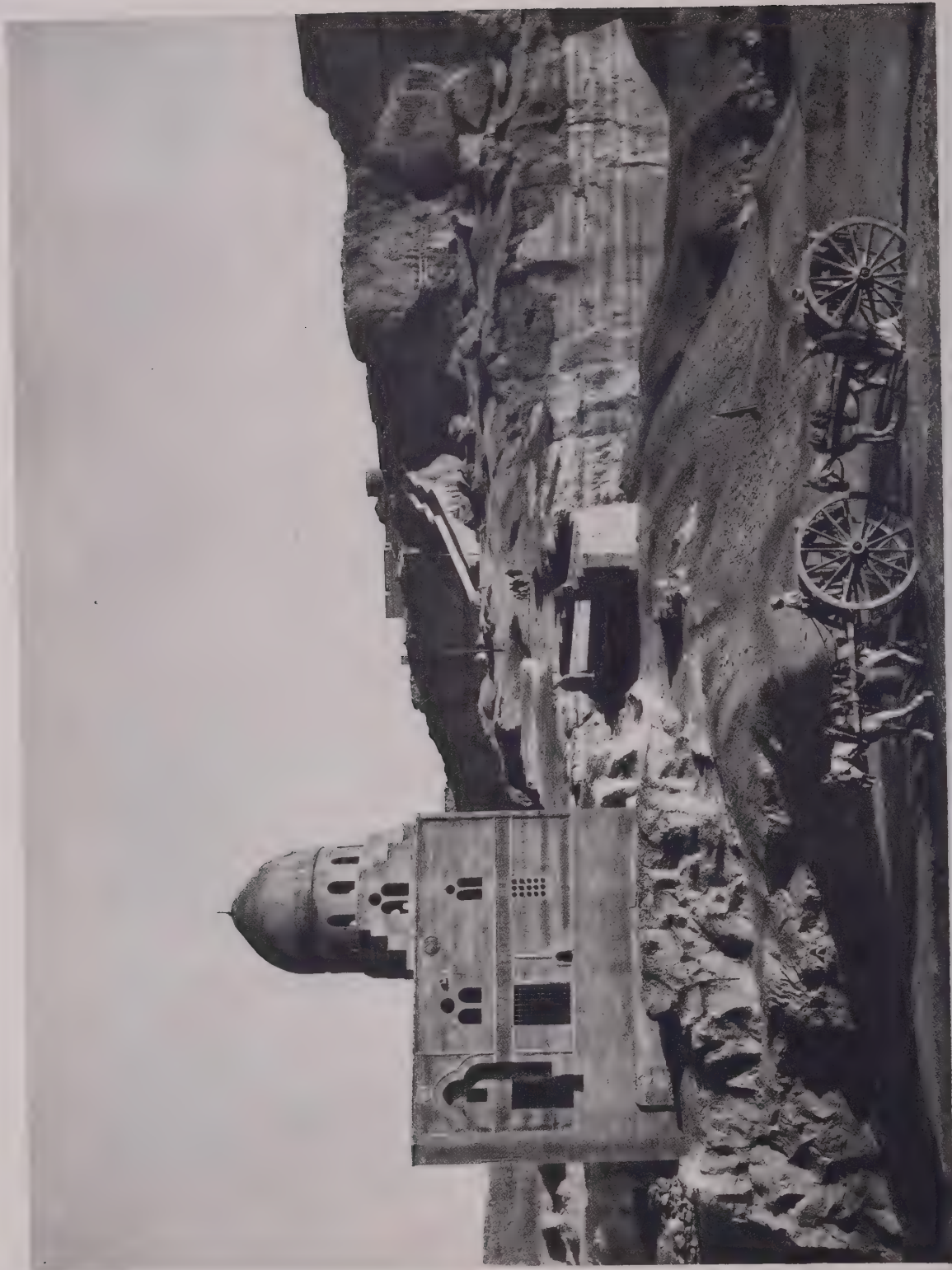


*Kairo. Blick vom Bektätschi-Kloster.*

*Le Caire. Vue prise du couvent des Bektâchis.*

*Cairo. View from the Bektashi-Monastery.*

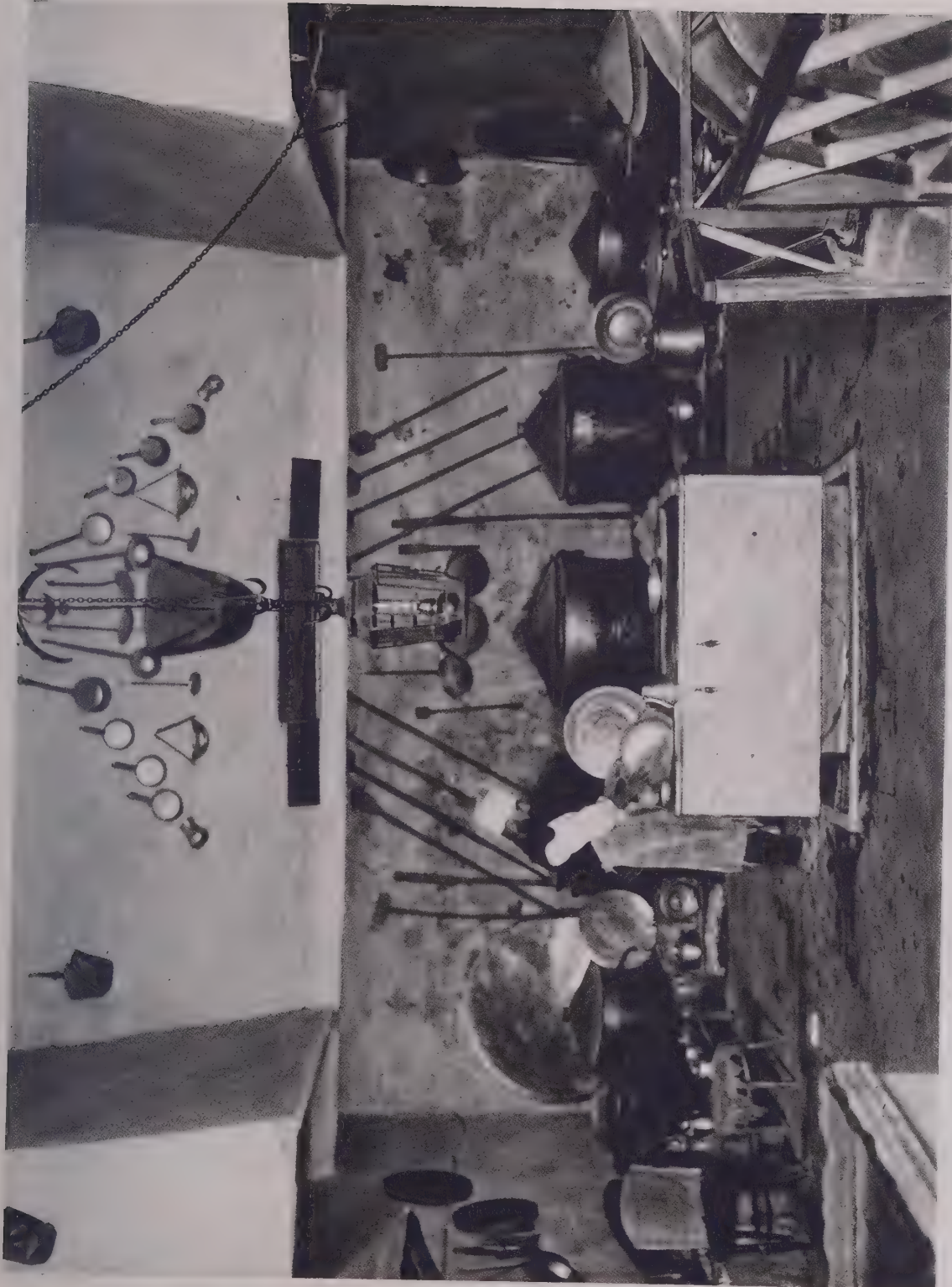
*Cairo. Veduta dal convento dei Bektasci.*



*Kairo. Aufweg zum Moqattam und Grabbau des Scheich Sultan Schah.  
Le Caire., Rampe du Mokattam et mausolée du Cheikh Sultan Châh.*

*Cairo. Ascent to the Mokattam and tomb-monument of Cheikh Sultan Shah.  
Cairo. Pentio del Mokattam e Mausoleo dello Seeicco Sultano Scià.*





Kairo. Küche im Bektaşhi-Kloster.  
Le Caire. Cuisine au convent des Bektaşhis.

Cairo. Kitchen in the Bektaşhi-Monastery.  
Cairo. Cucina del convento dei Bektaşci.



*Kairo. Blick vom Mokattam.*

*Le Caire. Vue prise du Mokattam.*

*Cairo. View from the Mokattam.*

*Cairo. Veduta dal Mokattam.*





*Cairo. Gijushi-Plateau and Citadel.  
Cairo. Allipiano di Ghiusi.*

*Kairo. Gijushi-Platte und Citadelle.  
Le Caire. Plateau de Guijotchi et citadelle.*



*Kairo. Grabbau am Moqattam.*

*Le Caire. Mausolée au Mokattam.*

*Cairo. Tomb-monument on the Mokattam.*

*Cairo. Mausoleo al Mokattam.*





*Er-Rashid. Tomb-monuments.  
Rosetta, Mausolei.*

*Er-Raschid. Grabbauten.  
Rosette, Mausolées.*



*Er-Raschid. Grabbauten.  
Rosette. Mausolées.*

*Er-Rashid. Tomb-monuments.  
Rosetta. Mausolei.*





*Er-Raschid. Grabbauten.  
Rosette. Mausolées.*

*Er-Rashid. Tomb-monuments.  
Rosetta. Mausolei.*



*Wadi Natrūn. Koptisches Kloster Amba Bschoï.*  
*Ouadi Natrouïn. Couvent Copte Amba Bchoï.*

*Wadi-Natroon. Coptic Convent Amba Bshoy.*  
*Vadi Natrun. Convento copto Amba Bscoï.*





*Wadi Natrûn. Wüste beim koptischen Kloster El-Baramûs.*

*Ouadi Natroûn. Désert près du Couvent Copte el-Baramoûs.*

*Wadi Natroon. Desert near the Coptic Convent El-Baramoos.*

*Vadi Natrun. Deserto presso il convento copto El-Baramus.*



*Wadi Natrûn. Stuckverzierung im koptischen  
Kloster Es-Surjân.*

*Ouadi-Natroûn. Décorations en stuc dans le Couvent  
Copte Es-Souryân.*

*Wadi Natroon. Stucco-decoration in the Coptic  
Convent Es-Surjan.*

*Vadi-Natrun. Decorazioni in stucco nel convento copto  
Es-Surian.*





*Wadi Natrûn. Stuckverzierung im koptischen  
Kloster Es-Surjan.*

*Ouadi Natroûn. Décorations en stuc dans le  
Couvent Copte Es-Souryân.*

*Wadi Natroon. Stucco-decoration in the Coptic  
Convent Es-Surjan.*

*Vadi Natrun. Decorazioni in stucco nel  
convento copto Es-Suryân.*



*Wadi Natrûn. Koptisches Kloster El-Baramûs.  
Ouadi Natroûn. Couvent Copte el-Baramoûs.*

*Wadi Natroon. Coptic Convent El-Baramoos.  
Vadi Natrun. Convento copto El-Baramus.*





Sonnenuntergang bei Gise.  
*Coucher du soleil, à Guizèh*

Sunset near Giza.  
*Tramonto a Ghiza.*



*Gise. Sphinx nach der letzten Ausgrabung 1929,  
von O gesehen.*

*Guizèh. Le Sphinx après les dernières fouilles en 1929,  
ou de l'Est.*

*Giza. The Sphinx after the latest excavation in 1929,  
seen from the East.*

*Ghiza. La Sfinge dopo gli ultimi scavi del 1929,  
vista dall'Est.*





Gise. Sphinx nach der letzten Ausgrabung 1929, von SO gesehen.  
Guizéh. Le Sphinx après les dernières fouilles en 1929, vu du Sud-Est.

Giza. The Sphinx after the latest excavation in 1929, seen from South-East.  
Ghiza. La Sfinge vista del Sud-Est.



*Gise. Pyramiden bei Unwetter, vom Flugzeug aus gesehen.*

*Guisèh. Les Pyramides pendant une tempête, vues d'un aéroplane.*

*Giza. The Pyramids in a storm, seen from an aeroplane.*

*Ghiza. Piramidi, viste da un aeroplano durante una burrasca.*





*Gize. Chephren-Pyramide.*

*Guisèh. Pyramide de Khéfrén.*

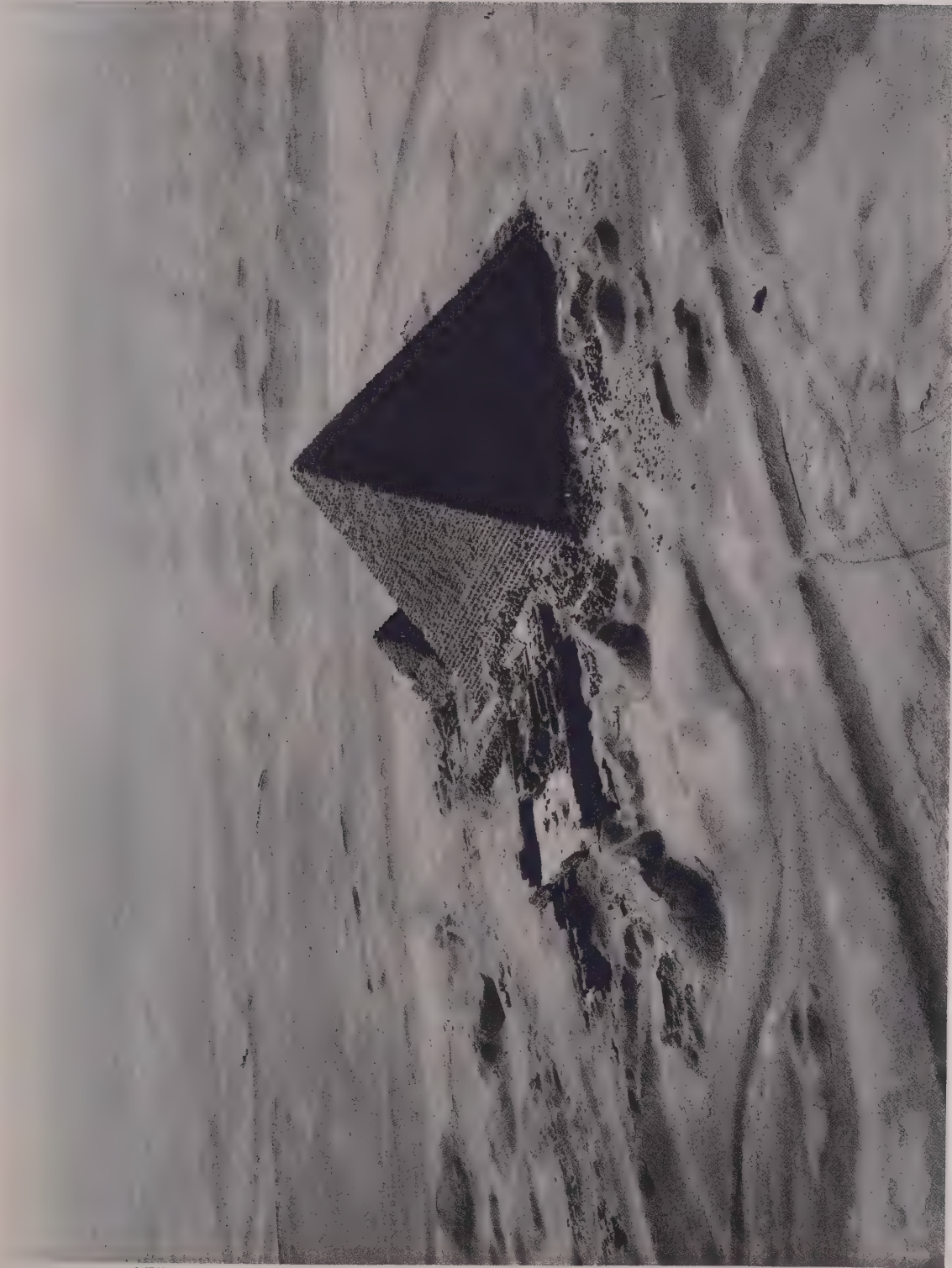
*Giza. The Khéfrén-Pyramid.*

*Ghisa. La piramide del Chefrén.*

Giza. The Kheops-Pyramid.  
Ghiza. La Piramide de Cheope.

Gise. Cheops-Pyramide.  
Guizéh. Pyramide de Khéops.



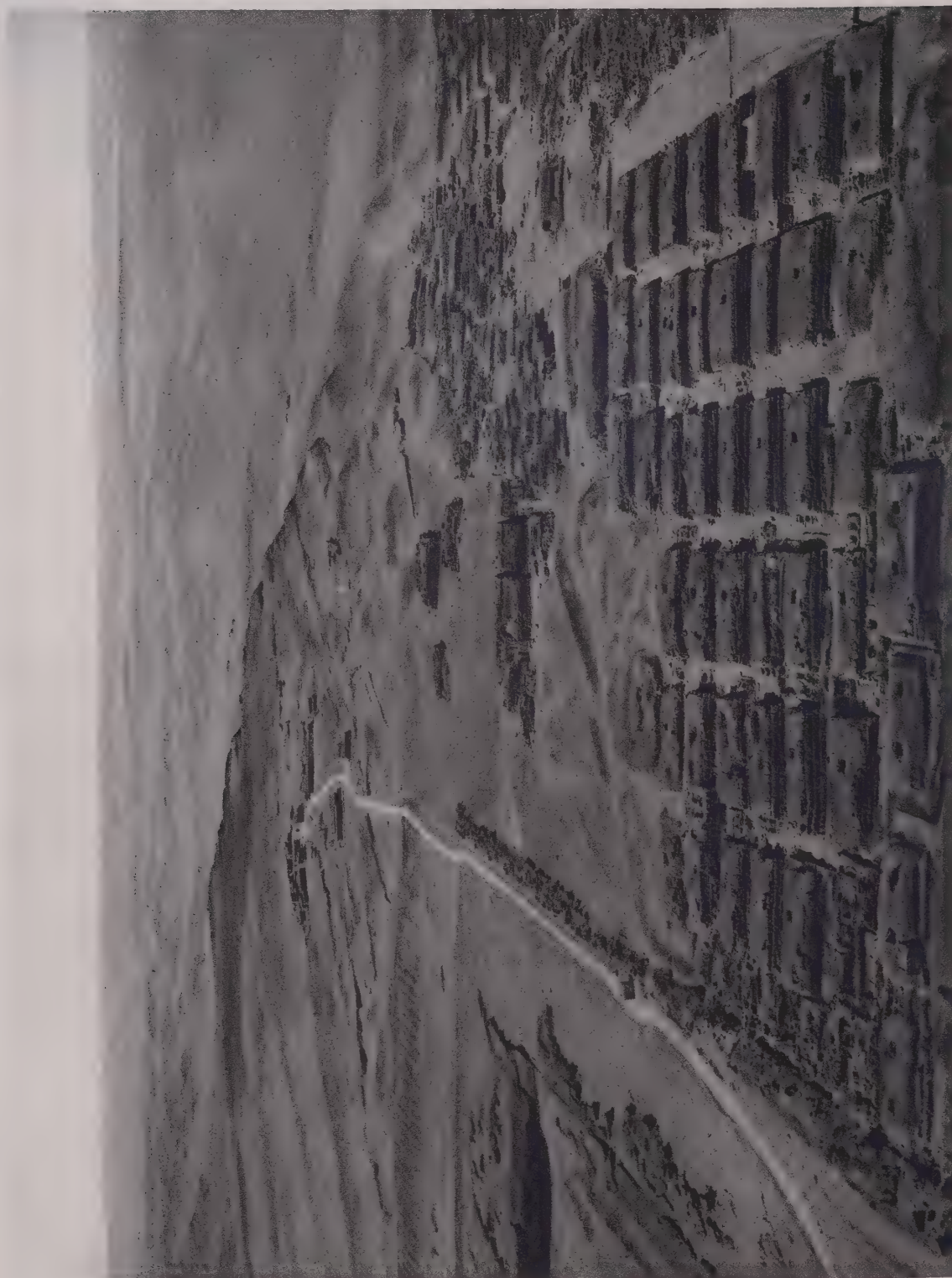


*Gise. Mykerinos-Pyramide.*

*Guizéh. Pyramide de Mykérinos.*

*Giza. The Mykerinos-Pyramid.*

*Ghiza. La Piramide de Mykerino.*



*Gise. Gräberfeld im W der Cheops-Pyramide.*

*Guitzéh. Nécropole à l'ouest de la pyramide de Khéops.*

*Giza. Necropolis West of the Cheops-Pyramid.*

*Ghiza. Necropoli dal ovest della Piramide di Cheope.*





*Wüste südlich von Gise.  
Désert au sud de Guizéh.*

*The desert South of Giza.  
Deserto a Sud di Ghiza.*



*Gize. Hôtel Mena House.*

*Guizéh. Hôtel Mena House.*

*Giza. Mena-House Hotel.*

*Ghiza. Hotel Mena House.*





*Gize. Straße von Kairo nach den Pyramiden.  
Gizeh. Chaussée du Coire aux Pyramides.*

*Giza. The road from Cairo to the Pyramids.  
Ghiza. La strada dal Cairo alle Piramidi.*



*Gise. Inneres des Granittempels.*

*Guizèh. L'intérieur du temple de granit.*

*Giza. Inside of the granite-temple.*

*Ghiza. Interno del Tempio di granito.*





*Getreidespeicher in Gise.  
Grenier à Guizèh.*

*Corn-granary in Giza.  
Mercato a Ghiza*



*Hochzeitszug auf dem Lande.  
Mariage à la campagne.*

*A village-wedding.  
Nozze di arabi.*





*Dorfplatz.*

*Une place dans un village.*

*A square in a village.*

*La piazza di un villaggio.*



*El-Merg bei Kairo*  
*El-Merg près du Caire*

*El-Marg near Cairo*  
*El-Marg, oasi presso Cairo*





*El-Merg. Häuser an Bewässerungskanal.*

*El-Merg. Maisons sur un canal d'irrigation.*

*El-Marg. Houses on an irrigation-canal.*

*El-Marg. Case presso un canale irriguo.*





*El-Marg. Friedhof.*

*El-Marg. Cimetière.*

*El-Marg. The Cemetery.*

*El-Marg. Cimitero.*





*El-Merg. Palmenwald.*

*El-Merg. Bois de palmiers.*

*El-Marg. A palm-grove.*

*El-Marg. Un palmeto.*





*Wadi Hof in der arabischen Wüste bei Heluan. Talende.*

*Ouâdi Hof dans le désert arabe près d'Helouan. Bout de la vallée.*

*Wadi Hof in the Arabian desert near Heluan. End of the valley.*

*Vadi Chof. Nel deserto arabico presso Eluan.*





*Wadi Hof. Flacherer Teil des Tales*

*Ouâdi Hof. Partie aplatie de la vallée.*

*Wadi Hof. Flat part of the valley.*

*Vadi Chof. Parte piana della vallata.*



*Wadi Digla in der arabischen Wüste bei Heluan. Abgestürzte Felsblöcke.  
Ouada Diglah dans le désert arabe près d'Hérouan. Des rochers détachés.*

*Wadi Dikla in the Arabian desert off Heluan. Detached rocks.  
Vadi Digla nel deserto arabico presso Eluan. Rocchi staccati.*





*Wadi Digla. Flacherer Teil.  
Ouâdi Diglah. Partie aplatie.*

*Wadi Diqla. The flatter part  
Vadi Dighla. Parte piana.*



*El-Mäsara unweit Kairo. Steinbrüche am Rande der arabischen Wüste.*

*El-Malsarah près du Caire. Carrières au bord du désert arabe.*

*El-Massara near Cairo. Quarries on the border of the Arabian desert.*

*El-Massara presso Cairo. Cava nel deserto arabico.*





*Saqqārah-Nord. Grabbauten von Prinzessinnen bei der Stufen-Mastaba.*

*Saqqārah-Nord. Mausolées des princesses près de la Mastaba à degrés.*

*Sakḥara North. Tomb-monuments of Princesses near the Step-Mastaba.*

*Sakḥara del Nord. Mausoleo delle principesse presso Mastaba a gradini.*



*Saqqārah-Nord. Umfassungsmauer des Bezirks  
der Stufen-Mastaba.*

*Saqqārah-Nord. Mur d'enceinte du district de la  
Mastaba à degrés*

*Sakkārah-North. Temenos-wall round  
the Step-Mastaba*

*Sakkārah del Nord. Muro di cinta*





*Saqqārah-Nord, Stufen-Mastaba des Königs Djeser,  
Saqqārah-Nord, Mastaba à degrés du roi Djéser.*

*Sakkāra-North, The Step-Mastaba of King Djeser,  
Sakkāra del Nord, Veduta della Mastaba del Re Geser.*



Saqqārah-Sud. Blick auf die Mastaba el-Faraūn.  
 Saqqārah-Sud. Vue sur la Mastaba el-Faraouin.

Sakkāra-South. View to the Mastaba el-Faraoon.  
 Sakkāra del Sud. Veduta della Mastaba El-Faraun.





*Sonnenuntergang bei Saqqāra.  
Coucher du soleil à Saqqārah.*

*Sunset near Sakḫara.  
Tramonto a Sakḫara.*



*Dahschūr. Knickepyramide.*

*Dahchoât. Pyramide à deux angles.*

*Dahshur. The Blunted Pyramid.*

*Dahsciur. Piramide doppia.*





*Dahschūr. Ziegepyramide.*

*Dahchoār. Pyramide en briques.*

*Dahshur. The Brick-Pyramid.*

*Dahsciur. Piramide in laterizio.*



*Mejdūm. Pyramide und Grabbauten.*

*Meidoām. Pyramide et monuments sépulcraux*

*Medum. Pyramid and tomb-monuments.*

*Meidum. Piramide.*





*Meijlām. Pyramide des Königs Snefru.  
Meidoām. Pyramide du roi Snefru.*

*Medum. Pyramid of King Snefru.  
Meidum. Piramide del Re Snefru.*



*Faijūm. Palmen am Teich.*

*Fayoum. Palmiers près d'un étang.*

*The Fayum. Palm-trees at a pond.*

*Fayum. Palmeto.*





*Fatjūm. Ententeich bei El-Lahūn.*

*Fayoum. Un étang aux canards près d'El-Lahoun.*

*Fayum. Pond with ducks near El-Lahoon.*

*Fayum. Un laghetto con anatre presso El-Lahun.*



*Faijūm. Dorf El-Agamiŷā.*

*Fayoum. Village El-Agamiŷā.*

*Fayūm. Village El-Agamiŷeen.*

*Fayūm. Il villaggio di El-Agamiin.*





*Fajūm. Taubenhäuser beim Dorfe Kachk.*

*Fayoum. Pigeonniers près du village Cakhke.*

*Fayum. Pigeon-houses near the village Kakhk.*

*Fayum. Pigionarie presso il villaggio di Cazque.*



Fajum. Unterschlächtige Wasserräder.

Fayoum. Routes hydrauliques en dessous.

Fayum. Undershot water-wheels.

Fayum. Ruote idrauliche





Fayūm. Taubenhäuser.  
Fayoum. Pigeonniers.

Fayūm. Pigeon-houses.  
Fayoum. Picionaire.



*Faijūm. Badende Frauen und Kinder bei El-Agamiyīn.  
Fayoum. Baigneuses avec leurs enfants à El-Agamiyīn.*

*Fayum. Women and children bathing near El-Agamiyeen.  
Fayum. Bagnanti.*





*Faijūm. Kanal bei Tersa.*  
*Fayoum. Canal près de Tersa.*

*Fayum. Canal near Tersa.*  
*Fayum. Canale presso Tersa.*





*Fajum. Kanal beim Dorf Es-Siliijn.  
Fayoum. Canal près du village Es-Siliyîn.*

*Fayum. Canal near the village Es-Siliyeen.  
Fayum. Canale presso Es-Siliin.*





*Dēr-Mauvas. Palmen am Damm.*

*Deir Maouas. Palmiers longeant la digue.*

*Deir-Mauvas. Palm-trees on dam.*

*Deir Mauvas. Palmets lungo la diga.*





*Tell el-Amarna. Relief im Grabe des Eje.*

*Tell el-Amarna. Relief dans le tombeau d'Aï.*

*Tell el-Amarna. Relief in the tomb of Eye.*

*Tell el-Amarna. Altorilevi nella tomba d'Aie.*





*Tell el-Amarna. Ausgrabung 1914.*

*Tell el-Amarna. Fouilles en 1914.*

*Tell el-Amarna. Excavation in 1914.*

*Tell el-Amarna. Scavi del 1914.*





*Et-Till. Nilufer.*

*Et-Till. Bords du Nil.*

*Et-Till. Shore of the Nile.*

*Et-Till. Rive del Nilo.*





*Et-Till. Wasser holende Frauen.*

*Et-Till. Puisuses d'eau.*

*Et-Till. Women fetching water.*

*Et-Till. Trasportatrici di acqua.*





*Et-Till. Sykomore am Nilufer.*

*Et-Till. Sykomore au bord du Nil.*

*Et-Till. Sykomore-tree on the banks of the Nile.*

*Et-Till. Sicomoro in riva al Nilo.*





*Et-Till. Sonnenuntergang.  
Et-Till. Coucher du soleil.*

*Et-Till. Sunset.  
Et-Till. Tramonto.*



*Moulding bricks.  
Fabbricante di mattoni.*

*Ziegel streichender Arbeiter.  
Tüiler.*





*Schafherde an Heiligengrab.*

*Troupeau de moutons auprès d'un tombeau d'un saint.*

*Sheep near a Saint's tomb.*

*Gregge presso la tomba d'un santo.*



Assiut. Friedhof.  
Assiout. Cimetière.

Assiut. Cemetery.  
Assiut. Cimitero arabo.





*Assiut in der Ueberschwemmung  
Assiout dans l'inondation.*

*Assiut. At high Nile.  
Assiut. Durante l'inondazione.*



*Sohag. Weißes Kloster.*

*Sohag. Le Couvent Blanc.*

*Sohag. The White Monastery.*

*Sohag. Il Convento Bianco.*





*Sohag. Kuppeln des Weißen Klosters.*

*Sohag. Dômes du Couvent Blanc.*

*Sohag. Domes of the White Monastery.*

*Sohag. Cupole del Convento Bianco.*



*Abydos. Tempel Sethos' I.*

*Abydos. Temple de Sêti I.*

*Abydos. The Temple of Seti I.*

*Abidos. Tempio di Seti I.*





*Abydos, Halle im Tempel Sethos' I.*

*Abydos, Portique dans le temple de Séti I.*

*Abydos, Hall in Temple of Seti I.*

*Abidos, Portico nel tempio di Seti I.*



*Oase Charge. Weg nach der Oase Dachle.*

*L'Oasis de Khargéh. La route à l'oasis de Dakhléh.*

*Charge Oasis. Road to the Oasis of Dakhla.*

*Oasi di Karga. Via dell' Oasi di Dakla.*





*Oase Charge. Palmengärten an einer Straße.*

*L'Oasis de Khargéh. Jardins de palmiers bordants un chemin.*

*Charga Oasis. Palm-gardens and road.*

*Oasi di Karga. Giardini e palmizi.*





*Oase Charge. Palmengärten mit Bewässerungskanal.*

*L'Oasis de Khargèh. Jardins de palmiers sur un canal d'irrigation.*

*Charga Oasis. Palm-gardens on irrigation-canal.*

*Oasi di Karga. Giardini e palmizi.*





*Oase Charge. Straßenscene im Hauptort.*

*L'Oasis de Khargèh. Scène dans une rue du village principal.*

*Charga Oasis. Street scene in the chief village.*

*Oasi di Karga. Scena in una strada del villaggio principale.*



*Oase Charge. Straße im Hauptort.*

*L'Oasis de Khargèh. Rue dans le village principal.*

*Charga Oasis. Street in the chief village.*

*Oasi di Karga. Una strada del villaggio principale.*





*Oase Charge. Straße mit Sonnendächern im Hauptort.*

*L'Oasis de Khargèh. Rue aux toits ombrellaires  
dans le village principal.*

*Charga Oasis. Street with sun-shades in the chief village.*

*Oasi di Karga. Tetti ombrellarii in una strada  
del villaggio principale*

9° Ägypten.



Oase Charge. Überbaute Straße im Hauptort.

L'Oasis de Khargh. Rue surmontée par des maisons dans le village principal.

Charga Oasis. Street in the chief village built over with houses.

Oasi di Karga. Passaggi sotto le case.





*Oase Charge. Überbaute Straße im Hauptort.*

*L'Oasis de Khargèh. Rue surmontée par des maisons dans le village principal.*

*Charga Oasis. Street in the chief village built over with houses.*

*Oasi di Karga. Passaggi sotto le case.*



*Oase Charge. Blick über die Dächer des Hauptortes.*

*L'Oasis de Khargêh. Vue sur les toits du village principal.*

*Charga Oasis. View over the roofs of the chief village.*

*Oasi di Karga. Uno sguardo sopra i tetti.*





*Oase Charge. Der Hauptort.*

*L'Oasis de Khargèh. Le village principal.*

*Charga Oasis. The chief village.*

*Oasi di Karga. Il villaggio principale.*



*Oase Charge. Kleiner Platz im Hauptort.*

*L'Oasis de Khargéh. Petite place dans le village principal.*

*Charga Oasis. Small square in the chief village.*

*Oasi di Karga. Una piazzetta nel villaggio principale.*





*Oase Charga. Grabkuppeln.*

*L'Oasis de Khargèh. Dômes de tombeaux.*

*Charga Oasis. Domes of tombs.*

*Oasi di Karga. Tombe.*



*Oase Charge. Tor des Tempels von Hibis.*  
*L'Oasis de Khargèh. Porte du Temple d'Hibis.*

*Charge Oasis. The Hibis-Temple*  
*Oasi di Karga. Porta del Tempio d'Hibide.*





*Oase Charge. Vorhalle des Tempels von Hibis.*

*L'Oasis de Khargéh. Portique d'entrée du temple d'Hibis.*

*Charga Oasis. Entrance-hall of the Hibis-Temple.*

*Oasi di Karga. Tempio d'Hibide.*



*Oase Charge. Christliche Grabbauten.*

*L'Oasis de Khargèh. Tombeaux chrétiens.*

*Charga Oasis. Christian tomb-monuments.*

*Oasi di Karga. Necropoli cristiana.*





*Oase Charge. Christliche Grabbauten.  
L'Oasis de Khargèh. Tombeaux chrétiens*

*Oasis Charga. Christian tomb-monuments.  
Oasi di Karga. Necropoli cristiana.*



*Oase Charge. Wehrgang und Turm der römischen Festung Ed-Deir.*

*L'Oasis de Khargèh. Rempart et tour de la forteresse romaine d'Ed-Deir.*

*Charga Oasis. Rampart and tower of the Roman fortress Ed-Deir.*

*Oasi di Karga. Bastione e torre della fortezza romana di Ed-Deir.*





Oase Charge. Römische Festung Ed-Dēr.  
L'Oasis de Khargéh. Forteresse romaine d'Ed-Deir.

Charga Oasis. Roman fortress Ed-Deir.  
Oasi di Karga. Fortezza romana di Ed-Deir.



*Oase Charge. Qasr Ajin Mustafa Kāschif.*

*L'Oasis de Khargh. Kasr Ain Moustafa Cachef.*

*Charge Oasis. Kasr Ain Mustafa Kāschif.*

*Oasi di Karga. Kasr Ein Mustafa Casief.*





Oase Charge. Qasr el-Guêta.

L'Oasis de Khargêh. Kasr el Chuêta.

Charga Oasis. Kasr el-Chueta.

Oasi di Karga. Kasr el-Gueta.



Oase Charge. Mattenflechter in Qasr-es-Saijan.  
L'Oasis de Khargéh. Nattier à Kasr es-Saiyan.

Charga Oasis. Making mats in Kasr es-Sayan.  
Oasi di Karga. Fabbriante di stuoie a Kasr Es-Saian.





*Oase Dachle. Ort Müt.*

*L'Oasis de Daklèh. Village de Mout.*

*Dakhla Oasis. Mut-village.*

*Oasi di Dakla. Villaggio di Mut.*



*Oase Dachle. Straße in Müt.*

*L'Oasis de Daklèh. Rue à Mout.*

*Dakhla Oasis. Street in Mut.*

*Oasi di Dakla. Una strada di Mut.*





*Oase Dachle. Straße im Ort Reschide.  
L'Oasis de Daqlèh. Rue dans le village de Réchide.*

*Dakhla Oasis. Street in Rashida-village.  
Oasi di Daqla. Una strada di Rescide.*





*Oase Dachle. Akazie in Reschide.*

*L'Oasis de Daklèh. Acacia dans le village de Reschide.*

*Dakhlà Oasis. Acacia trees at Rashida.*

*Oasi di Dakla. Acacia a Rescide.*





*Oase Dachle. Heiligengräber bei El-Qasr.*

*L'Oasis de Daklêh. Mausolées de saints près d'El-Kasr.*

*Dakhlâ Oasis. Saints' tombs near El-Kasr.*

*Oasi di Dakla. Tombe di santi presso El-Kasr.*



*Oase Dachle. Moschee in El-Qasr.*

*L'Oasis de Daklèh. Mosquée à El-Kasr.*

*Dakhla Oasis. Mosque in El-Kasr.*

*Oasi di Dakla. Moschea a El-Kasr.*





*Oase Dachle. Ort El-Qasr.*

*L'Oasis de Daklèh. Le village El-Kasr.*

*Dakhlà Oasis. Village of El-Kasr.*

*Oasi di Dakla. El-Kasr.*



*Oase Dachle. Straße in El-Qasr.*

*L'Oasis de Daklèh. Rue à El-Kasr.*

*Dakhla Oasis. Street in El-Kasr.*

*Oasi di Dakla. Una strada a El-Kasr.*





*Oase Dachle. Straße in El-Qasr.*

*L'Oasis de Daklèh. Rue à El-Kasr.*

*Dakhlā Oasis. Street in El-Kasr.*

*Oasi di Dakla. Una strada a El-Kasr.*



*Oase Dachle. Wanderdünen beim Dorf Gedide.*

*L'Oasis de Daklèh. Dunes rampantes contre le village de Guédideh.*

*Dakhlà Oasis. Moving dunes near Gedida-village.  
Oasi di Dakla. Dune mobili a El-Ghedide.*





*Oase Dachle. Wanderdünen beim Dorf Gedide.*

*L'Oasis de Daklèh. Dunes rampantes contre le village de Guédideh.*

*Dakhlā Oasis. Moving dunes near Gedida-village.*

*Oasi di Dakla. Dune mobili a El-Ghedide.*



*Oase El-Qāra, von N gesehen.*

*L'Oasis d'El-Karah, vue du Nord.*

*El-Kara Oasis from the North.*

*Oasi di El-Kara. Veduta settentrionale.*





*Oase El-Qāra. Hauptort.*

*L'Oasis d'El-Karah Le village principal.*

*El-Kara Oasis. Chief village.*

*Oasi di El-Kara. Il villaggio principale.*



*Oase Siwa. Moschee in Agurni.*

*L'Oasis de Siouah. Mosquée à Aghourmi.*

*Siwa-Oasis. Mosque in Agurni.*

*Oasi di Siwa. Moschea in Agurni.*





*Oase Siwa. Wohnhaus im Hauptort.*

*L'Oasis de Siouah. Maison dans le village principal.*

*Siwa-Oasis. House in the chief village.*

*Oasi di Siva. Un abitazione.*



*Dendera. Vorhalle des Hathor-Tempels.*

*Denderah. Portique du Temple d'Hathor.*

*Dendera. Entrance-hall of the Temple of Hathor.*

*Dendera. Il tempio di Hator.*





Dendera. Hathor-Tempel.  
Denderah. Le Temple d'Hathor

Dendera. Temple of Hathor.  
Dendera. Il tempio di Hathor.



*Dendera. Heiliger See des Hathor-Tempels.*

*Denderah. Lac sacré du Temple d'Hathor.*

*Dendera. The holy lake near the Temple of Hathor*

*Dendera. Il lago sacro del tempio di Hator.*





*Dendera. Koptische Kirche und Tempel des Har-sem-teue.*

*Denderah. Eglise copte et Temple d'Har-sem-téoute.*

*Dendera. Coptic church and Temple of Har-sem-teue.*

*Dendera. Chiesa copta e tempio di Har-sem-teue.*





*Dendera. Schranke vom Tempel des Har-sem-teue*

*Denderah. Cloison au Temple d'Har-sem-téoue.*

*Dendera. Screen-wall in the Temple of Har-sem-teue.*

*Dendera. Nel tempio di Har-sem-teve.*





*Theben-West. Gruppe der Klagenden im Grabe des Ramose.*

*Thèbes-Ouest. Lamentation dans le tombeau de Ramose.*

*Thebes-West. Lamenting women in the tomb of Ramose.*

*Tebe occidentale. Lamentazione nella tomba di Ramose.*





*Theben-West. Getreidemessen im Grabe des Mena.*

*Thebes-Ouest. Mesureur de grains dans le tombeau de Méné.*

*Thebes-West. Measuring corn in the tomb of Mena.*

*Tebe occidentale. Misuratore di grano nella tomba di Mena.*





*Theben-West. Worfeln im Grabe des Mena.*

*Thèbes-Ouest. Yanneurs de blé dans le tombeau de Méné.*

*Thebes-West. Winnowing in the tomb of Ramose.*

*Tebe occidentale. Vagliatura nella tomba di Mena.*



*Theben-West. Gruppe der Domänenverwalter im Grabe des Chā-em-hēt.*

*Thebes-West. Officials in charge of estates in the tomb of Kha-em-het*

*Thebes-Ouest. Les administrateurs des domaines dans le tombeau de Kha-em-hét.*

*Tebe occidentale. Gli amministratori dei domini nella tomba di Kha-em-het.*





*Theben-West. Paar beim Mahle im Grabe des Ramose.*

*Thèbes-Ouest. Couple au repas dans le tombeau de Ramose.*

*Thebes-West. Couple at meal in the tomb of Ramose.*

*Tebe occidentale. Coppia a pranzo nella tomba di Ramose.*





*Thebes-West. The Necropolis below Sheikh Abd el-Kurna.*

*Tebe occidentale. Necropoli a Scetk Abd el Gurna.*

*Theben-West. Totenfeld unter Scheich Abd el-Qurna.*

*Thèbes-Ouest. Nécropole en-dessous de Cheikh Abd el-Qournah.*





*Theben-West. Taubenhaus.  
Theben-Ouest. Pigeonnier.*

*Thebes-West. Pigeon-house.  
Tèbe occidentale. Piccionaia.*





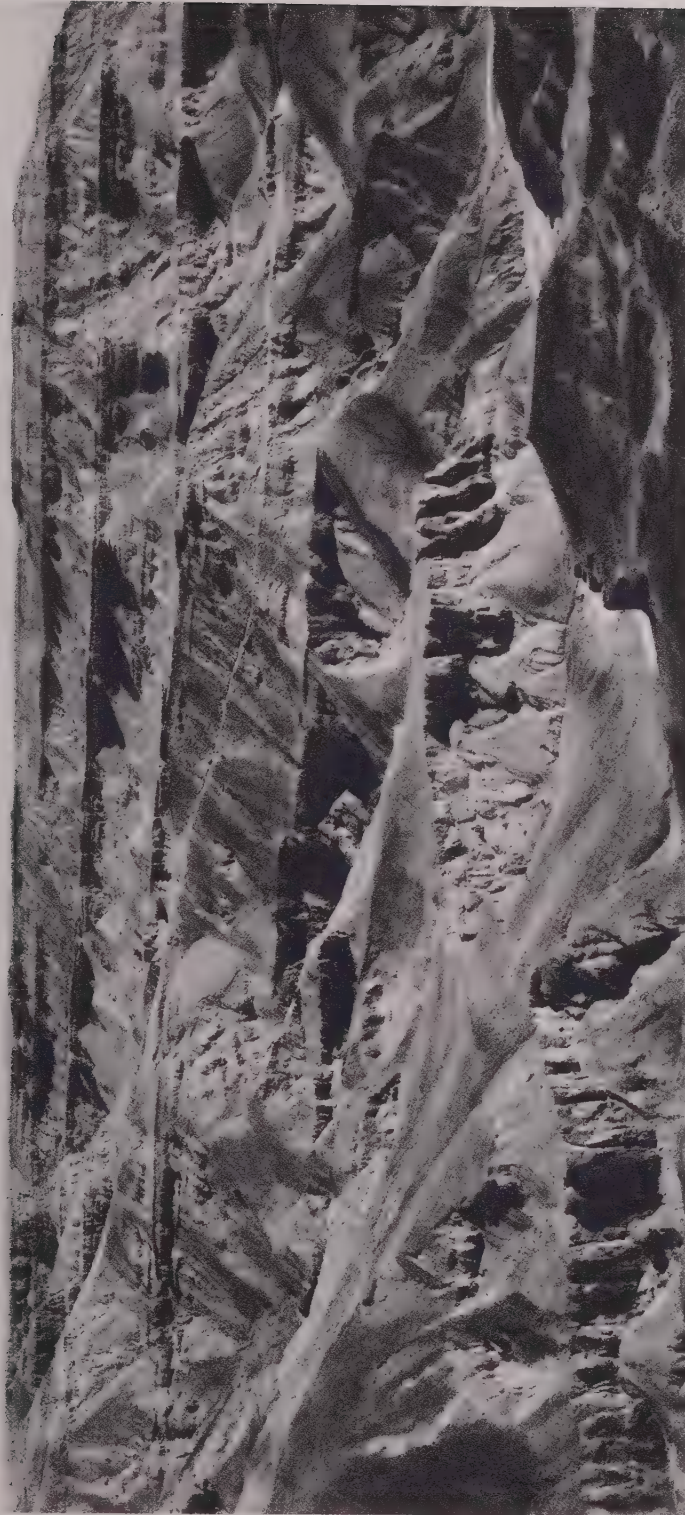
*Theben-West. Westtal der Königsgräber.*

*Thèbes-Ouest. Partie occidentale de la Vallée des Rois.*

*Thebes-West. Western valley of the Kings.*

*Tebe occidentale. Parte occidentale della Valle dei Re.*





*Theben-West. Tal der Königsgräber.*

*Thebes-Ouest. Vallée des Rois.*

*Thebes-West. Valley of the Kings.*

*Tebe occidentale. Valle dei Re.*



*Theben-West. Osttal der Königgräber.*

*Thèbes-Ouest. Vallée orientale des rois.*

*Thebes-West. Eastern valley of the Kings.*

*Tebe occidentale. Parte orientale della Valle dei Re.*





*Theben-West. Gebirge bei Dēr el-bachri.*

*Thèbes-Ouest. Montagne près de Deir el-Bahari.*

*Thebes-West. Mountains near Deir-el-bahari.*

*Tebe occidentale. Monte presso Deir El-Bahari.*





*Theben-West. Dēr el-bachri.*

*Thèbes-Ouest. Deir el-Bahari.*

*Thebes-West. Deir-el-bahari.*

*Tebe occidentale. Deir El-Bahari.*





*Theben-West. Säulengang in Dēr el-bachri.*

*Thèbes-Ouest. Colonnade à Deir el-Bahari.*

*Thebes-West. Colonnade in Deir-el-bahari.*

*Tebe occidentale. Colonnato a Deir El-Bahari.*



*Theben-West. Vorhalle der Anubis-Kapelle in Dēr el-bachri.*

*Thèbes-Ouest. Portique dans la Chapelle d'Anoubis à Dēr el-Bahari.*

*Thebes-West. Entrance-hall to the Anubis Chapel in Dēr-el-bahari.*

*Tebe occidentale. Portico della cappella di Anubis a Dēr El-Bahari.*





*Theben-West. Kapellen in Dēr el-bachri*  
*Thèbes-Ouest. Capelles à Deir el-Bahari.*

*Thebes-West. Chapels in Deir-el-bahari.*  
*Tebe occidentale. Dettaglio del tempio a Deir El-Bahari.*



*Theben-West. Grabbauten in den Assasif.  
Thebes-Ouest. Tombeaux dans les Assasif.*

*Thebes-West. Tomb-monuments in the Assasif.  
Tebe occidentale. Tomba negli Assasif.*





*Theben-West. Sethos-Tempel von Qurna.  
Thèbes-Ouest. Temple de Sèti I à Qournah.*

*Thebes-West. Temple of Seti near Kurna.  
Tebe occidentale. Tempio di Seti I a Kurna.*



*Theben-West. Ramesseum, von SW gesehen.*

*Thebes-West. Le Ramesseum vu du Sud-ouest.*

*Thebes-West. The Ramesseum from South-West.*

*Tebe occidentale. Il Ramesseo visto da Sud-ovest.*





*Theben-West. Ramesseum, von S gesehen.*

*Thèbes-Ouest. Le Ramesséum vu du sud.*

*Thebes-West. The Ramesseum from South.*

*Tebe occidentale. Il Ramesséo visto da Sud.*





*Theben-West. Säulen im Ramesseum.*

*Thèbes-Ouest. Colonnes dans le Ramesséum.*

*Thebes-West. Columns in the Ramesseum.*

*Tebe occidentale. Colonne del Ramesseo.*





*Theben-West. Königsstatuen im Ramesseum.*

*Thebes-Ouest. Statues de rois dans le Ramesseum.*

*Thebes-West. Statues of Kings in the Ramesseum.*

*Tebe occidentale. Statue di re nel Ramesseo.*



*Theben-West. Gewölbte Speicher im Ramessesum.*

*Thèbes-Ouest. Magasins voûtés au Ramesséum.*

*Thebes-West. Vaulted storerooms in the Ramessum.*

*Tebe occidentale. Magazzini a volta nel Ramesso.*





*Theben-West. Brunnen am Rande des Fruchilandes.*

*Thèbes-Ouest. Puits au bord des cultures.*

*Thebes-West. At a well on the border of the cultivation.*

*Tebe occidentale. Pozzo al limitare della zona coltivata*





*Theben-West. Weberhütte.*

*Thèbes-Ouest. Cabane d'un tisseur.*

*Thebes-West. A weaver's hut.*

*Tebe occidentale. Capanna di un fabbricante di cordami.*





*Theben-West. Hütte mit Sommerschlafplatz im Freien.*

*Thebes-Ouest. Gîte d'été en pleine air devant une cabane.*

*Thebes-West. Open-air sleeping-place for summer use in front of a house.*

*Tebe occidentale. Giaciglio estivo all'aria aperta davanti ad una capanna.*



*Theben-West. Frauen und Kinder vor einem Hause.*

*Thebes-Ouest. Femmes et enfants devant une maison.*

*Thebes-West. Women and children in front of a house.*

*Tebe occidentale. Donne e bimbi davanti ad una casa.*





*Theben-West. Beduinenzelt.*

*Thebes-Ouest. Tente de Bédouins.*

*Thebes-West. A Beduin tent.*

*Tebe occidentale. Tenda di beduini.*



*Thebes-West. Lamenting a death in Sheikh Abd el-Kurna.*

*Tebe occidentale. Lamentazione funebre a Cheik Abd el Kurna.*

*Theben-West. Totenklage in Scheich Abd el-Qurna.*

*Thèbes-Ouest. Indigènes lamentant un mort à Cheikh Abd el-Qournah.*





*Thebes. Ferry-boy.*

*Tebe. Piccolo barcaiolo.*

*Theben. Fährjunge.*

*Thèbes. Petit bachoteur.*



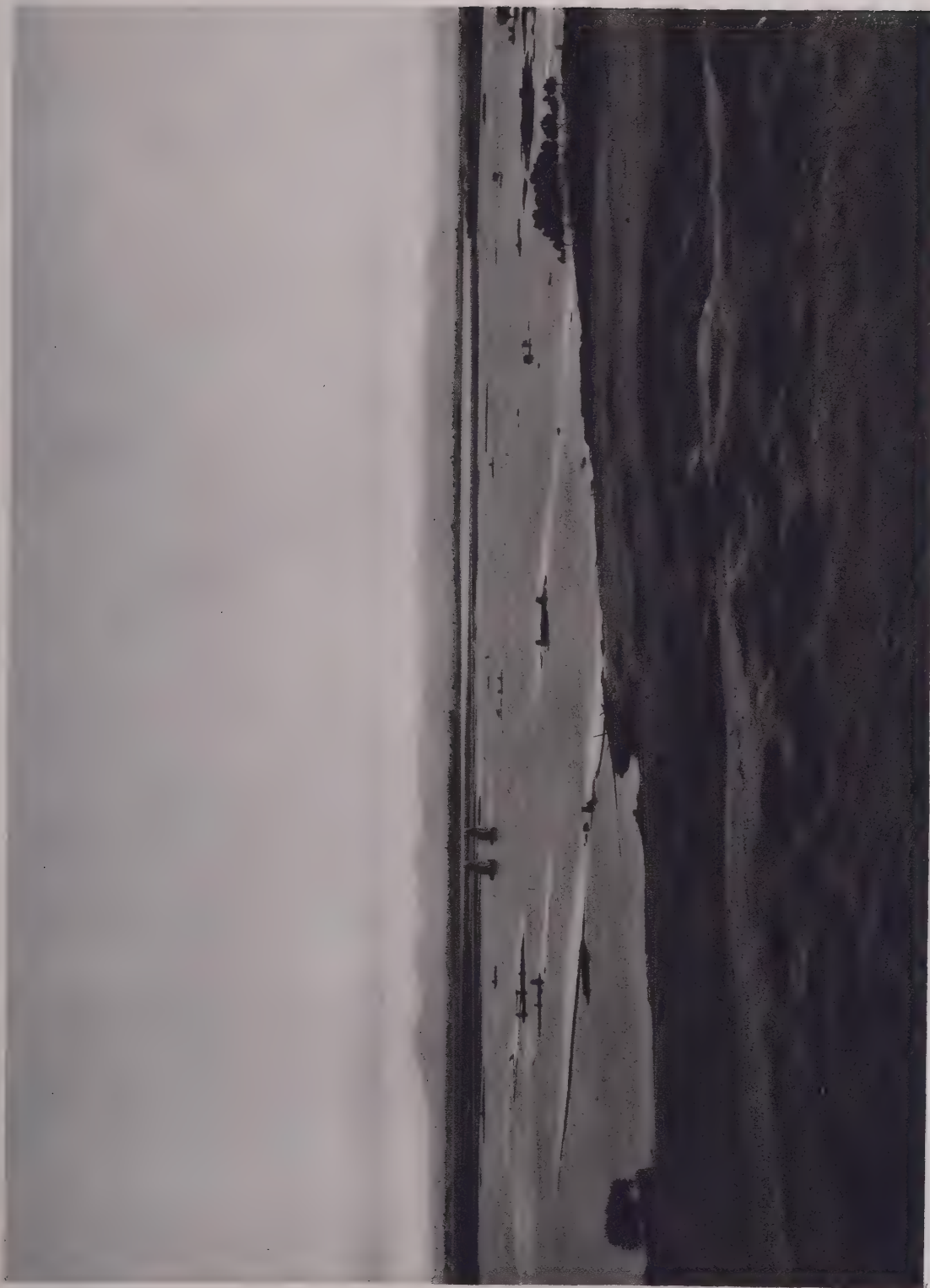
*Theben-West. Nilüberschwemmung.*

*Thebes-Ouest. Les inondations du Nil.*

*Thebes-West. High Nile.*

*Tebe occidentale. Inondazioni del Nilo.*





*Theben-West. Überschuemmtes Fruchiland.*

*Thèbes-Ouest. Terrains cultivés en inondation.*

*Thebes-West. Flooded cultivation.*

*Tebe occidentale. Campi inondati.*



*Theben-West. Medinet Habu.*

*Thèbes-Ouest. Médinet Habou.*

*Thebes-West. Medinet-Haboo.*

*Tebe occidentale. Medinet Habu.*





*Theben-West. Medinet Habu, von S gesehen.*

*Thèbes-Ouest. Médinet Habou vu du sud.*

*Thebes-West. Medinet Habou from the South.*

*Tebe occidentale. Medinet Habu.*



*Theben-West. Wasserschöpfgrad bei Médinet Habu.*

*Thèbes-Ouest. Roue hydraulique près de Médinet Habou.*

*Thebes-West. Scoop near Médinet Haboo.*

*Tebe occidentale. Ruota idraulica presso Médinet Habu.*





*Theben-West. Tamariskén.  
Thèbes-Ouest. Tamarisques.*

*Thebes-West. Tamarisk-trees.  
Tebe occidentale. Tamarischi.*



*Theben-West. Die Memnoniskolosse.*

*Thèbes-Ouest. Les colosses de Memnon.*

*Thebes-West. The colossi of Memnon.*

*Tebe occidentale. Colossi di Mennone.*





*Luxor. Säulenhof Amenophis' III.*

*Louqsor. Cour de colonnes d'Amenophis III.*

*Luxor. Portico of Amenophis III.*

*Lukxor. Corte di Amenofis III.*



*Luxor. Hof Ramses' II.*

*Louqsor. Cour de Ramses II.*

*Luxor. Courtyard of Ramses II.*

*Lukxor. Corte di Ramses II.*





*Luqsor. Standbilder Ramses' II.*

*Louqsor. Statues de Ramses II.*

*Luxor. Statues of Ramses II.*

*Lukxor. Statue di Ramses II.*



*Karnak. Straße zum Chons-Tempel.*

*Karnak. Route menant au Temple de Khons.*

*Karnak. Road leading to the Temple of Chons.*

*Karnak. Strada che conduce al tempio di Khons.*





*Karnak. Chons-Tempel.*

*Karnak. Temple de Khons.*

*Karnak. The Temple of Chons.*

*Karnak. Tempio di Khons.*



*Karnak. Nordtor.*

*Karnak. Porte septentrionale.*

*Karnak. Northern Gate.*

*Karnak. Porta settentrionale.*





Karnak. Widderstraße.

Karnak. L'allée des béliers.

Karnak. The avenue of the rams.

Karnak. Il viale degli arieti.



*Karnak. Großer Säulensaal.  
Karnak. Grand portique.*

*Karnak. The Great Hypostyle.  
Karnak. Grande portico.*





*Karnak. Durchblick im Festsaal Thutmosis' III.*

*Karnak. View through the festival hall of Thutmosis III.*

*Karnak. Vue à travers le Hall de jubilé de Thoutmosis III*

*Karnak. Veduta attraverso l'atrio del giubileo di Tutmosis III*



Karnak. Festbau Thutmosis' III von W gesehen.

Karnak. Hall de jubilee de Thoutmosis III vu du côté occidental.

Karnak. Festival hall of Thutmosis III from the West.

Karnak. Atrio del giubileo di Tutmosis III





*Karnak, Festbau Thutmosis' III. von SW gesehen.*

*Karnak, Hall de jubilee de Thoutmosis III vu du côté sud-ouest*

*Karnak, Festival hall of Thutmosis III from SW.*

*Karnak, Atrio del giubileo di Tutmosis III*



*Karnak. Ptah-Tempel.*

*Karnak. Le Temple de Ptah.*

*Karnak. The temple of Ptah.*

*Karnak. Tempio di Ptah.*





*Karnak. Hinter dem Festbau Thutmosis' III.*

*Karnak. Derrière le Hall de jubilé de Thoutmosis III.*

*Karnak. Behind the festival hall of Thutmosis III.*

*Karnak. Atrio del giubileo di Tutmosis III.*



*Karnak. Zweiter Pylon im Südteil des Amon-Tempels.*

*Karnak. Second pylon in the Southern part of the temple of Amon.*

*Karnak. Deuxième pylône dans la partie sud du Temple d'Amon.*

*Karnak. Secondo pilone nella parte meridionale del tempio di Ammone.*



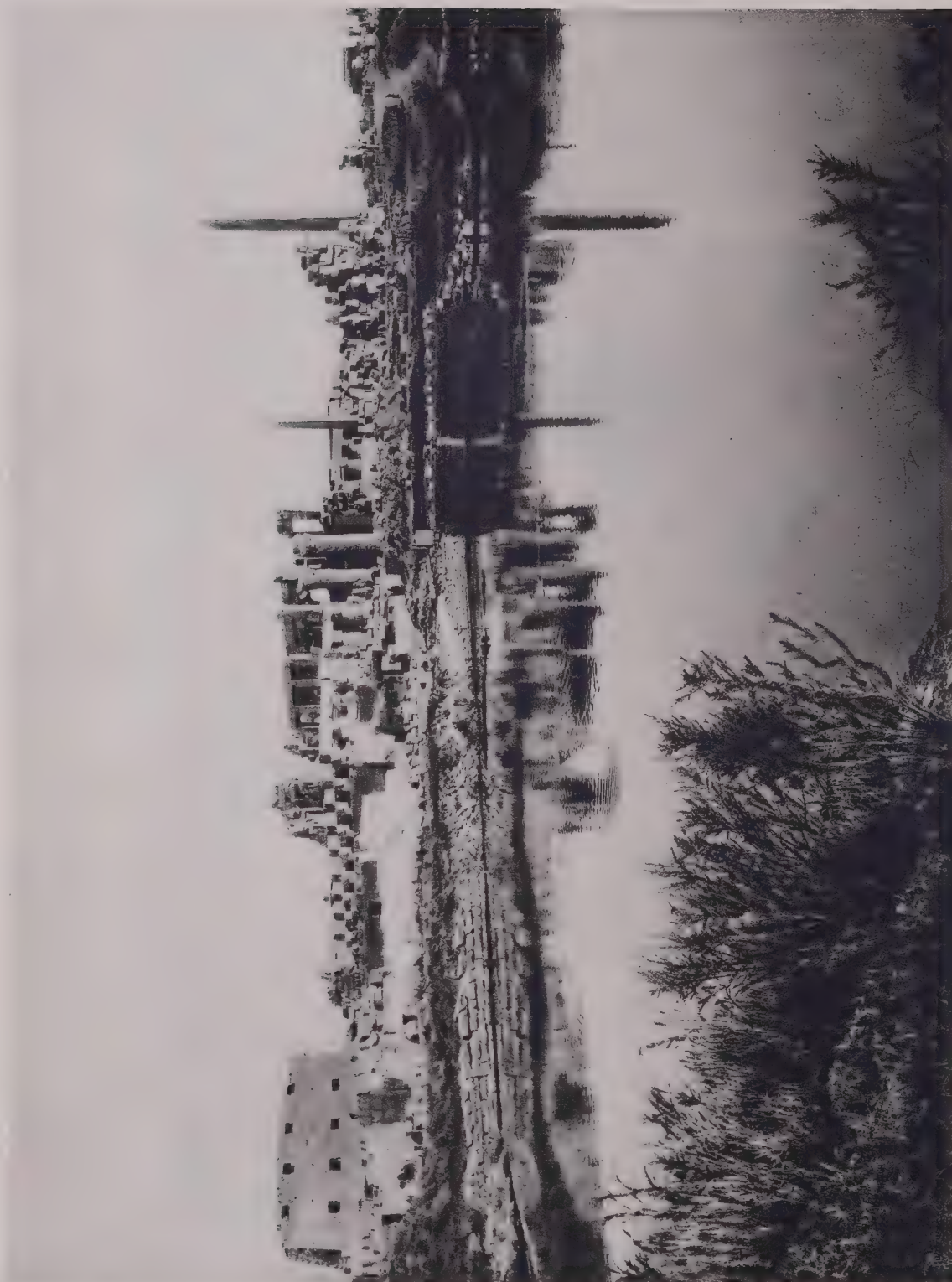


*Karnak, Dritter Pylon im Südteil des Amon-Tempels.*

*Karnak, Troisième pylône dans la partie sud du Temple d'Amon.*

*Karnak, Third pylon in the Southern part of the temple of Amon.*

*Karnak, Terzo pilone nella parte meridionale del tempio di Ammone.*



*Karnak. Der heilige See.*  
*Karnak. Le lac sacré.*

*Karnak. The holy lake.*  
*Karnak. Il lago sacro.*





*Medamot. Ptolémaïsche Säulen im Tempel.*

*Médamout. Colonne Ptolémaïques au temple.*

*Medamut. Ptolémaic columns in the temple.*

*Medamut. Dettaglio di un tempio dell' epoca Ptolémaica.*



*Edfu. Blick über die Stadt.  
Edfou. Vue sur la ville.*

*Edfu. View over the town.  
Edfu. Panorama della città.*





*Edfu. Pylon des Horus-Tempels.*

*Edfou. Pylône du Temple d'Horus.*

*Edfu. Pylon of the Temple of Horus.*

*Edfu. Pilone del Tempio di Horus.*



*Kom Ombo. Tempel des Suchos und des Haroëris.*

*Kom Ombo. Temple de Souchos et d'Harôëris.*

*Kôm Ombo. Temple of Sukhos and Haroëris.*

*Kom Ombo. Tempio di Sukos e di Haroëris.*





*Kom Ombo. Zuckerrohrpflanzung.*

*Kom Ombo. Plantage de canne à sucre.*

*Kôm Ombo. Plantation of sugar-cane.*

*Kom Ombo. Piantagioni di canna da zucchero.*



*Frauen beim Buttern.*

*Femmes battant le beurre.*

*Women churning butter.*

*Donne che fanno il burro.*





*Scene in a village.  
Scena di villaggio.*

*Dorfszene.  
Scène dans un village.*



*Assuan. Bischāri-Mädchen.*

*Assouan. Fille Bicharîne.*

*Aswan. Bisharee-girl.*

*Assuan. Ragazza bisciarina.*





*Assuan. Bischāri.*

*Assouan. Bichâri.*

*Aswan. Bisharee.*

*Assuan. Tipo bisciarino.*



*Assuan. Segelschiffhafen.*  
*Assouan. Port des voiliers.*

*Aswan. Port for sailing boats.*  
*Assuan. Barche a vela nel porto.*





Assuan. Booiswerft.  
Assouan. Chantier de barques.

Assuan. Shipwright's yard.  
Assuan. Cantiere per barche.



Assuan. Vor der ersten Nilschnelle.  
Assouan. Devant le premier cataracte.

Assuan. Approach to the first Nile-rapid.  
Assuan. La prima cateratta del Nilo.





*Assuan. Erste Nilschnelle und Fort Toqûq.*

*Assouan. Le premier cataracte et Fort Toqâûque.*

*Asuan. The first Nile-rapid and Ford Toqoq.*

*Assuan. La prima cateratta ed il forte Toqua.*



*Elephantine. Wasserschöpfräder.*  
*Elephantine. Roues hydrauliques.*

*Elephantine Island. Scoop-wheels.*  
*Elefantina. Ruote idrauliche.*





*Assuan. Nubische Kinder.*

*Assouan. Enfants nubiens.*

*Aswan. Nubian children.*

*Assuan. Ragazzi nubiani.*



*Assuan. Auf Kitcheners Insel.*

*Assouan. Sur l'île de Kitchener.*

*Assuan. On Kitchener's Island.*

*Assuan. Isola di Lord Kitchener.*





Assuan. Taubenhaus und Dûmpalme.  
Assouan. Pigeonnier et palmier Dûm.

Assuan. Pigeon-house and a Dûm-palm.  
Assuan. Piccionaia e palme Dum.



*Assuan. Grab des Si-renpowet.*

*Assouan. Tombeau de Si - renpoouet.*

*Aswan. Tomb of Si-renpowet.*

*Assuan. Tomba di Si-renpouet.*





Assuan. Kitcheners Insel, von N gesehen.  
Assuan. L'île de Kitchener, vue du côté septentrional.

Assuan. Kitchener's Island from the North.  
Assuan. L'isola di Lord Kitchener vista dal Nord.



*Assuan. Simeonskloster.*

*Assouan. Couvent de St. Siméon.*

*Assuan. St. Simon's Monastery.*

*Assuan. Convento di San Simeone.*





*Assuan. Gewölbte Halle im Simeonskloster.*

*Assouan. Salle voûtée dans le couvent de St. Siméon.*

*Assuan. Vaulted hall in St. Simeon's Monastery.*

*Assuan. Convento di San Simeone. Interno.*



*Assuan. Grabbauten auf dem Wege nach Philae.*

*Assouan. Mausolées sur la route de Philae.*

*Assuan. Tomb-monuments on the road to Philae.*

*Assuan. Tombe sulla strada di Philae*





Assuan. Grabbauten auf dem Wege nach Philae.

Assuan. Mausolées sur la route de Philae.

Assuan. Tomb-monuments on the road to Philae.

Assuan. Tombe sulla strada di Philae



*Assuan. Obelisk im Steinbruch.*

*Assouan. L'Obélisque dans la carrière.*

*Aswan. Obelisk in the quarry.*

*Assuan. Obelisco nella cava di granito.*





*Assuan. Granitsteinbruch.  
Assuan. Carrière de granit.*

*Assuan. Granite-quarry.  
Assuan. Cava di granito.*



*Bauernhaus mit Schöpfrad.*

*Maison d'un paysan avec roue hydraulique.*

*A peasant's house with scoop-wheel.*

*Casa colonica con ruota idraulica.*





*Assuan. Staudamm.  
Assouan. Le barrage.*

*Aswan. The Dam.  
Assuan. Diga.*



*Assuan. Beamtensiedlung beim Staudamm.*

*Assuan. Officials' quarters near the Dam.*

*Assouan. La colonie de fonctionnaires près du barrage.*

*Assuan. Colonia di funzionari presso una diga del Nilo.*





*Banjane.*

*Arbre de Banians.*

*Banyan-tree.*

*Pianta di Banian.*





*Philae vor Anlage des Staudamms.*

*Philae avant la construction du barrage.*

*Philae before the dam was built.*

*Phylae prima dello straripamento.*





*Philae. Isis-Tempel.*

*Philae. Le Temple d'Isis.*

*Philae. Isis-Tempel.*

*Phylae. Tempio d'Iside.*



Philae. Säulengang vor dem Isis-Tempel.  
 Philae. Colonnade devant le Temple d'Isis

Philae. Colonnade in front of Isis-Temple.  
 Philae. Colonnato del tempio d'Iside





*Philae im gefüllten Stausee.*

*Philae dans le réservoir rempli.*

*Philae at high water up-stream the Dam.*

*Phylae nel serbatoio pieno.*



*Philae. Der „Kiosk“ im Stausee.*

*Philae. Le „Kiosque“ dans le réservoir rempli.*

*Philae. The „Kiosk“ at high water.*

*Phylae. Il „chiosco“ nel serbatoio pieno.*





*Schellal. Nubisches Ziegelhaus.*

*Chellal. Maison nubienne en briques.*

*Shellal. Nubian brick-house.*

*Scallal. Casa nubiana di laterizio.*



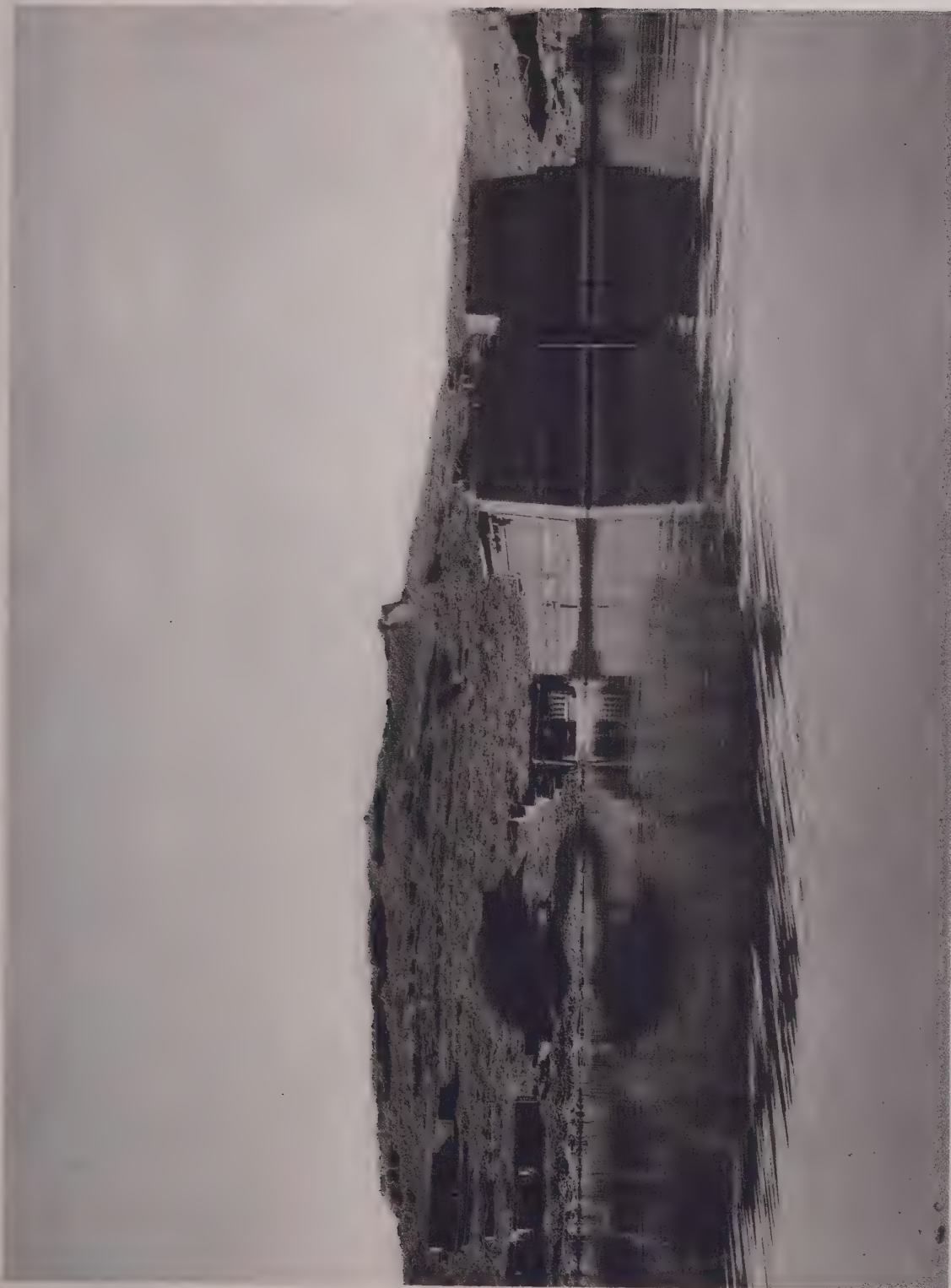
*Kalabsche. Müllerin im Dorf.*

*Calabchèh. Meunière dans le village.*

*Kalabsche. Grinding corn in the village.*

*Calabsceh. Un mulino.*





*Kalabsche. Tempel in Stausee.*

*Calabcheh. Temple dans le réservoir rempli.*

*Kalabshe. The Temple at high water.*

*Calabsech. Tempio nel serbatoio pieno.*



*Dakke. Nilufer.*

*Dakkeh. Bord du Nil.*

*Dakka. The bank of the Nile.*

*Dakkeh. Sulla riva del Nilo.*





*Dakke: Palmen im Stausee.*

*Dakkeh. Palmiers dans le réservoir.*

*Dakka. Palm-trees in high water.*

*Dakkeh. Palmizi nel serbatoio.*



*Dakke. Tempel.*  
*Dakkeh. Le Temple.*

*Dakka. The Temple.*  
*Dakkeh. Tempio.*





*Sebua. Tempel.  
Séboua. Le Temple.*

*Sebua. The Temple.  
Sebua. Tempio.*



*Sebûa. Sphinx im Tempel.*

*Séboûa. Sphinxes dans le temple.*

*Sebua. Sphinxes in the Temple.*

*Sebua. Sfingi nel Tempio.*





Unternubien. Nilufer mit Wasserhebewerke.

Basse Nubie. Bord du Nil avec appareils éleveatoires hydrauliques.

Lower-Nubia. Water levers on the bank of the Nile.

Bassa Nubia. Riva del Nilo con apparecchi elevatori idraulici.



*Sebua. Bewachseries Nilufer.*

*Sebua. Végétation aux bords du Nil.*

*Sebua. Vegetation on the bank of the Nile.*

*Sebua. Vegetazione sulla riva del Nilo.*





*Unternubien. Segelboot.  
Basse Nubie. Barque à voile.*

*Lower-Nubia. Sailing boat.  
Bassa Nubia. Barca a vela.*



*Qasr Ibrīm. Blick auf den Nil.*

*Kasr Ibrīm. Vue sur le Nil.*

*Kasr Ibrīm. View over the Nile.*

*Kasr Ibrim. Sponde del Nilo.*





*Abu Simbel. Großer Felsentempel.*

*Abou Simbel. Le Grand Spéos*

*Abu Simbel. The great Rock Temple.*

*Abu Simbel. Il grand tempio scolpito nella roccia.*



*Abu Simbel. Blick auf den Nil.*

*Abou Simbel. Vue sur le Nil.*

*Abu Simbel. View across the Nile.*

*Abu Simbel. Il Nilo.*





*Abu Simbel. Großer Felsentempel.*

*Abou Simbel. Le Grand Spéos.*

*Abu Simbel. The great Rock Temple.*

*Abu Simbel. Il gran tempio scolpito nella roccia.*



*Abu Simbel. Halle der Standbilder im großen Felsentempel. Abu Simbel. The hall of statues in the great Rock Temple.*  
*Abou Simbel. Salle de statues au Grand Spéos. Abu Simbel. Atrio delle statue nel gran tempio scolpito nella roccia.*





*Abu Simbel. Kleiner Felsentempel.*

*Abou Simbel. Le petit Spéos.*

*Abu Simbel. The small Rock Temple.*

*Abu Simbel. Il piccolo Speos.*



Unternubien. Wasserschöpfräder.  
Basse Nubie. Roues hydrauliques.

Lower-Nubia. Scoop-wheels.  
Bassa Nubia. Ruota idraulica.





*Abu Simbel. Das schmale Fruchtiland vor den Tempeln.*

*Abou Simbel. Les cultures étroites devant les temples.*

*Abu Simbel. The narrow cultivation in front of the temples*

*Abu Simbel. Piccolo terreno coltivato davanti ai templi.*





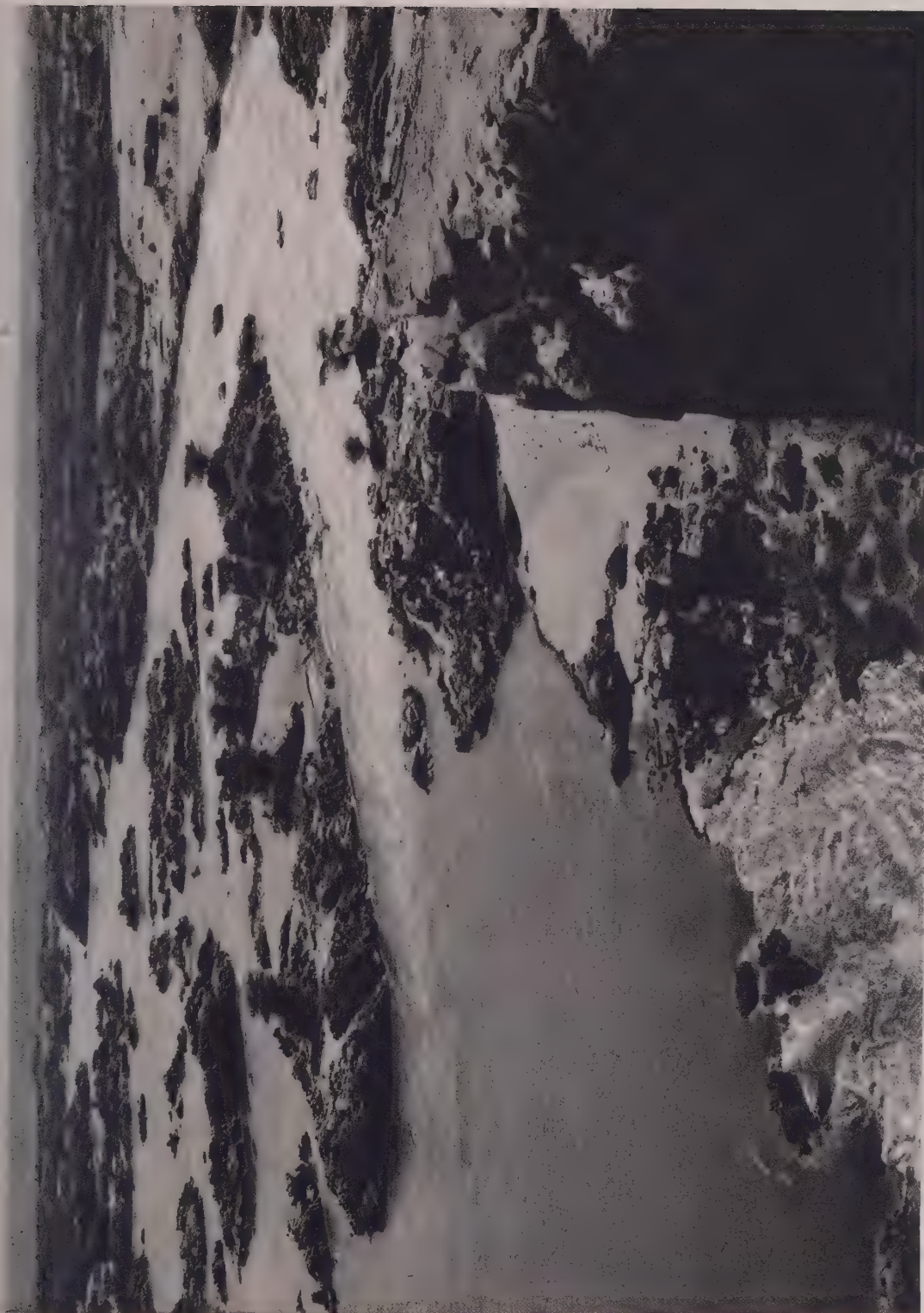
*Abu Simbel. Rinderstall.*

*Abou Simbel. Une étable.*

*Abu Simbel. Cattle-stable.*

*Abu Simbel. Stalla per bovi.*





*Zweite Nilschnelle.  
Le deuxième cataracte.*

*The second Nile-rapids.  
Seconda cateratta.*



*Fels von Abusir. Blick auf die zweite Nilschnelle.*

*Rocher d'Abousir. Vue sur le deuxième cataracte.*

*Cliff of Abusir. View of the second Nile-rapids.*

*Roccia di Abusir. Vista della seconda cateratta.*



















